

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Geschäftstakt: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Vertriebskonto: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrieb:

Tagblatthaus, Nr. 7405-55.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Vertriebskonto: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 6 R.-M. pro 6 Ausgaben. Bei Abnahme von 10 R.-M. durch die Träger des Hausgebots: 5 R.-M. für eine Beilage von 2 Wochen. — Bezugsbedingungen nehmen an: Der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Vertriebsstellen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorrückung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 20 R.-M. pro 100 Zeilen, auswärts 25 R.-M. pro 100 Zeilen. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 68.

Montag, 22. März 1926.

74. Jahrgang.

Kontinentale Einteilung des Völkerbundes.

Die Erkenntnis, daß der Abbruch der Genfer Verhandlungen doch mehr bedeutete als die Schwierigkeit, augenblicklicher Verlegenheiten Herr zu werden, ist heute bereits Allgemeingut geworden. Die Vorgänge im Völkerbunde sind der Ausdruck einer schweren Erschütterung, die früher oder später kommen mußte, weil der Aufbau dieser Institution unter falschen Voraussetzungen erfolgte. Wir haben ja an dieser Stelle schon zu Beginn der Völkerbundstagung auf die Konstruktionsfehler hingewiesen, die als Lähmungserkrankung bewertet werden mußten. Es ist dabei ganz gleichgültig, ob es im Herbst gelingt, eine notwendige Lösung in irgendeiner Form zu finden, der Fehler bleibt bestehen und wird sich auf jeden Fall bei der nächsten Gelegenheit rächen. Im allgemeinen nimmt man an, daß ein Kompromiß in der Richtung gesucht und gefunden wird, daß neben den bisherigen ständigen Ratsmitgliedern Deutschland und zwei weitere dieser Vorzugsstellung teilhaftig werden, und daß ferner zum Ausgleich auch die Zahl der nichtständigen Sitze erhöht wird. Damit wäre zunächst die Eitelkeit der bisher ausgeschalteten Überwunden, aber die Krise nicht beigelegt. Es ist selbstverständlich, daß das Vetorecht den Völkerbund zu keiner Entscheidung kommen lassen wird. Schon daß zehn Staaten dieses Recht besitzen, ist verhängnisvoll. Werden es gar fünfzehn, die Einspruch erheben können, so ist beim besten Willen nicht abzusehen, wie irgendeine Aktion beschlossen werden kann. Um ein uns besonders naheliegendes Beispiel zu nehmen: Zu der Frage der Minderheiten wird nichts geschehen können, weil Italien und die Tschechoslowakei sofort ihr Veto einlegen. Tritt noch Polen in den Rat, so ist selbst die vorläufigste Fassung eines deutschen Antrages vergeblich, weil dieser Staat unter keinen Umständen zulassen wird, daß die Frage überhaupt angeschnitten wird.

Der Nachteil ist in erster Linie auf unserer Seite. Wir sind unserem ganzen Programm nach verpflichtet, vorzustoßen, denn der gegenwärtige Stand nach dem Versailler Vertrag bedeutet eine Belastung oder, besser gesagt, eine Abdrückung unserer nationalen Interessen, während die anderen im allgemeinen mit den Bestimmungen zufrieden sind und sich deshalb in der glücklichen Lage befinden, der deutschen Offensive nur eine Defensive entgegenzusetzen zu müssen. Im Zeichen des Vetorechts sind sie dabei ohne weiteres die Stärkeren. Der Völkerbund kann so, wie er jetzt organisiert ist, Neues verhindern, aber er kann nicht Altes verändern. Und das ist für uns ein Verhängnis, das wir nicht mit optimistischen Hoffnungen verschleiern sollen.

Das zweite Übel — und es ist das Schlimmere — besteht in der Zusammenpressung von 5 Erdteilen in einen engen Rahmen. Dabei ist es trotz mancher Bedenken noch als Erleichterung zu betrachten, daß weder Rußland noch die Vereinigten Staaten von Nordamerika der Organisation angehören. Man braucht sich nur vorzustellen, daß Rußland als Großmacht einen Ratsitz bestände — und das wäre selbstverständlich — um sich die Folgen seines Vetorechts auszumalen. Dann würden die bolschewistischen Ideen mit den kapitalistischen der angelsächsischen Mächte in Genf selbst zusammenprallen. Der Kampf um Ostasien würde dann zunächst am Pazifik ausgetragen werden, und da er dort keine Lösung finden könnte, auf das Schlachtfeld selbst übertragen. Man kann ganz ruhig sagen, daß die Gefahr kriegerischer Verwickelungen bei Eintritt Rußlands nur wachsen, sich aber nicht vermindern würde.

Ein Vorschlag, den der „Petit Parisien“, wie wir gemeldet haben, am Samstag früh veröffentlichte, suchte wenigstens einige Unzulänglichkeiten zu beseitigen. Wir wissen nicht, ob es sich um eine reine Privatarbeit handelt oder um eine Äußerung bisher nicht genannter amtlicher Stellen. Auf jeden Fall muß man sich mit diesen Darlegungen beschäftigen, weil sie zumindest das ehrliche Bemühen verraten, gewisse Schwierigkeiten zu überwinden. Der „Petit Parisien“ geht davon aus, daß das Hauptübel in Genf die Zusammenfassung aller Staaten ist, und er kommt zu dem ganz richtigen Schluß, daß die Zeit für einen Weltbund im Sinne der Ära noch nicht erfüllt ist. Deshalb glaubt er, eine Lösung zu liegen, wenn er vorschlägt, man solle den Völkerbund in Kontinente einteilen. Jeder Erdteil würde dann für sich einen Bund bilden mit einer Vollversammlung und einem Rat, um seine Angelegenheiten zu ordnen, seine Konflikte zu schlichten, seine Streitfragen durch schiedsgerichtliche Vermittlung zu erledigen. Über den Teilen stünde dann als höchste Instanz der Völkerbund in seiner bisherigen Organisation. Dabei sieht er als selbstverständlich voraus, daß die Kolonialmächte Mitglieder der kontinentalen Vereinigungen werden, zu denen sie durch Besitz gehören. Frankreich würde also nicht nur dem europäischen Bunde angehören, sondern auch dem afrikanischen, dem afrikanischen und durch Guyana dem amerikanischen, Belgien und Italien dem afrikanischen, Holland dem asiatischen. England allen, wobei es noch

in der glänzenden Lage wäre, daß es sich für Australien so ziemlich allein mit der Regierung seines Dominions befände, da die Interessen Japans und Amerikas sich nur auf wenige Inseln beschränken und nicht überwältigend sind.

Der Vorschlag hat viel Verlockendes an sich. In Afrika ließe sich zweifellos ein Vorteil damit erzielen, da hier die europäischen Mächte und die Südafrikanische Union als Vertreter der weißen Rasse gegen die Schwarzen und den Islam eine geschlossene Front bilden könnten. Wenn freilich Marokko, Ägypten und Tripolis selbständig austräten, so hätte das Schiedsgericht jedenfalls über Arbeitslosigkeit nicht zu klagen. Viel schlimmer steht es um Asien. Der Gegensatz zwischen Japan, China, Britisch-Indien, reicht vollauf aus, um die Verhandlungen zu beleben. Hoffnungslos aber würde die Sache durch den Beitritt Rußlands. Doch selbst das alles ist noch geringfügig gegen Europa. Und damit sind wir am Kern des Problems angelangt. Wir haben immer wieder betont, daß der Völkerbund die verfrühte Ausführung eines an sich richtigen Gedankens darstellt, weil die Voraussetzungen für sein erfolgreiches Wirken, nämlich ein einiges Europa, noch nicht gegeben ist. Der französische Vortrag würde einen Teil der Schwierigkeiten beheben, aber eine Ideallösung wäre er nicht. Erst wenn es gelungen wäre, aus Europa etwas ganz anderes zu machen, als es heute ist, wäre er durchführbar, denn eine Einigung der europäischen Mächte würde auch für die übrigen Erdteile eine Rettung bedeuten. Für Afrika sicher, wahrscheinlich auch für Asien, obwohl man das nicht mit unbedingter Sicherheit sagen kann. Für Amerika taucht schon die Frage auf, ob man es dann nicht überhaupt für zwei Kontinente erklären soll. Der Süden und die Mitte liegen in den Vereinigten Staaten ihre Bedrohung, und so uneinig sie sonst untereinander sind, in diesem Punkte ließe sich eine Verständigung erzielen. Allerdings vorangeht, daß man in Washington den Völkerbund überhaupt erst einmal anerkennen würde. Nach den Genfer Erfahrungen ist man dort weiter als je davon entfernt.

Nach unserer Auffassung ist der gegebene Weg durch die Erklärung der 5 Locarno-Mächte aufgezeigt worden. Die Haltung Italiens war zwar reichlich sonderbar, nach den Äußerungen der führenden faschistischen Blätter, namentlich des „Popolo d'Italia“ und des „Secolo“, scheint sich aber ein gewisser Stimmungsumschwung anzubahnen. Man gibt dort eine Berechtigung des deutschen Standpunktes zu. Dazu kommt, daß wir auf dem Umwege über Belgrad erfahren, welchen Gang die Besprechungen in Rom und Paris genommen haben. Man bestreitet dort die Deutscheindlichkeit der Bündnisbestrebungen und behauptet, man hätte Deutschland zum Beitritt aufgefordert, sobald ein Vertrag zwischen Südbalkan, Italien und Frankreich unterzeichnet worden sei. Trifft das zu, dann haben wir gleich zwei Brennpunkte für eine neue Bildung des zwischenstaatlichen Lebens. Deshalb sind wir nach wie vor der Ansicht, daß viel wichtiger als der Völkerbund, dessen Krise nicht beilegt wird, das Festhalten an der Locarno-Politik ist. Wir hätten dann eine sichere Verständigung der 5 Rheinlandpakt-Mächte und ferner Ansätze zu einer Verständigung über den Südosten Europas. Italien hat ja ursprünglich auch die Einbeziehung der Brenner-Grenze in die Garantieverträge betrieben. Sie scheiterte am Widerspruch Englands und an der Tatsache, daß Deutschland kein unmittelbarer Nachbar Italiens ist. Über diese Fragen wird ohnedies noch recht viel gesprochen werden müssen, aber denkbar wäre es, daß der Locarno-Pakt Nachahmung findet. Die skandinavischen Staaten sind ja längst in aller Stille auf dem gleichen Wege. Von da aus ließe sich, unter Ausschluß Rußlands, das heute seiner ganzen Einstellung nach mehr asiatisch als europäisch ist, eine Befriedung des alten Erdteils erreichen. Man muß sich nur klar darüber sein, daß der Völkerbund dafür eine Erschwerung und nicht eine Erleichterung ist.

Macdonalds Fragen an Chamberlain.

London, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Macdonald hielt in Blackbury eine bedeutende Rede über das Ergebnis der Genfer Verhandlungen. Er bezeichnete sie als eine der tragischsten Mißerfolge der englischen Diplomatie. Alle Früchte der Locarno-Politik seien vernichtet. Man müsse von Chamberlain am Dienstag die Beantwortung von drei Fragen verlangen:

1. was er verstanden habe,
2. wogu er in Genf verpflichtet gewesen sei, und
3. was er in Genf verstanden habe.

Die Schwierigkeiten bestünden darin, daß zurzeit fünf oder sechs Leute den Völkerbund überhaupt vergessen hätten und ihrerseits außerhalb des Völkerbundes ein Triumvirat zu schaffen versuchten. Es schiene, als ob man in England keine freundschaftlichen Beziehungen mit einem andern Land pflegen könne, ohne daß das andere Land England in die Fährde setze. Macdonald empfahl zum Schluss aufs neue das Genfer Protokoll als eine mögliche Lösung.

Vor der großen Aussprache im Reichstag.

as. Berlin, 22. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die heute beginnende große Aussprache im Reichstag über die Vorgänge in Genf wird durch einen längeren Bericht des Reichstanzlers eingeleitet werden. Doch dürfte auch der Reichsaussenminister in die Debatte eingreifen, in der für die Deutschnationalen Graf Westarp und für die Sozialisten Breitscheid sprechen werden. Es ist an dieser Stelle schon betont worden, daß die Regierung dieser Debatte mit großer Ruhe entgegensehen kann, auch wenn die Deutschnationalen und Kommunisten

Mittrauensanträge

eingebbracht haben und in besonderen Anträgen die Zurücknahme des deutschen Aufnahmeantrages in den Völkerbund fordern. Alle derartigen Anträge werden keine Mehrheit finden, da die alte Locarno-Mehrheit geschlossen hinter der Regierung und der deutschen Delegation steht. Die Regierungsparteien werden im Laufe der Debatte einen Antrag einbringen, der die Haltung der deutschen Delegation billigt, ebenso wie das Festhalten an der Locarno-Politik, zu der sich ja in Genf alle Faktstaaten erneut bekannt haben. Auf die Bedeutung dieser Locarno-Politik ist ja erst gestern wieder bei dem

Hindenburg-Besuch in Köln

von dem Kölner Oberbürgermeister Adenauer hingewiesen worden, der betonte, daß ohne London und ohne Locarno die gestrige Feier nicht hätte begangen werden können. Das sollten auch die Kreise nicht übersehen, die heute durch die Zurücknahme des Völkerbunds aufnahmeartrages eine Abkehr von der Locarno-Politik fordern.

Daß die Deutschnationalen mit einer solchen Politik allein stehen, abgesehen von der Unterstützung der Bolschewiken und Kommunisten, hat schon der Verlauf der

Genf-Debatte im Landtag

am Samstag bewiesen. Die Volkspartei, die in Preußen bekanntlich nicht zu den Regierungsparteien gehört, lehnte die unverantwortliche Politik der Deutschnationalen sehr energisch ab. Es sei eine untragbare Politik, wenn die Deutschnationalen, noch bevor die Regierungserklärung abgegeben worden sei, die Haltung der Regierung mißbilligten. Ein derartiges Gebahren sei mit einer verantwortlichen Opposition nicht vereinbar. Auch hier standen somit die Deutschnationalen mit ihrer verantwortungslosen Politik allein. Dabei wird man freilich die Bemerkung nicht unterdrücken können, daß es überhaupt höchst ungewöhnlich war, eine Genf-Debatte im Landtag zu entfesseln. Die Führung der Außenpolitik ist Sache der Reichsregierung und nicht der Länder, deren Regierungen gar keinen Einfluß auf die Außenpolitik ausüben können. Wohin derartige außenpolitische Debatten in den Landesparlamenten führen können, hat erst die Südtirol-Debatte im bayerischen Landtag gezeigt, die mit der heftigen Rede die angebliche Entspannung zwischen Italien und Deutschland vernichtete.

Wenn nicht alles täuscht, dürften in der nächsten Zeit die innerpolitischen Probleme wieder mehr in der Vordergrund rücken. Es haben bereits zwischen dem Kanzler und den Führern der Regierungsparteien Besprechungen über die Erledigung der nachstehenden und wichtigsten Aufgaben stattgefunden. Eine große Rolle spielte dabei naturgemäß

die Frage der Kürzenabfindung.

Soweit bisher bekanntgeworden ist, soll der Rechtsausschuß seine Arbeiten nach vor Ostern beenden, so daß sich nach Ostern das Plenum sogleich mit dieser Frage wird befassen können. Wenn jetzt gleichzeitig berichtet wird, daß in Regierungskreisen Neigung bestehen soll, den Volkseinstieg bis zum Herbst zu versetzen, so wird man solche Nachrichten wohl mit Vorbehalt aufnehmen müssen. Jedenfalls scheint es unter allen Umständen wünschenswert, daß diese Frage so schnell wie möglich ihre Erledigung findet und damit wieder ein starker Beunruhigungsfaktor verschwindet. Nicht minder wichtig als diese Frage ist

das Problem der Steuerenkung.

Hier machen sich gegen die Senkung der Umjahsteuer gewisse Bedenken in Kreisen der Volkspartei und bei den Bayern bemerkbar. Die „Welt am Montag“ will nun wissen, daß man sich auf das nachstehende Kompromiß geeinigt habe. Die Umjahsteuer wird auf 0,7 Prozent (anstatt auf 0,6 Prozent, wie der Reichsfinanzminister beantragte) ermäßigt. Die Weinfsteuer soll bis zum 31. Dezember 1926 nicht erhoben werden. Die Biersteuererhebung soll ebenfalls bis zum 1. Januar 1927 verschoben werden. Auch in der Erhebung der Vermögenssteuer soll eine Änderung eintreten, und zwar soll eine Ermäßigung in der Form eintreten, daß auf Vermögen von 25 000 M. 3 pro Mille, bis 35 000 M. 4 pro Mille und bis 50 000 M. 5 pro Mille erhoben werden. Die Ermäßigung besteht in der Einschlebung der Zwischenstufe bei Vermögen von 25 000 bis 35 000 M.

Die heutige Reichstagsitzung.

Berlin, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Bei der Eröffnung der heutigen Reichstagsitzung hatten Reichsminister Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann sowie die übrigen in Berlin weilenden Reichsminister am Regierungstisch Platz genommen. Haus und Tribünen waren überfüllt. Präsident Ebert eröffnete die Sitzung um 11.20 Uhr. Auf der Tagesordnung standen der Haushalt des Reichsaussenministeriums und des Reichsaussenamts, außerdem die fünf Interpellationen und fünfzehn Anträge der verschiedenen Parteien, darunter auch die drei Anträge der Deutschnationalen, Völkischen und Kommunisten auf Zurückziehung des deutschen Aufnahmeforschungs in den Völkerbund.

Nach einem Bericht des Abg. Böcksch (D.-Nat.) über die Ausnahmeverhandlungen leitete

Reichsaussenminister Dr. Stresemann

die große Senf-Debatte mit einer Ansprache ein. Er wies darauf hin, daß zunächst die Senf-Vorgänge zur Debatte stünden. Das sei um so notwendiger, als die Parteien mit großer Mehrheit beschloßen hätten, auf eine Einberufung des auswärtigen Ausschusses zu verzichten. Bedauerlicherweise sei inzwischen in einem großen deutschen Parlament (Preussischer Landtag) das Ergebnis von Genf besprochen worden, ohne daß überhaupt eine Regierungserklärung abgegeben wurde. Der Außenminister gab dann eine geschichtliche Darstellung der Entwicklung der deutschen Außenpolitik seit Kriegsende. Bei den Verhandlungen um das Zustandekommen des Versailler Vertrags im Jahre 1919 sei der deutsche Wunsch auf Beitritt in den Völkerbund abgelehnt worden. Nach der Londoner Konferenz teilte MacDonald mit, daß der Völkerbund ohne die Zugehörigkeit Deutschlands in Zukunft nicht bestehen könne. Das Kabinett Marx habe sich kurze Zeit darauf grundsätzlich zu einem Eintritt in den Völkerbund bereit erklärt. Damit kam die Frage eines künftigen Beitritts ins Rollen. Deutschland wachte sich an die zehn Reismächte, um durch eine Befragung festzustellen, ob sie mit der Zuteilung eines künftigen Reises auf Deutschland einverstanden seien. Die eingehenden Antworten waren alle zustimmend. Durch eine Erklärung des Rates wurde diese Zustimmung der einzelnen Mächte noch erhärtet. Deutschland befiel sich vor dem Eintritt noch eine Klärung des Artikels 16 vor. Nach der Abkündigung des Februar-Memorandums, das den Sicherheitspakt anregte, sei durch die Antwort Briand's die Völkerbundfrage von außen nochmals beeinflusst worden. Briand verlannte bekanntlich, daß Deutschland gleichzeitig mit dem Abschluss des Sicherheitspaktes in den Bund eintrete. Nachdem in Locarno über den Artikel 16 eine Verständigung erzielt worden war, ging dann das deutsche Eintrittsgesuch ab. Zur Beratung dieses Gesuches wurde dann eine außerordentliche Versammlung des Völkerbundes einberufen. Stresemann betonte hierbei, daß sich Deutschland nicht zum Eintritt in den Bund gedrängt habe, sondern daß es sich unter schweren grundsätzlichen Bedenken auf die dreimalige Einladung hin entschlossen habe, das Aufnahmeforschung zu stellen.

Die Sitzung dauert fort.

Die Besprechungen des Reichsanstalters mit den Regierungsparteien.

Berlin, 22. März. In der Samstagbesprechung des Reichsanstalters Dr. Luther mit den Vertretern der Regierungsparteien ist man sich darüber einig geworden, daß der Kompromißentwurf der Regierungsparteien in der Frage der Fürstenernennung vom Reichsausschuß des Reichstags noch vor Ostern erledigt werden müsse. Hinsichtlich des Steuerentlastungsprogramms der Regierung soll bei der Besprechung von der Volkspartei gegen eine Herabsetzung der Umsatzsteuer protestiert und der Wunsch, an ihre Stelle eine Senkung der Einkommensteuer treten zu lassen, geäußert worden sein. Auch in der Bayerischen Volkspartei bestünde die Meinung, die Umsatzsteuer als minderwertig zu behandeln.

Die interfraktionellen Besprechungen der Regierungsparteien, die am Samstag bis in die späten Abendstunden andauerten, wurden am Sonntagmorgen fortgesetzt. Zugleich der außenpolitischen Debatte im Reichstag wurde vereinbart, kein eigentliches Vertrauensvotum für die Reichsregierung einzubringen, sondern einen gemeinsamen Antrag zu stellen, der die Haltung der deutschen Delegation in Genf und ebenso das Festhalten an der Politik von Locarno billigt. Da auch die Sozialdemokraten für diesen Antrag stimmen dürften, kann mit einem Mißlingen des oppositionellen Vorstoßes von rechts und links gerechnet werden. Im Landtag wird die am Samstag begonnene Senf-Debatte erst am Dienstag nach Rückkehr des Ministerpräsidenten Braun aus Köln fortgesetzt werden. Der preussische Ministerpräsident wird für die preussische Regierung sein volles Einverständnis mit der Außenpolitik der Reichsregierung vor dem Landtag selbst zum Ausdruck bringen.

Dr. Luther und Dr. Stresemann unterrichten die Opposition.

Berlin, 20. März. Reichsanstalter Dr. Luther empfing heute vormittag in Anwesenheit des Reichsaussenministers Dr. Stresemann die sozialdemokratischen Abgeordneten Müller-Franken, Dr. Breitscheid und Reis, und um 12 Uhr mittags den Abg. Graf Westarp (D.-Nat.). Den Parteiführern wurde ein eingehender Bericht über die Vorgänge in Genf gegeben. Die Meldung von einem Zusammentritt des auswärtigen Ausschusses des Reichstags ist unrichtig. Reichsanstalter Dr. Luther und Stresemann werden mit ihrem Bericht sofort vor das Plenum des Reichstags treten.

Eine Tagung des Reichsverbands der Ausgewiesenen.

Bad Kreuznach, 22. März. Der Reichsverband der Ausgewiesenen für Rhein und Ruhr hielt am Samstag, den 20. März, unter dem Vorsitz des Provinziallandtagsabgeordneten Mar v. Dettin, Mitglied des preussischen Staatsrats, in Bad Kreuznach eine außerordentliche Reichstagung ab, die von über 50 Ortsgruppen besetzt war. Auch der Rückkehrerband der Pfalz war durch seinen Vorsitzenden vertreten. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt:

Die Klage gegen den Reichsfiskus wegen Zahlung der durch abgestuften Gebaltssteile, rückwirkend ab 1. 1. 1924, wird erhoben, ferner Klage wegen Niederlegung der Darlehen. Es steht fest, daß das Reich seinerseits die Rückzahlung der Inflationsdarlehen aufgewertet verlangt während es selbst alle berechtigten Forderungen der Ausgewiesenen aus der Inflationszeit ablehnt. Ferner werden neue Termine für die verfallenen Fristen gefordert. Es ist festgestellt worden, daß die Fristen den Ausgewiesenen überhaupt nicht bekannt waren. Für die nichtbeamteten Ausgewiesenen wird die Schaffung eines neuen Darlehensfonds beantragt.

Hindenburg am Rhein.

In Köln.

Köln, 21. März. Um 9.04 Uhr traf der Sonderzug mit dem Reichspräsidenten auf dem Hauptbahnhof ein. Zum Empfang hatten sich u. a. eingefunden Oberbürgermeister Dr. Adenauer, der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs, Regierungspräsident Graf Adelmann, Polizeipräsident Jürgel und die Chefs der dienstlich beteiligten Behörden. Nachdem der Reichspräsident aus den Händen des Lächelns des Oberbürgermeisters einen Blumenstrauß entgegengenommen hatte, bestieg v. Hindenburg den Kraftwagen und fuhr unter den brausenden Hochrufen der Menge zur Regierung in der Zeughausstraße, wo er Wohnung nahm.

Um 9.55 Uhr begab sich der Reichspräsident ins Rathaus, wo er sich in das Goldene Buch der Stadt Köln eintrug. Um 10.45 Uhr erfolgte dann eine Rundfahrt durch die Stadt. Auf den Straßen bildeten das Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“, die vaterländischen Verbände, die Kriegervereine, die Beamtenvereine, die Jugendverbände, die Innungen, Sport- und Turnverbände, die Studentenschaft und die Schützengilde Schallert. Hinter ihnen drängten sich Zehntausende, die überall dem Reichspräsidenten stürmisch zujubelten. Die Fahrt ging dann zu den großen Messehallen im Rheinpark, wo in der großen Halle um 11.15 Uhr die

vaterländische Kundgebung

begann. Der Festakt in der großen Halle begann mit einem Orgelvortrag des Domorganisten Bachem. Sodann sang der Männergesangsverein und der Gärtnerschlag die Hadsche Kantate „Nun ist das Heil und die Kraft“. Dann ergriß

Oberbürgermeister Dr. Adenauer

das Wort. Er führte u. a. aus: Wir sind der Geschichte, wir sind uns selbst in dieser historischen Stunde Offenheit und Wahrheit schuldig, damit die ganze Welt es erkennt: Befreiung durch eine fremde Macht ist niemals ein Instrument des Friedens und der Verständigung, sie hindert die Versöhnung und die Zusammenarbeit der Völker. Darum: Wenn Ihr der Sache des Friedens in Europa dienen wollt, verstoßt diese Quelle des Unfriedens und des Hasses, räumt das ganze Rheinland! Der Mai 1924 brachte in Frankreich den Umsturz. Es folgten London, Locarno, Genf. Ob der Weg über London, Locarno, Genf zum Wiederaufstieg Deutschlands, ob er zur Befriedung und Wohlstand Europas führen wird, nur die Zukunft kann es erweisen. So weit auch die Rückwirkungen von Locarno auf das besetzte Gebiet hinter unseren berechtigten Erwartungen zurückgeblieben sind, das eine steht fest: ohne London, ohne Locarno würden wir diese Feiertage nicht begehen können! Die Räumung der Kölner Zone ist ein Ereignis von historischer Tragweite. Sie bedeutet die endgültige Verneinung jener Rheinlandpläne, die über unser Land unfähiges Elend gebracht und Europa im Laufe der Zeit mit absoluter Notwendigkeit in einen neuen Krieg gestürzt haben würden. Auch an diesem Freudentag vergessen wir nicht, daß so viele Deutsche das köstliche Gut der Freiheit entbehren müssen. Seid versichert, rheinische Landsleute, daß wir Bewohner des befreiten Gebietes uns immer so eng mit Euch verbunden fühlen werden, wie in den vergangenen gemeinsamen durchkämpften Jahren, wir werden zu Euch stehen, komme, was kommen mag! In dankbarer Verehrung heiße ich Sie, Herr Reichspräsident, im Namen der ganzen Bürgerschaft, im Namen des ganzen Rheinlandes willkommen im freien Köln. Schmerzlich haben wir Ihre Anwesenheit entbehren müssen bei unserer Jahrtagsfeier, um so froher begrüßen wir Sie am heutigen Tage in unserer Mitte. Der jubelnde Willkommruf galt nicht allein Ihrer hohen Würde, er galt auch dem Mann, dem Treue und Hingabe an Vaterland und Volk in guten und in schlechten Tagen die erste und vornehmste Pflicht ist, dem Herold und Räuber wahrer Vaterlandsiebe, wahrer Volksgemeinschaft!

Nach dem Oberbürgermeister Adenauer sprach

Minister Severing:

Treue zum Lande und zum Reich ist in guten Tagen keine besondere Tugend. Im Unglück erst erprobt sich der Kämpfer, und die Rheinländer waren Kämpfer von 1918 an bis zum 31. Januar 1926. Für diese Treue danke ich den Kölnern und Rheinländern ganz besonders. Wir wollen Verständigung und Völkerrfrieden. Und wenn der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund dazu notwendig ist, dann wollen wir eintreten. Wir wollen im Wettbewerb innerhalb des Rahmens der politischen Parteien das Beste für das ganze deutsche Volk einsehen. Das ist die Voraussetzung, wenn wir unter uns zu einer Verständigung kommen wollen.

Reichspräsident v. Hindenburg

erwiderte: Für jedes Deutsche Herz war es ein bitteres Gefühl, das urdeutsche Land am Rhein, diese Wiege deutscher Geschichte und deutschen Volkstums, durch künstliche Schranken fürperlich und geistig von uns getrennt in Händen fremder Besatzung zu wissen. Aus allen ist der Rhein ein Sinnbild großer deutscher Vergangenheit, ereignisreicher deutscher Geschichte. Dieser naturgegebene und kulturgeschichtliche Boden hat auch der Kämpfe gar viele gesehen; kein Stromgebiet ist mehr umstritten worden als das des Rheines, und mehr als einmal hat dieser Kampf um den Rhein den Verdegang unserer Nation beeinflusst. So fühlt sich jeder Deutsche, welchen Stammes er auch sein mag, in Herz und Gemüt mit dem Rheine eng verbunden, und was Ihnen in den letzten Jahren hier geschah, haben wir alle als nationales Unglück mit Ihnen getragen und in tiefer Seele mit Ihnen empfunden. Schmerzlich bewegt denken wir unserer Brüder im übrigen Teile dieses sonst eine stolze Einheit bildenden Landes, die noch weiterhin die Last fremder Besatzung tragen müssen; wir grüßen sie treuen und dankbaren Herzens in der Hoffnung, auch mit ihnen bald in Freiheit wieder vereint zu sein. Warmen Herzens und in unaussprechlicher Dankbarkeit denken wir in dieser Stunde aller, die in der schweren Not der vergangenen Jahre Leben, Freiheit und Heimat hingaben oder aufs Spiel setzten, um nicht dem Vaterland und seiner Ehre untreu zu werden. Auch das soll unvergessen bleiben, daß das Rheinland in Stunden eigener bitterster Not die Reichsregierung immer wieder gebeten hat, die politischen Entscheidungen ohne Rücksicht auf das besetzte Gebiet nur nach Maßgabe der Gesamtinteressen des Reiches und im Hinblick auf Deutschlands Zukunft zu treffen. Alle diese Opfer sind nicht vergeblich gebracht worden; sie haben der Welt gezeigt, daß das Volk am Rhein fest und unbegreiflich seine Volksgemeinschaft behauptet; sie haben die Vaterlandsiebe des ganzen Rheinlandes im Feuer der Not gestählt und gehärtet, und sie haben durch ihre vorbildliche Geslossenheit in Kampf und Gefahr die Einheit, die uns allen so not tut, gefördert und gestärkt. In dem schweren Erleben der letzten Jahre hat uns

der waffenlose Kampf, den deutsche Männer und Frauen an der Ruhr wie am Rhein um ihr Deutschland, um ihr Recht und ihre Freiheit kämpften, die tiefe Überzeugung gegeben, daß Deutschlands Sendung noch nicht erfüllt ist und sein Weg nicht im Niedergang endet. Wie sie, die diesen Kampf so tapfer bestanden, wollen wir uns alle zu diesem Glauben an deutsche Zukunft bekennen, die das Land am Rhein wieder in Freiheit mit dem übrigen Deutschland kraftvoll vereint. Und weiter lassen Sie uns hoffen, daß das deutsche Volk auch über den inneren Zwist und die Fehde des Tages hinweg durch einen neuen Geist brüderlichen Verlebens emporgetragen werde zur Einheit und zu starkem gemeinsamen Empfinden seines Volkstums. Hierzu beizutragen wollen wir geloben, indem wir rufen: Deutschland, unser teures Vaterland, es lebe! Hurra! Hurra!

Chor und Orchester beendeten mit dem Vortrag des Finales und des Schlusssongs aus Beethovens Neunter Symphonie die Kundgebung.

Nach Beendigung der vaterländischen Kundgebung der Reichspräsident die große Festhalle verließ, um sich zu kurzem Aufenthalt nach der Osthalle des Messpalastes zu begeben, wurden ihm erneut stürmische Ovationen dargebracht. In der Osthalle hatten sich inzwischen fast 40 000 Menschen eingefunden, die durch Übermittlung eines Lautsprechers die in der großen Halle gehaltene vaterländische Kundgebung miterlebten. Auch hier wurden die einzelnen Stellen mit stürmischem Beifall aufgenommen. Nach kurzem Aufenthalt bei den rheinischen Sängern bestieg der Reichspräsident mit seiner Begleitung einen offenen Kraftwagen und begab sich durch das rechtsrheinische Viertel Kölns zu dem von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs gegebenen Frühstück im Kasino.

Nachmittags 5 Uhr nahm der Reichspräsident im Sitzungssaal des Regierungspräsidiums die Vorstellung der leitenden Beamten der Kölner Behörden entgegen und darauf in der Privatwohnung des Regierungspräsidenten Grafen Adelmann mit den höchsten Beamten, die von ihren Damen begleitet waren, und den leitenden Damen der großen Kölner Frauenorganisationen den Tee ein.

Um 6.15 Uhr abends fuhr Reichspräsident v. Hindenburg, der vom Oberbürgermeister Dr. Adenauer abgeholt worden war, im Kraftwagen durch die schon seit Stunden von einer unübersehbaren Menschenmenge besetzten Straßen zum gefestigten Beisammensein im Gürzenich.

Im Jabelsallaal wurden dem Reichspräsidenten Abordnungen der benachbarten Städte und Kreise sowie Vertreter der Wirtschaft und der Gewerkschaften vorgestellt. Im Verlaufe des Essens brachte Oberbürgermeister Dr. Adenauer einen Trinkspruch auf den Reichspräsidenten aus. Weiter hielt

Reichsanstalter a. D. Dr. Marx,

der als Reichsjustizminister zugleich Minister für die besetzten Gebiete ist, eine Ansprache, in der es hieß: Gerade in diesen Weibestunden denken wir nicht bloß an die Vergangenheit, sondern auch an die Zukunft und ihre schweren Pflichten. Ich bin ja Reichsminister für die besetzten Gebiete, nicht für die geräumten Gebiete. Ungeheure Not lastet auf dem besetzten Gebiet, nicht bloß politische Not, auch wirtschaftliche Not aller Erwerbszweige in großem und teilweise in sehr großem Ausmaße. Ein einstimmiger Chor von Hilferufen ertönt deshalb von dem besetzten Gebiet zu der Reichsregierung hin.

Wir sind auf dem Balken. Nicht mit den Lippen allein, mit dem innersten Herzen verspreche ich den unersetzten Brüdern und Schwestern, daß wir ihnen helfen werden, so gut es die angespannteste Kraft ermöglicht.

Aber jede Regierungshilfe müßte nutzlos bleiben, wenn sie nicht durch kräftige Selbsthilfe unterstützt wird. Ich bin überzeugt, daß die Volksgenossen an Rhein und Mosel diese Selbsthilfe nicht fehlen lassen werden. Sie werden damit nur tun, was ihre würdigen Vorfahren so oft in schwerster Zeit erfolgreich getan haben. Die Bevölkerung des geräumten Gebietes aber, die aus eigener Erfahrung weiß, was Befreiung heißt, bitte ich, uns dabei beizustehen, was das ganze deutsche Volk für die Bedürfnisse und die Räte des besetzten Gebietes zu erwärmen.

Als letzter Redner sprach der preussische Ministerpräsident Braun. Nach Beendigung des Essens nahm v. Hindenburg vom Balkon des Rathauses den Fackelzug der Kölner Vereine und der studentischen Korporationen entgegen.

Die Abreise nach Bonn.

Köln, 22. März. (Drahtbericht.) Der Reichspräsident ist heute vormittag 9.40 Uhr unter den nicht endenwollenden Hochrufen des zahlreich erschienenen Publikums und unter den Klängen des Deutschlandliedes im Sonderzug zur Befreiungsfeier nach Bonn weitergefahren, wo er um 10.15 Uhr eintraf.

Die Übertragung im Rundfunk.

Berlin, 22. März. Die Kölner Befreiungsfeier wurde in Berlin vorzüglich gehört. Die Übertragung der musikalischen Darbietungen, besonders das herrliche Orgelspiel, war so gut, der Empfang so klar, daß man die räumliche Trennung vom Festort vergaß. Vor allem waren die Stimmen der Chöre und der Redner, abgesehen von der Rede des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer, deren Übertragung offenbar durch andere Wellen gestört war, in einer Weise vernehmbar wie dies sonst bei Darbietungen des Berliner Rundfunks nur an besonders günstigen Tagen der Fall ist.

Eine Reichsbannerfeier in Köln.

Köln, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete gestern abend einen Fackelzug. Bundespräsident Försing hielt hierbei eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Zum erstenmal seit Bestehen unseres Bundes treten wir in größerer Zahl am linken Rheinufer auf, um unserer Freude Ausdruck zu geben, daß die erste rheinische Zone von der Befreiung befreit ist. Wir drücken dabei gleichzeitig die Hoffnung aus, daß bald die Stunde der Befreiung auch dem noch unter dem Druck der Besatzung stehenden Teil der Rheinlande schlagen wird. Das zur morgigen Feier der Reichspräsident nach Köln kommt, begrüßen wir mit aufrichtiger Freude. Wir sehen in ihm den obersten Repräsentanten der deutschen Republik und wir gerade als Republikaner sollen ihm freimütig die gebührende Achtung.

Fortwährende Verschlechterung im Befinden Fehrenbachs.

Freiburg, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Das Befinden des früheren Reichsanstalters Fehrenbach verschlechtert sich dauernd. Der Kranke war während des ganzen Sonntags ohne Bewußtsein.

Eine Genf-Debatte im Landtag.

Berlin, 20. März. Im Preussischen Landtag propagierten heute bei der Aussprache über den Etat des Staatsministeriums die Deutschnationalen und die Kommunisten eine höchst unzeitige und jedenfalls an diesen Ort nicht gehörende Debatte über Genf. Der Abg. Windler, der am nächsten Mittwoch durch einen anderen Parteichef ersetzt werden soll, hielt eine lange Rede in dem typischen deutsch-nationalen Demagogentum. Er erklärte: Hätten wir eine Regierung in Preußen, die nicht eine reine Parteiregierung ist, dann dürften wir erwarten, daß die preussische Regierung, als die Vertreterin des größten deutschen Landes, bei einer derartigen Krise ihren ganzen Einfluß im Reich dahin ausüben würde, daß Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund so schnell als möglich zum Zuge kommen würde. Dieses Vertrauen haben wir zu dieser Volksregierung nicht. Ich bitte, diese Erklärung als besondere Form des Mißtrauensvotums anzusehen. Die Zurücknahme des Aufnahmegeruches hätte schon in Genf erfolgen sollen. Eine derartige sofortige Zurücknahme wäre der einzig würdige Weg gewesen, um aus der Tragikomödie von Genf herauszukommen. Die Minister, die die Opposition in ihrer Heimat scheuen, treffen ein Sicherheitsabkommen, um ihren Parlamenten gegenüber das Gesicht wahren zu können. Wir aber erheben den schwersten Vorwurf gegen unsere Vertreter gerade wegen dieses Abkommens. Scheinen sie doch offenbar wieder eigenmächtige Bindungen eingegangen zu sein und der Erfolg: Rußland abgestoßen, Italien unser Feind, Spanien verstimmt, die Beziehungen zu Südamerika gefährdet, wir aber hineingezogen in das Widerpiel zwischen England und Frankreich, die bisher schon auf Kosten Deutschlands jedesmal von Fall zu Fall sich verständigt haben und in Zukunft das erst recht tun werden. In den Rattenkönig von Intrigen würden wir neu verstrickt werden, wenn wir in den Völkerbund Aufnahme erhielten. Ich hoffe, daß der preussische Ministerpräsident durch seine Erklärungen dieses unser Mißtrauen bestätigen und rechtfertigen wird.

Der Zentrumsabgeordnete Grebe warf dem Vorredner vor, nicht gerade im Interesse der deutschen Einheitsfront in dieser schweren Zeit gesprochen zu haben.

Der Abg. Leidig von der Deutschen Volkspartei meinte, Deutschlands Belange würden nicht gefördert, wenn dem Ausland gezeigt werde, daß die einzelnen Länder Deutschlands in der Außenpolitik nicht eine geschlossene Front bildeten.

Abg. Rusche (Dem.) erklärte, das Vorgehen des Dr. Windler sei ein Beispiel dafür, wie man Politik nicht machen soll. Dem Volksinteresse würde die Zurücknahme des Aufnahmegeruches in den Völkerbund nicht dienen. Es ist für Deutschland außerordentlich wichtig, daß es im Völkerbunde ist. Der Völkerbund ist in der Saar- und der Minoritätenfrage zuständig.

Der Jahrestag der oberschlesischen Abstammung.

Beuthen, 21. März. Vor fünf Jahren gaben 61 Prozent der gesamten oberschlesischen Bevölkerung ihre Stimme für Deutschland ab und retteten mit diesem in größter Not und unter erschwerten Umständen abgegebenen Treubekenntnis zum Reich einen großen Teil Polen zugebachten Landes. Zur Erinnerung an diesen Sieg des deutschen Gedankens fanden allerorts große Gedenkfeiern statt, die alle den gleichen Rahmen trugen. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die Kundgebung in Beuthen, wo sich vor dem längst errichteten Selbstschutdenkmal auf dem Wilhelmplatz die Beuthener Bevölkerung versammelt hatte. Alle in Beuthen ansässigen Vereine, Verbände und Organisationen waren mit Fahnenbegrüßungen erschienen. Auch die Staats- und städtischen Behörden waren zahlreich vertreten. Landtagsabg. Samwaldt hielt die Gedenkrede, in der er ein Bild der unagabaren Leiden entwarf, die das oberschlesische Volk damals durchmachen mußte, und die Treue und Einigkeit der gesunkenen Menschen als ein mahnendes Beispiel für die Jetztzeit hinstellte. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der das Gedenkbild der Treue zum deutschen Vaterland und zu Preußen erneuert und gegen die Zerschlagung der oberschlesischen Heimat protestiert wird. Die Staatsregierung solle nicht ruhen, bis das Oberschlesien zugehörte Unrecht wieder aufgemacht sei.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Mit der Wiederaufnahme von Otto Nicolais komischer Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ — hat unsere Intendanz einmal wieder einen glücklichen Griff getan und sich in hohem Grade den Dank des Publikums erworben. Das vollbesetzte Haus am Samstag hallte von freudigem Beifall wider!

Im März 1849 ging diese Oper des Berliner Hofkapellmeisters Nicolai zum erstenmal in Berlin in Szene. Der Komponist starb ganz plötzlich wenige Wochen nach der Premiere; sein Andenken ist mit seinem Werk gesichert: die Oper behauptet seit 77 Jahren ihren festen Platz im Spielplan der deutschen Bühnen. Noch vor wenigen Jahren bedachte man, daß sie alljährlich an zweihundertmal in Deutschland aufgeführt wird. Seit dem Krieg und der Überschwemmung der Spielpläne mit ausländischer, namentlich russischer und italienischer Ware wird diese Zahl wohl erheblich zurückgegangen sein. So soll die Wiedertehr der von so liebenswürdigem, warmem Humor überfüllten Oper doppelt willkommen heißen sein. Welch eine Fülle blühender Melodik birgt die Partitur; und diese Melodien sind nicht nur einnehmend und gefällig, sondern dem Charakter der betreffenden Figuren und Situationen aufs genaueste angepaßt. Und bei aller Leichtigkeit der Form und leichtsinniger Orchestration — welche beglückende Gesangslichkeit! Nicolai hatte nicht umsonst längere Jahre in Rom verbracht: ein Strahl italienischer — man kann auch sagen: rossinischer Sonnenhaftigkeit durchleuchtet seine Musik. Die Overtüre wurde auch diesmal sofort mit Jubel begrüßt. Wer sie kennt — und wer kennt sie nicht —, der erhält schon die Gewissheit von dem, trotz der tolen Verwickelungen, so fröhlichen Ausgang der Oper: man „hört“ in ganz deutlich den stimmenden Rondausgang in der Sommernacht und den phantastischen Eisenpust, unter dem die Verliebten sich finden und der drastische Schlemmer Sohn Falkoff von seiner Abenteuerlust gebeilt wird.

Daß die szenische Ausgestaltung der Oper vor den Eingriffen der modernen Stühnbühne geschützt blieb, ist der Intendanz noch besonders hoch anzurechnen: es gehört Mut dazu, heutzutage eine so poetisch-romantische Ausstattung aus der älteren Epoche wieder aufzurufen; aber gerade das Wiesbadener Publikum war aufs angenehmste davon betäubt und des Lobes voll.

Die Besetzung beschränkte viel Erfreuliches. Frau Goldberger-Thiele als „Frau Plut“ vereinte in ihrer Darstellung den glücklichen Übermut der jungen Frau mit schalkhafter Koketterie. Sie sang die Partie mit blühender Stimmtechnik und wußte überall — besonders in der großen

Der Reichstag zum Wirtschaftsprogramm

Berlin, 20. März. Der Reichstag beendete am Samstag die zweite Lesung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums. Dabei nahm nochmals Reichswirtschaftsminister Curtius

das Wort und wies zunächst an Hand eines reichen Zahlenmaterials nach, daß die Handelsvertragsverhandlungen nicht wirkungslos gewesen seien, denn die Gesamtausfuhr sei im Jahre 1925 gegenüber 1924 um 30 Prozent gestiegen. Der Minister wies dann den Vorwurf der Verhinderung der Verhandlungen mit Frankreich und Polen zurück. Seine Ausführungen über England hätten ganz zu unrecht solchen Aufsehen erregt. Er habe einfach nur festgestellt, daß die Engländer die Verpflichtung übernommen hätten, keine Zölle einzuführen, die Deutschland besonders abträglich seien, und daß entgegen dieser Verpflichtung infolge des neuen englischen Systems die ganze englische Vertragsbasis im Begriff sei, sich zu verflüchten. So daß Deutschland verpflichtet sei, im Interesse der Aufrechterhaltung des Schiedsgerichts anzurufen. Die Vorarbeiten für den neuen Zolltarif würden eifrig gefördert, aber er werde in diesem Jahre noch nicht vorgelegt werden können. Wenn es so weit sei, werde man auch wohl prüfen können, ob man einen Doppeltarif aufstellen und von dem Prinzip der Meistbegünstigung in einzelnen Fällen abgehen könne. Die Regierung tue alles, um den Export zu fördern, könne aber unmöglich den Export vom Reiche selbst aus entsprechend unterstützen. Die große Not der Landwirtschaft werde nicht verkannt. Die Regierung wolle sie mildern indem sie alles tue, um der Landwirtschaft langfristige Realzinsen zur Ablösung der hochverzinsten kurzfristigen Kredite zu verschaffen. Die Regierung müsse jedoch die Anregung ablehnen, die Preise der landwirtschaftlichen Produkte durch hohe Zölle über die Höhe der nächsten Zollvorlage hinaus hochzuhalten.

Abg. Drewitz (Wirtsch. Bg.) war mit den Erklärungen des Ministers nicht zufrieden. Das seit vielen Jahren versprochene Handwerksgesetz werde auch von dieser Regierung nicht eingebracht, weil sie nicht auf eine Reichstagsmehrheit für die Pflichtorganisation des Handwerks rechne. In der Preisabbaufrage habe die Regierung dem Handwerk nicht die freie Hand gelassen, die die Industrie und die Arbeiterkassen bestimme.

Abg. Sadeemann (D. Bst.) sprach die Hoffnung aus, daß in dem neuen Preisabbaugesetz die Härten für das Handwerk vermieden werden, die der alte Gesetzentwurf enthielt.

Abg. Lammer (Str.) verlangte die Zusammenlegung des Landwirtschaftsministeriums mit dem Wirtschaftsministerium.

Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) betonte die große Bedeutung des Hausfrauenberufs für die gesamte Wirtschaft. Bei der Fabrikation der Haushalts- und Küchengeräte werde zu wenig Rücksicht auf die praktischen Bedürfnisse genommen.

Damit war die allgemeine Aussprache beendet. Die Anträge und Entschließungen wurden Ausschüssen überwiesen.

Als um 6¼ Uhr ein völkischer Antrag aus dem Dames-Balk zur Abstimmung kommen sollte, bewieselte der Abg. Kube (Wstl.) die Beschlußfähigkeit des schwachbesetzten Hauses mit dem Ersatz, daß Vizepräsident Graef die Sitzung schloß und eine neue auf 10 Minuten später einberief.

In der neuen Sitzung wurde auf Antrag des Abg. Dr. Fried (Wstl.) der völkische Antrag über die Dames-Zahlungen bis zur Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes zurückgestellt. Als dann eine weitere Abstimmung erfolgen sollte, daß sich wieder Beschlußunfähigkeit, worauf sich das Haus auf Montag 11 Uhr vertagte.

Ein Reichsapotheken-Gesetz.

Berlin, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Bei der Beratung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern ist ein Antrag der demokratischen Reichstagsfraktion angenommen worden, der die Reichsregierung ersucht, in Bälde den Entwurf eines Reichsapotheken-Gesetzes vorzulegen und zur Vorberatung eine Sachverständigen-Kommission in das Reichsministerium des Innern einzuberufen.

Die Königin-Mutter von Dänemark gestorben.

Kopenhagen, 20. März. Die Königin-Mutter Luise ist heute im 75. Lebensjahre gestorben.

Die amerikanischen Vorbehalte

New York, 21. März. Über die Stellung der amerikanischen Regierung zu dem Plan einer Konferenz, auf der die amerikanischen Vorbehalte für den Beitritt zum Weltgerichtshof erörtert werden sollen, berichtet die „Association Press“ in Washington folgendes: Wenn Amerika an einer solchen Konferenz teilnehmen sollte, könnte das nur unter der auch weiterhin geltenden Voraussetzung geschehen, daß die Beratungen nicht den Zweck haben, eine Abänderung oder Auslegung der Vorbehalte in der Form, wie sie der Senat gebilligt hat, vorzunehmen. In dieser Form wurde im Staatsdepartement die amtliche Auffassung der Frage von zuständigen Seite fixiert. Man ist in Washington nicht der Auffassung, daß sich der Völkerbund die Erlaubnis ausreißt, die Vorbehalte außer acht zu lassen oder daß er bereits versucht hat, dies zu tun. Die Lage stelle sich einfach so dar, daß der Völkerbundsrat die Entsendung von Bevollmächtigten der dem Weltgerichtshof beigetretenen Staaten nach Genf zur Besprechung der Vorbehalte für den 1. Oktober angesetzt habe. Wenn es der Wunsch der europäischen Mächte sei, dies zu tun, so könne dagegen kein Einwand erhoben werden. Für die Vereinigten Staaten sei es von keiner Bedeutung, ob jede Nation einzeln vorgehe oder zuerst mit den anderen Fühlung nehme.

London, 22. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, daß das Washingtoner Staatsdepartement am Donnerstag davon verständigt wurde, daß Frankreich, Italien und Japan endgültig gegen den amerikanischen Gedanken einer Trennung des Problems der Seeräuber von dem der Landräuber und einer Verweisung des ersten Problems an eine neue Washingtoner Konferenz seien. Unter diesen Umständen erschienen die anschließenden Veröffentlichungen des wesentlichen Inhalts des Berichts Houghtons in einem neuen Licht. Der Korrespondent fügt hinzu, die französische und die italienische öffentliche Meinung seien um so mehr zur Erbitterung gegen Houghtons Kritik geneigt, weil er niemals verheißt habe, daß die einzige praktische Lösung der österreichischen Frage der Zusammenschluß Österreichs und Deutschlands ist.

Ein französischer Angriff gegen Houghton.

Paris, 20. März. Das „Journal des Débats“ veröffentlicht einen heftigen Angriff gegen den amerikanischen Botschafter Houghton. Das Blatt schreibt, Houghton habe ohne Unterscheidung alle Mächte, die es gewagt hätten, die Entwaffnung zu Lande mit derjenigen zur See zu verteidigen, angegriffen. Frankreich werfe er vor, daß es sich der Erfüllung des Versailler Vertrages und dem Geiste des Völkerbundes entziehe. Houghton und die Männer, die hinter ihm stünden, seien die schlimmsten Feinde des Friedens. Sie suchten diesseits des Atlantischen Ozeans Kolonien zu errichten unter der Form finanzieller Leihenschaften. Durch den Krieg hätten sie die Erbschaften mehrerer europäischer Länder an sich gebracht. Mit diesen Geldern wollten sie sich die Rohmaterialien und die Produkte für die Verfertigung Frankreichs bezahlen lassen. Aus diesem Grunde forderten sie auch die rasche Rückzahlung der Kriegsschulden.

Ein amerikanisches Dementi.

Paris, 20. März. Die amerikanische Botschaft in Paris veröffentlicht durch die Spassagentur folgende Feststellung der Regierung der Vereinigten Staaten: Das Staatsdepartement läßt heute an, daß weder Botschafter Houghton noch der Gesandte Gibson nichtoffiziellen Persönlichkeiten über den Inhalt ihres dem Präsidenten Coolidge oder dem Staatssekretär Kellogg erstatteten Berichtes Mitteilung gemacht habe.

Der „Temps“ stellt nach dieser Mitteilung die Frage: Entspricht nun der Inhalt des Berichtes dem, was die „Times“ veröffentlicht hat? Denn das Dementi beschäftigt sich, wie man sieht, nur mit der Bekanntgabe der Beispiele Houghtons und Gibsons.

Die französischen Schuldensundierungsverhandlungen vor dem Abschluß.

Paris, 22. März. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Washington stehen die französischen Schuldensundierungsverhandlungen vor dem Abschluß. Frankreichs Schulden an Amerika sollen auf 6200 Millionen Dollar festgelegt werden.

Die Schauspielertragung.

Die Delegiertenversammlung der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen, die in den letzten Tagen in Berlin stattgefunden hat, war sozusagen eine Jubiläums-Veranstaltung. Man hat zwar schon vor einigen Jahren das 50jährige Bestehen der Genossenschaft gefeiert, aber erst dieses Jahr brachte die 50. Vertreterversammlung, da nicht jedes Jahr eine Versammlung stattgefunden hat. Es scheint, als ob dieses Jubiläum gleichzeitig eine Wandlung im äußeren Bild und damit wohl auch in der inneren Struktur der Tagungen mit sich bringen soll. Noch niemals ist eine Versammlung so schön und ruhig, man möchte beinahe sagen, würdig verlaufen. Das ist um so erstaunlicher und erfreulicher, als es an Konfliktstoffen nicht fehlte, und als insbesondere die Frage der Wiederwahl des alten Kampfaberndes Ridel die Gemüter stark zu erhitzen versprach. Aber es ist insofern wohl eine wesentliche Veränderung eingetreten, als man heute nicht mehr die Stürmer, die temperamentvollen Schreier, zu Delegierten wählt, sondern lieber nüchterne, ruhige Praktiker, die gewillt sind, die schwebenden Fragen ohne Gefühlsauslassungen zu erledigen. Der Bild über die Delegiertenversammlung mit ihren nahezu 200 Mitgliedern zeigte kaum ein anderes Bild als etwa bei einem Kongress der Oberlehrer oder Zollinspektoren. Zur Dämpfung der Stimmung und zur Milderung des Eindrucks trug freilich wohl auch sehr wesentlich der Druck der wirtschaftlichen Not bei, die auf dem Mitgliederstand der Schauspieler in außerordentlich bedrohlichem Maß lastet.

Diese Not war auch bestimmend für die Verhandlungsschemen, die drei Tage lang die Arbeit der Delegierten in Anspruch nahmen. Neben der Neuwahl des Präsidiums und des Verwaltungsrats sind fünf Punkte besonders stark mit diesen Sorgen verknüpft. Die vielleicht wichtigste Frage ist die der Altersversorgung, da nach dem Zusammenbruch der Pensionsanstalt durch die Inflation die Schauspieler für ihr Alter das Geissen der Arbeitslosigkeit und des Hungers vor sich aufbauen sehen. In zweiter Linie werden die Bühnenmitglieder durch die Fragen des Nachwuchses stark berührt, dessen Förderung durch anfängerfreundliche Direktoren gefährliche Folgen haben kann. Dann scheint auch das Problem des Rundfunks nunmehr disziplinationsfähig geworden zu sein. Weitere Angelegenheiten, die die Schauspieler wirtschaftlich betreffen, drehen sich um die Disziplinarvereine und um die Publikumsorganisationen.

Wenn auch die Versammlung im ganzen ruhig verlief, so war doch deutlich das Feuer unter der Asche zu spüren. Es war auch ein Ausbruch dieser verhaltenen Erregung, daß die Öffentlichkeit auf dieser Tagung in einem ungewöhnlich großen Maß ausgeschloffen wurde, und daß nicht nur die Vorbesprechung für die Neuwahlen, sondern auch die Wahlen selbst hinter verschlossenen Türen abgehalten wurden. Es

O. D.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Die Wetterlage.** Das nördliche kräftige Hochdruckgebiet hat sich besonders in seinem südlichen Teil kräftig verlagert. Infolgedessen hat sich in Deutschland der Wind nach Osten gedreht und aufgeföhrt. Die Gefährdung kalter Luftmassen geht daher ziemlich rasch von hinten, so daß es vielfach durch Emporheben der vorgelagerten wärmeren Luft zur Bewölkung und einzelnen Niederschlägen, vielfach Schnee, kommt. Mit weiterem Temperaturrückgang ist zu rechnen. — Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Deiter bis wollos, keine oder nur geringe Schneefälle, weiterhin kalt.

— **Neue Schnellzüge Wiesbaden-Calais.** Die seit einiger Zeit verkehrenden zwei neuen Schnellzüge D 23 und D 24 mit Anschluß nach London zwischen Calais und Wiesbaden über Saarbrücken-Bad Münst. a. St. Bad Kreuznach sind dem reisenden Publikum ansehnlich noch nicht genug bekannt, weil die Benutzung dieser Züge viel zu mühselig übrig läßt. Die Züge verkehren nach folgendem Fahrplan: D 23: London ab 4.00 Uhr nachm. W. E. 3. Calais ab 7.25 nachm., Saarbrücken ab 7.02 vorm., Bad Münst. a. St. ab 9.49 vorm., Bad Kreuznach ab 9.57, Wiesbaden ab 10.47 vorm. W. E. 3. — D 24: Wiesbaden ab 10.39 nachm. W. E. 3. Bad Kreuznach ab 11.30, Bad Münst. a. St. ab 11.37, Saarbrücken ab 1.54 vorm., Calais ab 12.50 mittags W. E. 3. London ab 5.15 nachm. — Die Züge führen Schlafwagen zwischen Wiesbaden und Calais und zwischen Calais-Eden bzw. Saarbrücken-Wiesbaden Speisewagen.

— **Berufsschulpflicht.** Der Magistrat veröffentlicht im Anzeigenteil dieser Nummer eine Bekanntmachung, betr. die Berufsschulpflicht der nicht mehr schulpflichtigen Jugend beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren.

— **Der 61. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden** wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats Mai dieses Jahres nach der Stadt Wiesbaden einberufen werden.

— **Wiesbaden als Kongreßstadt.** Der Gaudetein Mittelrhein im Verband der Deutschen Buchdrucker hält am 8. und 9. Mai d. J. hier seinen 34. ordentlichen Gaudete ab. Zu der zweitägigen Tagung und den Veranstaltungen treffen sich hier die Delegierten der Bezirke Darmstadt, Heidelberg, Kaiserslautern, Ludwigshafen, Mainz, Mannheim, Neustadt, Wiesbaden und Worms. Die Vorarbeiten sind dem Bezirksverein Wiesbaden übertragen.

— **Der Fischereiverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden** hielt bei sehr starker Beteiligung aus allen Teilen des Vereinsgebiets unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrats und Vorsitzes Elze seine ordentliche Hauptversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht für 1925 ist folgendes hervorzuheben: Zur Bedienung der Fischzucht wurden aufgegeben: Für öffentliche Gewässer: In der Labu 100 000 Stück Sesaale, 50 000 Stück Hechtbrut; in dem Main 25 000 Stück Hechtbrut; in dem Rhein 25 000 Stück Hechtbrut; im Elbbach und Erbach wurden ausgelegt 5000 Stück Forellenbrut, im Clarentbaler Bach 1000 Stück Forellenbrut; im Dohleimer Bach 1000 Stück Forellenbrut; ferner 5000 Stück Forellenbrut im Varigerbach bei Weilburg. Weiter sind bezogen 10 000 Stück Forellenbrut von der staatlichen Fischzuchtanstalt Dertelshausen, welche in der Fischzuchtanstalt Jeller (Wiesbaden) zum Auswachsen ausgelegt sind und in diesem Jahre als Zuchtlinge auf verschiedene Bäche zur Verteilung kommen. Für geschlossene Gewässer: Im Pöhlwieser in der Oberförsterei Kerenberg, der zum Züchten von Jungfischen angepachtet ist, wurden zur Ergänzung des Bestandes hinzugelegt 400 Stück einjährige Karpfen. In dem von der Stadt Wiesbaden neu angepachteten, bisher unbenutzten liegenden Stauweiser an der Reichswaldhöhe kommen, nachdem der Weiser über Winter trocken gelegt war, erstmalig Schleißen und Regenbogenforellen zum Auslegen. Durch Verfügung des Regierungspräsidenten sind auf Antrag des Vereins als Privat-Fischerei-Aufsichtsbeamte ernannt und amtlich verpflichtet worden unter gleichzeitiger Ernennung zu Hilfspolizeibeamten: für die vom Verein gepachtete Lehnstrecke Seilermeier und Fischer Karl Burger (Weilburg) und Schleusenmeister Rempel (Schleuse bei Fürtfurt); für die Mainfischereistrecke der Fischereigenossenschaft in Höchst a. M. die Fischer Karl Weingärtner (Höchst am Main), Konrad Weingärtner (Nied), Franz Schindling (Schwanheim a. M.) und Bernhard Schindling (Höchst am Main). Jeder Fischereipächter kann beim Regierungspräsidenten den Antrag auf Ernennung und Verpflichtung eines Privat-Fischerei-Aufsichters stellen. Der Fischereiverein hat von der Stadt Wiesbaden neu angepachtet den sogenannten

Stau- oder Goldfischweiser oberhalb der Leichweishöhe in der Größe von einem halben Hektar Wasserfläche und die drei in Wiesbaden einmündenden Bäche Kerolbach, Wehrbach und Kallmühlbach. Die Bäche sollen mit Brutvorschriftenmäßig beletzt und planmäßig fischereilich behandelt werden. Der Vorsitzende richtete das dringende Ersuchen an die Stadt Wiesbaden, für den Schutz der ihr gehörenden vorgenannten Fischgewässer durch ihre Forst- und Feldschutzorgane Sorge zu tragen, damit die Bemühungen des Fischereivereins auch den gewünschten Erfolg haben. Auf Anregung des Oberfischmeisters hat der Regierungspräsident die bisherige Winterfischzeit vom 15. Oktober bis 9. Dezember verlegt, und zwar vom 1. November bis 27. Dezember. Diese Verlegung entspricht den natürlichen Verhältnissen, da die Forellen meist erst im November und Dezember laichen, so daß die frühere Schonzeit meist zu früh einsetzte und aufhörte, da die Forellen noch mitten im Laichen waren. An den Jahresbericht knüpfte sich eine eingehende Debatte. Reich (Biebrich) führte namens der Viebrüder Angelfischvereins Klage wegen des Angelfischs im Schiersteiner Hafen, an der Retterbergau und in den Krüden. Es wurde beschlossen, den Oberfischmeister zu beauftragen, bei den einschlägigen Stellen, besonders bei dem Oberpräsidenten in Koblenz als Vorsitzenden der Rheinrombawerwaltung, dahin zu wirken, dies Verbot rückgängig zu machen. Barait Sunfel (Wiesbaden), der Fischereibehörde im Bezirk, teilte der Versammlung mit, die britische Besatzung stelle sich genau auf den Standpunkt der Bestimmungen, die im Fischereireisenerlassen sind. Jahre Offiziere betrieben den Fischfang ordnungsgemäß. Die Fischerei im Schwarzbach in der Oberförsterei Hofheim i. T. werde voraussichtlich in die Hände der englischen Besatzung übergeben, um die jungen Offiziere im Angelfisch auszubilden. Professor Dr. Heimerle (Bonn) machte die Mitteilung, daß die Bäche in der Rheinprovinz, besonders im rheinischen Westwallgebiet, sich wieder allmählich mit Krebse besiedeln, ohne daß dort diese Krebstiere eingeführt worden sind. Der Schriftführer, Regierungs-Obersekretär Steinbühl (Wiesbaden) erstattete sodann den Kassenbericht für das Jahr 1925. Einer Gesamteinnahme von 6072 Mk. steht eine Gesamtausgabe von 5308 Mk. gegenüber. Der Voranschlag für 1926, der in Einnahmen und Ausgaben mit 4000 Mk. balanciert, fand Genehmigung. Zum Schluss behandelte Oberfischmeister Dr. Lomax (Kassel) das Thema: „Die Nahrung unserer Süßwasserfische“.

— **Reichsgesundheitswoche.** Am Samstag wurde im Magistratsgebäude des Rathauses unter dem Vorsitz des Beigeordneten Dr. Heß die erste Sitzung des Ortsausschusses für hygienische Volksbelehrung abgehalten, um das Programm für die am 2. bis 9. Mai hier stattfindende Reichsgesundheitswoche aufzustellen. Erschienen waren u. a. die Stadträte Dr. Sperling und Dr. Osterheld, Kreismedizinalrat Dr. Pisk, Ober-R.A. Schneider von der hiesigen Regierung, Sanitätsrat Dr. Geißler, Prof. Dr. Heimerle als Vertreter des Vereins der Ärzte Wiesbadens, Bez.-Rabbiner Lazarus (die Vertreter der katholischen und protestantischen Kirchengemeinden waren am Erscheinen dienstlich verhindert), die Vertreter der Presse, sowie je ein Vertreter der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände, des Roten Kreuzes, des Stadt- und Landverbandes für Lebensversicherung, der Vereinigung der Krankenkassen für Wiesbaden und Umgebung, der Vereinigung der Lichtspieltheaterbesitzer usw. Beigeordneter Heß machte die Anwesenheit mit dem Zweck und den Zielen der von dem Reichsausschuss für hygienische Volksbelehrung ausgebenen Gesundheitswoche bekannt und gab einige allgemeine Richtlinien für das Programm, dessen Aufstellung jedoch jeden einzelnen Ortsausschuss unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse überlassen bleibt. Die Kosten für Wiesbaden betragen etwa 4—5000 Mark. Der Magistrat habe bereits 2000 Mark bewilligt. Ferner hoffe man in dem neuen Etat noch weitere 1000 Mark Zuschuß vorlesen zu können, während der Vertreter der Krankenkassen einen solchen von 1000 Mark, vorerst unverbündlich in Aussicht stellte, so daß schließlich noch etwa 1000 Mark zu decken übrigblieben. Sanitätsrat Dr. Geißler entwickelte sodann ein vorläufiges Programm. Sämtliche Veranstaltungen Film-Vorführungen, Ausstellung von Bildtafeln, Darstellungen auf sportlichem Gebiete usw. werden sich in volkstümlicher Weise mit dem so wichtigen Thema der Volkshygiene bei besonderer Berücksichtigung der Aufklärung unter der Schulkinder befaßen.

— **Die Frankfurter Verkehrsregelungsschau.** Die Vorbereitungen für die Frankfurter Verkehrsregelungsschau, die in Verbindung mit der Frankfurter Frühjahrsmesse vom 11. bis 14. April stattfindet, über diese hinausreichend aber

bis zum 19. April offen gehalten wird, bestätigen, daß der Gedanke, um den es sich bei dieser Veranstaltung handelt, mit Recht als außerordentlich glücklich bezeichnet werden kann. Alle führenden Firmen, die Verkehrsgeräte, Richtungsanzeiger, Strahlanlagen usw. herstellen, haben ihre Beteiligung zugesagt. Der Entwurf, nach dem die drei Strahlanlagen in der Frankfurter Festhalle angelegt werden, die mit Automobilen, Elektroautos usw. befahren werden und die Vorführung aller bisher erprobten Verkehrsregelungsmethoden ermöglichen, stammt von Regierungsrat Schuppan im Berliner Polizeipräsidium.

— **Verbandstag des Bundes deutscher Reichssteuerbeamten.** Im kleinen Saal des Rathauses begann am Samstagmittag die Jahrestagung des Bezirksverbandes Kassel des Bundes deutscher Reichssteuerbeamten, der im Jahre 1920 gegründet und den weitaus größten Teil der Beamten der Reichssteuerverwaltung in sich vereinigt. Erschienen waren über 150 Delegierte und eine Anzahl Gäste aus verschiedenen Bezirken. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Referat des Bundesvorsitzenden Bökel (Berlin) über die dienstlichen, personalpolitischen und sozialen Verhältnisse der Steuerbeamten. Nach diesem Referat wurden die Ausschüsse gewählt, die die Anträge zur Hauptversammlung am Sonntag durchberaten sollten, worüber in der Hauptversammlung Abstimmung zu erfolgen hatte. Abends 8 Uhr fand im kleinen Saal des Rathauses ein rheinischer Abend statt. Am Sonntagvormittag fand die Tagung ihre Fortsetzung, die sich bis gegen 2 Uhr hinzog. Der Vorsitzende des Verbandes erstattete den Jahresbericht, der ebenso wie der Kassenbericht die Zustimmung der Versammlung fand. Die eingelaufenen Anträge wurden eingehend beraten und zur Beschlussfassung erhoben. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt bzw. ergänzt. An Stelle des 1. Vorsitzenden Herrn Aden (Kassel), der wegen Beförderung verstorben ist, wurde der 2. Vorsitzende Herr Luf (Kassel) zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die Teilnehmer unternahmen am Nachmittag unter Führung Wiesbadener Kollegen Ausflüge in die Umgebung.

— **Briefsendungen.** Die neue Einrichtung der deutschen Reichspost zur Verteilung aufschrittsloser Massendruckfachen scheint noch nicht genügend bekannt zu sein. Zur Verteilung kommen Sendungen für beliebige Gattungen von Empfänger, z. B. für sämtliche Haushaltungen, alle offenen Geschäfte, bestimmte Berufsgruppen, sämtliche Personen, die eine täglich erscheinende Zeitung — nicht eine bestimmte Zeitung — beziehen usw. Die Aufstellung für je eine Empfänger-gattung muß mindestens 1000 Stück für jede beteiligte Empfängerpostanstalt mindestens 20 Stück betragen. Das Gewicht des Einzelstücks darf 20 Gramm nicht übersteigen. Die Gebühr für Briefsendungen beträgt zwei Drittel der tarifmäßigen Druckfachengebühr für das Stück unter Aufrechnung des Gesamtbetrags auf volle 10 Pf. Die näheren Versendungsbedingungen sind an den Postämtern zu erfahren.

— **Steuer- und Finanzliteratur. Steuerabzüge.** Was kann bei der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer abgezogen werden. Bearbeitet von R. Ritter und B. Stern. Enthält alle statuten und nicht statutenmäßigen Abzüge in alphabetischer Reihenfolge zum Ablesen eingerichtet, sowie eine Anleitung zur Erlangung von Steuerermäßigungen. — **Die Umwandlungs-Erklärung 1926** mit Musterformularen in Zweifarben-Druck ausgeführt und für die Praxis ausführlich erläutert von Dr. Kopp. In der vorstehenden Ausgabe sind die drei neuen Formulare in Zweifarben-Druck ausgeführt und Frage für Frage erläutert, so daß der Steuerpflichtige sich ohne weiteres zurecht findet und eine mühselige Anleitung zur richtigen Steuererklärung erhält. — **Die Körperschaftsteuer-Erklärung** nach dem neuen Körperschaftsteuergesetz. Mit Musterformularen in Zweifarben-Druck, ausgefüllt und für die Praxis ausführlich erläutert von Dr. Rich. Kofendörff, Rechtsanwalt und Notar zu Berlin. Die Frist für die Körperschaftsteuererklärung läuft vom 11. bis 27. März 1926. Dreiviertel aller Steuerpflichtigen haben diese Erklärung auszufüllen, alle Aktiengesellschaften, Bausparvereine, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, kurz, alle Erwerbsgesellschaften, alle sonstigen Körperschaften und Vermögensmassen, viele öffentliche Betriebe und Verwaltungen, die nicht zur Vorsteueranmeldung herangezogen worden sind. Ihnen allen ermöglicht die Kofendörffsche Anleitung eine richtige Ausfüllung des Formulars. (Sämtlich im Industrie-Verlag Spaeth u. Linde, Berlin W. 10.)

— **Das Reichssteuerbuch** wird künftig von der deutschen Reichspost gemeinsam mit der deutschen Reichsbahn herausgegeben. Die 1. Sommerausgabe 1926 wird rechtzeitig vor

wäre wahrscheinlich klüger gewesen, Herr Nikel hätte die Erörterung der öffentlichen gegen ihn erhobenen Vorwürfe auch in breiter Öffentlichkeit ermöglicht. So wurde wilden Gerichten freier Raum gegeben, die aber leider dazu geführt haben, daß der Berichterstatter einer kleineren Berliner Zeitung den langjährigen Führer der Genossenschaft, Gustav Nikel, in einer zweifellos nicht genug zu verurteilenden Form beschimpft hat. Allerdings machte sich überhaupt vielfach in den Berichten der Berliner Tagespresse eine merkwürdige Verständnislosigkeit oder Unkenntnis der Struktur der Genossenschaft und der Psychologie der Schauspieler bemerkbar. Es war daher durchaus zu verstehen, daß die Delegiertenversammlung schließlich sich zu einer entscheidenden Protestresolution gegen den erwähnten Berichterstatter entschloß, wenn sie damit ihrerseits auch wieder über das Ziel hinausgeschöß, indem sie die Legitimation der Presse zur Erörterung interner Angelegenheiten der Schauspieler-Organisation bestritt. Es wäre vielleicht gut, wenn das Präsidium der Genossenschaft lieber dafür sorgen würde, daß nicht Schwächer aus ihren eigenen Reihen die Unfähigkeit journalistischer Anfänger zur Propagierung ihrer eigenen Anschauungen ausnützen.

Die Wahlen selbst brachten das Ergebnis, das dem Sachverhalt von vornherein nicht zweifelhaft war, schon deshalb nicht, weil bisher keine neuen Männer aufgetaucht sind, die als Führerpersönlichkeiten geeignet wären. Nikel wurde mit etwa 180 von 250 Stimmen, Wallauer mit etwa 200 von 250 Stimmen als Präsidenten wiedergewählt. Der Verwaltungsrat setzt sich in Zukunft zusammen aus den Herren Ebert, Otto, Lind, Beutert (alle Berlin), Glaser (Frankfurt am Main), Ullmer (München) und Frau Im (Berlin).

Aus den Verhandlungen ist erwähnenswert die Resolution, mit der sich die Genossenschaft für die Freilassung des Schauspielers Joseph Gartner einsetzt, in dessen Inhaftierung sie eine Beschränkung der künstlerischen Freiheit erblickt. Sehr bemerkenswert waren die Ausführungen Leo Schützendorfs, der sich heftig gegen die Teilnahmslosigkeit der sogenannten Prominenten richtete und insbesondere betonte, daß dieser ganze Ausbruch entbehrlich sei und daß man nur Köpfer und Nichtköpfer unterscheiden dürfe. Stürmische und nur allzu berechtigte Entrüstung riefen seine Mitteilungen über das empörende Verhalten der deutschen Gesellschaften und Konsulate in Madrid und Haag gegenüber deutschen Künstlern hervor, die Nikel durch ähnliche Mitteilungen aus New York ergänzte.

Deutlich fühlbar war in den Diskussionen der ersten Tage, daß eine starke Kampfstimmung gegenüber dem Bühnenverein sich wieder durchzusetzen beginnt. Die wirtschaftliche Not führt auf der einen Seite Direktoren und Schauspieler enger zusammen, auf der anderen Seite ver-

schärft sie natürlich die Gegensätze und läßt die Verschiedenartigkeit der Interessen stärker in Erscheinung treten. In mehreren Reden wurde in ruhiger Sachlichkeit, aber mit aller Schärfe ein Wiederaufleben des Kampfes gegen den Bühnenverein angedeutet.

Bei der Frage der Altersversorgung machte sich eine starke Stimmung für den Anschluß an die Gemeinnützige Theater-Versorgungsanstalt in München bemerkbar, die, von den Münchener Staatstheatern begründet, heute schon die meisten gemeinnützigen Theater umfaßt. Besonders der Weimarer Obmann Holk, einer der sachlichsten und klarsten Redner der Versammlung, setzte sich warm für den Anschluß ein. Eine Entscheidung wurde begreiflicherweise in dieser wichtigen Frage noch nicht getroffen, sondern das Präsidium wurde beauftragt, mit aller Entschiedenheit die vorbereiteten Arbeiten für die Neuführung der Altersversorgung in die Wege zu leiten.

Einen sehr breiten Raum in den weiteren Debatten nahm die Frage der Publikums-Organisation ein. Wie das Referat des Herrn Otto bewies, ist man auch in Schauspielerkreisen allmählich zu der Erkenntnis gelangt, daß diese Organisationen schwere Gefahren für die Theater in sich bergen. Die Stille, die sie durch die Abnahme einer Anzahl Häuser für den Betrieb mitunter bedeuten, ist nicht so wertvoll wie die Gefahr, die darin liegt, daß auf diese Weise auch zahlungsfähige Kreise daran gewöhnt werden, nicht mehr Karten an der Kasse zu kaufen. Viel bedenklicher scheinen allerdings die künstlerischen Eingriffe, die von beiden Seiten, von den Volkshäusern wie vom Bühnenvolksbund, hier und da versucht werden. In den Reden Eberts und Wallauer kam deutlich zum Ausdruck, daß die Schauspieler sich mindestens der Anbahnung der Volkshäuser stark verbunden fühlen, daß sie es aber mit aller Entschiedenheit ablehnen wollen, den Publikums-Organisationen einen Einfluß etwa auf die Bestallung von Bühnenleitern oder auf die Gestaltung der Spielpläne einzuräumen. Erich Köhler.

Aus Kunst und Leben.

— **Konzert.** In der Lutherkirche brachte am Sonntagabend Herr Organist Erik Jech mit einem von ihm neu zusammengestellten Chor und Orchester, nebst hinzugezogenen Solisten, die Kantate „Christus, der ist mein Leben“ (nach Worten der heil. Schrift von F. Zimmer) Musik von Konstant Berner, zur Aufführung. Der Komponist Berner, Otkreuz von Geburt, hatte in Berlin Musik studiert und dann bis zu seinem Tod (1906) als Universitäts-Musikdirektor in Königsberg eine ansehnliche Stellung eingenommen. Seine Musik in dieser ernst gehaltenen Trauer-

lantate stellt sich als ein edler Nachklang der romantischen Stilperiode dar, doch schon mit manchen neudeutschen Elementen untermischt, und daher von mehr dramatischer Grundstimmung, was bei der hier obwaltenden elegischen Grundstimmung, zur Lebendigkeit der Wirkung beiträgt. In der Chorpartie bieten sich effektvolle Aufgaben. Hervorzuheben ist nächst dem Eingangschor „Der Tod ist der Sünde Sold“ — ein prächtig aufgebautes Ensemble „Unser Heiland lebt ihm selber“ — es gipfelt in einer großangelegten Fuge „Dann wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn“. Sehr stimmungsreich ist auch der Eingangschor des 2. Teils „Selig sind die Toten“, lebhafter bewegt — der Schlusschor „Dann freut sich mein Herz“. Die eingestrichelten Chöre sind interessant harmonisiert. Die Solonummern, vielleicht minder scharf umrissen, bedürfen doch ebenfalls einer gewissen Musikalität in der Ausführung. Das gewagte Unternehmen, ein so anspruchsvolles Werk mit bisher noch unversuchten Kräften herauszubringen, war von erstaunlich gutem Erfolg begleitet. Der Dirigent Herr Erik Jech hat sich in unserer Stadt schon auf den verschiedensten musikalischen Gebieten als geborener, ernst strebender Künstler bewährt. — So als Orgelvirtuose und Gesangsdiakone wie als Komponist und Chorregent. Er hatte seinen neu gewonnenen Chor fest und sicher einstudiert. Sopran und Alt erschienen durch jugendliche Klangfrische ausgezeichnet; es mögen wohl zumeist die eigenen Schülerinnen des Dirigenten gewesen sein; diesen weich ausklingenden Frauenstimmen zu lauschen, war ein wirklicher Genuss. Mit den an sich weniger kräftigen Männerstimmen, Tenor und Bass, war überall ein verständiger Ausgleich hergestellt. Sorgfältig vorbereitete Schattierungen und eine treffliche Textausprache verliehen dem Vortrag anregende Lebendigkeit. Das Orchester hatte tüchtige Streicher (und auch Streicherinnen) aufzuweisen, und auch für die Bläser waren zuverlässige Kräfte zur Stelle. Solistisch tat sich Fr. Erika Weber hervor, deren frisch aufstrebender Sopran sehr sympathisch berührte; und Herr W. R. es (Bariton) ist ja als musikalisch gebildeter Sänger längst allseitig geschätzt. Die herrliche Musik der Lutherkirche unterstützte Sang und Klang der wohl gelungenen Aufführung aufs Beste. Das Gotteshaus war von einer zahlreichen Zuhörerschaft besetzt, und so war, neben dem Erfolg des musikalischen Unternehmens, auch der wohltätige Zweck — der Ertrag war für den Wittatstisch der Lutherkirchengemeinde bestimmt — voll und erreicht. O. D.

— **Schauspiel-Uraufführung in Bonn.** Unser rheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Die Uraufführung von Joseph Magnus Wehners Drama „Das Gewitter“ hat den als feinsinnigen Epiker („Der Weiler Gottes“, „Der blaue Berg“) seit einigen Jahren geschätzten Dichter mit einem Schlag zu einer starken Hoffnung der deutschen Bühne ge-

dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans am 15. Mai verhandelt werden, die zum 1. Juli erscheinende 2. Sommerausgabe Ende Juni. Daneben werden auch noch Sonderausgaben der drei ersten Teile des Reichs-Kursbuchs herausgegeben. Jeder Teil der Sonderausgaben wird ein alphabetisches Verzeichnis der Eisenbahn- u. Stationen enthalten; außerdem bringen die einzelnen Teile als Ergänzung noch die Zufahrtstraßen und Übergangsstrecken.

— **Fahrraddiebstahl.** In der Zeit vom 15. bis 17. d. M. wurde aus einem Hof in der Zahnstraße ein Herrenfahrrad, Marke Warburg-Dixi, mit schwarzem Rahmenbau, selbst Felgen, Freilauf mit Rücktrittsbremse, Handbremse und Sandglocke gestohlen.

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 7. bis 18. März 1926 sind bei der Polizeiverwaltung Wiesbaden nachstehende Gegenstände als gefunden angemeldet worden: 1 Portemonnaie von Max Kiefer; 1 Hüftmarschlein; 1 Pelzporlage vom Auto; 1 Ballen Bleistift, Altmaterial; 1 Teil von Hosenspanner; 1 Bogen Zinsheine von 1000 M.; 1 grauer Filzhut; 1 großes Geschäftsbuch; 1 Nickelbrille; 1 schwarzelebrunes Portemonnaie; 1 Kneifer mit Futteral; 1 Pelzhe; 1 goldener Kneifer; 1 silberner Ring mit großem Stein; 1 gelbes Zierstichentuch; 1 goldener Bierstich mit blauweißem Band; 1 Schreibzeugmännchen; 1 Damenschirm; 1 braune Altemanne; mehrere Schlüssel; 1 Zigaretten; 1 kleiner Fuchshund; 1 verräterischer Dobermann; 1 Spaniel; 1 junger, weißgelber Hund; 1 drahthaartiger Fox; 1 schwarzer Zwergspitz; 1 junger, grauer Pinscher; 1 kleine schwarze Dobermannhündin; 1 kleiner weißer Hund; 1 großer, schwarzer Schäferhund.

— **Ein schweres Autounfall** hat sich gestern Abend auf der Viebrich-Wiesbadener Allee in der Nähe des Viebricher Wasserturms ereignet. Ein mit drei englischen Soldaten besetztes Automobil, das nach Viebrich fuhr, raste in voller Fahrt gegen einen Alleebaum und ging in Trümmer. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Einer war sofort tot, ein anderer starb auf dem Transport ins Krankenhaus, der dritte wurde anscheinend leichter verletzt und konnte sich mit Hilfe von Kameraden zu Fuß nach Viebrich begeben. Die verunglückten Soldaten gehörten dem in Viebrich garnisonierenden Artillerie-Regiment an. Das zerstückelte Automobil, das gestern Abend vor der Schreckensfahrt vor dem Walballe-Stabstempel stand, befand sich heute Morgen noch an der Unfallstelle.

— **Silberne Hochzeit.** Am 23. März feiern die Eheleute Alexander Boucher und Frau Josephine, geb. Gerber, Blücherstraße 6, das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Reinhold Gerling,** der bekannte Redner, spricht am 27. März d. J., abends 8 Uhr, in der „Lage Platz“, Friedrichstraße 35, über das Thema „Warum verblühen viele Frauen so früh“.

— **Die Neugeburt** im Kurhaus, welche Donnerstag beginnen sollte, kann nicht stattfinden. Zirkel wie immer Donnerstag, 8 Uhr, Oranienstraße 15, 1.

— **Die Notgemeinschaft** Heilenlofer älterer Angehöriger, die am 18. März gegründet wurde, hält ihre nächste Versammlung am Donnerstag, den 25. März, im Roseum 2, Musiksaal, 3. Stock, ab.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Die Erstaufführung von Wedekinds Schwan „Der Riese“ am 26. März, festgesetzt worden. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Das außerordentlich amüsante Stück wurde in fast allen Großstädten mit großem Erfolg gegeben. — Das am Sonntag, den 28. März, und Montag, den 29. März, nachmittags 3 Uhr, im „Kleinen Haus“ des Staatstheaters zur Aufführung kommende fröhliche Spiel „Beim Osterhasen“ wird von Wiesbadener Kindern im Alter von 4—14 Jahren dargestellt. Wir erleben das Erwachen der Blümlein auf der Frühlingswiese, dürfen der Osterhasenfamilie bei Arbeit und Tanz zuschauen und der Märchenfee (Hr. Rowad) lauschen, die von des kleinen Sonnenstrahls erster Erdentour gar wunderbar zu berichten weiß. Viel Schönes und Reizendes wird es zu schauen geben aus Märchen- und Menschenland, so viel, daß man's hier in ein paar Worten gar nicht sagen kann. Unter der Devise „Die Kinder für die Kinder“ soll den Kleinsten und Vorfindern zu einer Osterfreude verholfen werden.

* **Kurhaus.** Mario Mateo, der morgen Dienstag Kurhaus erstmals auftritt, ist in Barcelona im Jahre 1889 geboren und begann mit 7 Jahren seinen Musikunterricht

macht. Besitzt dieses Stück begreiflicherweise auch noch die Schwächen eines Erstlingswerkes, glüht doch in ihm der Funke wirklicher dramatischer Gestaltungskraft, der in reifen der Entwicklung zu jener Flamme werden kann, die den echten Dramatiker kennzeichnet. Wehner behandelt die alte, sich aus Menschenherzen ewig erneuernde Tragödie der verratenen Frauenliebe mit lebendiger, spazendender schöpferischer Vermögen. Das äußere Geschehen, dem eine Naturkraft zum Hintergrund dient, ohne das die (wie in Halb-„Strom“) zum Richter wird, ist rasch umrissen: der Knecht Robert hat die Magd Hanna um einer andern willen verlassen. Der Unzufriedenheit aber bedeutet diese Liebe letzte Erfüllung, einlebe Lebensmöglichkeit. — Sie erschlägt in aufsteigendem Seelensturm den Geliebten und stirbt den Freitod. — Durchdringendes Frauenleid fließt erschütternd auf, — die Menschen Wehners wirken zugleich typisch und individuell. Schicksals-gewaltig, wie das Gewitter über den Bergen, rast die Liebe als erschaffende, aber auch als vernichtende elementare Kraft. Geradlinig, erdbeberhaft charakterisiert der Dichter die handelnden Personen, seelische Notwendigkeiten werden offenbar in knapper, einfacher Sprache und gefestigter Dialogführung. Die innerliche Dichtersicht und gefasste Regie von Fritz Krans unterstützt die Wirkung des Werkes von der Bühne herab. Von Wesentlichen angedeuteten Bühnenbildern v. Wechs umrahmt, ermöglichte die zu geschlossenen Einheit verbundene Darstellung ergreifende Menschlichkeit. Vor allem muß Ida Mahr als ungewöhnlich eindringliche, von bitalem Muttemperament getragene Hanna erwähnt werden. Erfüllter Beifall dankte dem anwesenden Dichter.

* **Puccini „Dido und Aeneas“ in Münster.** Uns wird geschrieben: Als erste deutsche Bühne führte das Theater in Münster, das sich unter der zielbewußten Leitung des Intendanten Dr. Kiedewitz zu einer der beachtenswerten westdeutschen Bühnen entwickelt hat, die einzige wirkliche Oper des Klassikers der englischen Musik, Henry Purcell, „Dido und Aeneas“ (vermutlich 1686 oder 1689 erstmals aufgeführt) auf. Noch heute vermögen die auf alten Volkswesen beruhenden eigenartigen Rhythmen und die melodischen Feinheiten der durchaus Persönlichkeitswerte besitzenden Musik uns zu fesseln. Freilich war auch die Wiedergabe des Werkes von sicherem Stilgefühl sowohl des musikalischen Leiters, Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg, wie des Regisseurs Kurt Soos und der mitwirkenden Sänger, unter denen die großartige Dido von Helene Ortmann und Walter Soos als Aeneas besonders interessierten, erfüllt. — Am gleichen

unter der Leitung seines Vaters, Professor am Konservatorium. Nicht allein in Spanien, sondern auch auf seinen Tourneen in Südamerika, Mexiko und Nordamerika hat er durch sein großes Talent verstanden, sich einen Weltruf zu sichern. Auch als Komponist als Vertreter der modernen spanischen Musik, ist er bekannt.

* **Stadttheater Mainz.** Wochenplan vom 22.—29. März. Montag, den 22., abends 7½ Uhr: „Der fröhliche Weinberg“. Dienstag, den 23., abends 7½ Uhr: „Irgendwas der Liebe“. Mittwoch, den 24., abends 7½ Uhr: „Kabale und Liebe“. Donnerstag, den 25., abends 8 Uhr: „Der fröhliche Weinberg“. Freitag, den 26., abends 7½ Uhr: „Die heilige Johanna“. Samstag, den 27., abends 7½ Uhr: „Falstaff“. Sonntag, den 28., abends 6 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg“. Montag, den 29., abends 7½ Uhr: „Kabale und Liebe“.

Musik- und Vortragsabende.

— **Kurhaus.** Hier gab es am Samstag ziemlichem Zufall, frohe Stimmung und allgemeinen Beifall. Ein „Franz-Dehár-Abend“ hatte das bewirkt, zumal die Ausführenden in rosigster Laune waren. Auf der mit einer Gartenbank ausgestatteten Bühne des Podiums wurden Szenen aus Lehar'schen Operetten im Kostüm dargestellt. Bekannt ist Herr Eduard Rosen, dessen Tenor mit unverwundlicher Kraft ausging, und dessen Behandlung des feineren Operetten-Genres immer maßvoll und nobel bleibt. Er hatte nur zwei Solonummern übernommen, war aber dem Stern des Abends, Martha Serat (vom Theater in Budapest), ein unermüdlicher Partner von überlegener Sicherheit und Gewandtheit. Martha Serat besitzt eine klangreiche wohlgebildete Stimme; in ihrem Vortrag ist bei steter Pikanterie nichts Gemachtes; Alles gibt sich rasch und ursprünglich. Durch ihre Erscheinung, den schön gebauten Körper, den dunkeln Wuschelkopf, die feurigen Blide — nimmt sie die 3. Schauer im Ansehen: Ihre Kunst ist für die lodende Welt Lehar's wie geschaffen. Seit seiner „Lustigen Witwe“, die sein erster Schlager wurde, hat Lehar mit den Operetten „Das Fürstentum“ und „Graf von Luxemburg“ weitere durchschlagende Erfolge errungen, denen sich jetzt kurz nach „Tosquita“ und „Paganini“ mit gleichem Glück anschließen. So hatte das Programm des Lehar-Abends an Abwechslung keinen Mangel — wenigstens nicht an Abwechslung der Titel; denn der Lehar bleibt sich immer so ziemlich gleich: weiche Rhythmen, sinnfällige Melodien mit einem kleinen Einschlag schmachtender Erotik. Die beiden Gesangsleistungen fanden in Duetten aus diesen genannten Operetten reiche Gelegenheit, ihr vergnügliches Talent auszuwirken. Das Hauptinteresse konzentrierte sich indes auf die Solosänger der beiden Angarin, die in den Auftritts-Liedern der „Tosquita“ und „Angela“ aus „Graf von Luxemburg“, dann aber in einem auf Ungarisch gesungenen waldschönen „Gardas“ und einem prächtigen „Zigaretten-Lied“ alle ihre Verführungskünste nicht umsonst spielen ließ. Das Kurorchestr unter Herrn D. Kiehl begleitete mit erprobtem Geschick und erfreute durch Polkas, Marsche und Walzer von Lehar, die sämtlich sehr flott von staten gingen und mit Beifall begrüßt wurden.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Bei der Rettung tödlich verunglückt.

* **Höchst a. M., 21. März.** An der Ribdamündung sprang am Freitagabend ein junges Mädchen in selbstmörderischer Absicht in den Rhein und wurde sofort von den Fluten fortgetrieben. Der 20jährige Altonaer Mann, der zufällig vorbeikam, sprang dem Mädchen nach, um es zu retten, mußte aber wieder ans Land gehen. Trotz vielfacher Warnungen, versuchte er die Rettung ein zweites Mal und sprang abermals in den Strom. Diesmal verließen ihn die Kräfte. Ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, ging er unter und wurde talwärts getrieben. Das Mädchen aber konnte von einem Polizeibeamten gerettet werden und kam in das Krankenhaus.

Frankfurter Chronik.

* **Frankfurt a. M., 21. März.** In der Gerbermühlstraße wurde vor einigen Tagen ein Schäferhund erschossen, weil er tollwutverdächtige Erscheinungen zeigte und in diesem Zustand drei Menschen gebissen hatte. Die tierärztliche Untersuchung hat ergeben, daß keine Anzeichen für Tollwut vorliegen. Vorherdabber wurde der Kopf des Hundes trotzdem nach Berlin zur Untersuchung eingeschickt. — Die Feuerwehren wurden Samstagmittag nach dem Viehfrauenberg alarmiert, wo das Dachstuhl eines Hauses in Flammen stand. Mehrere junge Mädchen, die in den oberen

Geschoßen einer Pension beschäftigt waren, mußten von der Feuerwehr auf Leitern herabgeholt werden. Der Brand konnte nach 2 Stunden gelöscht werden. Der Sachschaden ist erheblich. — Die in der vorletzten Woche eingetretene Zunahme der Arbeitslosigkeit hat in dieser Woche keine Fortschritte gemacht. In den Berufen für Frauen ist ein Stillstand eingetreten, während die Zahl der männlichen Arbeitssuchenden etwas gesunken ist. Es standen zu Anfang der Woche 24 718 Arbeitskräfte zur Verfügung. Dazu meldeten sich 1549 Leute neu als arbeitslos, so daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen sich auf 26 267 belief. Nach Beendigung der Vermittlungstätigkeit verblieben hiervon noch 24 590. — Der 25jährige Kellner Wilhelm Mahr aus Rüdigen (Kreis Sünfeld) und der Lithograph Otto Mettler aus Göttingen haben in den letzten Monaten in zahlreichen Orten sich als Wechsel-fallenwindler betätigt. Jetzt wurde das Paar verhaftet. — Die Sängerkörpers innerhalb der deutschen Fleischzünfte halten in den Tagen vom 31. Juli bis 3. August in Frankfurt ein großes Bundesfängerfest ab.

* **Schierstein, 20. März.** Der Kassauische Gewerbeverein, ferner die Innungen und Handwerkervereinigungen des Kassauer Landes halten hier gemeinsam am 30. und 31. Mai ihre diesjährige Generalversammlung ab.

* **Mainz, 20. März.** Die Verwaltung der Stadt Mainz veranstaltet vom 4. bis einschl. 12. April d. J. in dem gediegen renovierten großen Saal der fürstlich von Bismarck'schen freigegebenen Stadthalle eine Rundfunkausstellung. Das Ganze wird einen umfassenden Überblick über den heutigen Stand der Radio-Technik bieten, zumal sich auch das Reichspost-Ministerium durch Überlassung wichtiger Ausstellungstücke an die ausstellende technische Hochschule Darmstadt beteiligt. Eine Serie vollständiger Experiment-Vorträge und Film-Vorführungen durch leitende wissenschaftliche Beamte des Reichspost-Ministeriums, Vorträge prominenter Persönlichkeiten der Radio-Industrie usw. gewährleisten ein abwechslungsreiches Programm für den Besucher. — Nach einer Mitteilung der mexikanischen Gesandtschaft hat der Verband der mexikanischen Handelskammern die von der Gesandtschaft veranstaltete Reise nach Deutschland organisiert. Die Reisenden werden in den ersten Tagen des Monats April in Hamburg einreisen und längeren Aufenthalt in den Städten Berlin, Leipzig, Dresden, Köln, Essen, Duisburg, Düsseldorf, Frankfurt, Mainz, Nürnberg und München nehmen. Der mittelhessische Fabrikanten-Verein gab von diesem Besuch auf seiner letzten hier stattgefundenen Sitzung Kenntnis und beabsichtigt, sich wegen eines angemessenen Empfangs mit der Handelskammer in Verbindung zu setzen. Diese Mexikanische Studienkommission wird in den genannten Städten neben den Lebenswürdigkeiten die Industrieunternehmen besichtigen.

* **Darmstadt, 20. März.** Im Arrestlokal des hiesigen Polizeiamts hat sich ein gewisser Johann Weiß aus Ludwigshafen, der wegen Kassendiebstahls festgenommen worden war, erhängt.

* **Kad Kreuznach, 21. März.** Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist in einer gestern vormittag stattgefundenen gemeinschaftlichen Besprechung zwischen Vertretern der Stadt Kreuznach und der Gruppe Ganz eine volle Einigung über die schwebenden Differenzen erzielt worden. Der Kurbetrieb wird in vollem Umfange mit sämtlichen Betrieben der Solbäder-M.-G. weitergeführt.

* **Dillenburg, 21. März.** Der Kassauische Verkehrsverband hält am 27. März hier eine Reise-wald-Konferenz ab, auf der in erster Linie über bessere Zugverbindungen zwischen Dillenburg und Frankfurt a. M. und über die Hebung des Fremdenverkehrs durch Ausgabe und Versand von Führern und Prospekten in Absichten des Westerstals beraten werden soll. An der Konferenz nehmen neben den Mitgliedern des Kassauischen Verkehrsverbandes auch Vertreter der zuständigen Eisenbahn- und Postbehörden teil.

* **Serborn, 21. März.** Der Kassauische Bauerntag in Serborn wird sich nach den bis jetzt schon vorliegenden Anmeldungen zu einer der größten Kundgebungen seiner Art gestalten. Die Vieh-Ausstellung weist bereits starke Anmeldungen aus dem gesamten Gebiet auf. Auch der benachbarte Vogelsberg wird mit einer sehr reichhaltigen Schau vertreten sein. Der Verbandsverband Unterhannau beteiligt sich mit rund 50 Tieren. An der Dedung der Unlösen sollen Bezirksverband, Landwirtschaftskammer, Kreis und Stadt Serborn sich beteiligen.

gelang es ihm, den Inhalt des Museums vollkommen umzugestalten, aber er mußte im Jahre 1909 dem jetzigen Direktor Ludwig Justi weichen, der auf den Bahnen seines großen Vorgängers wandelt und alle die Pläne auszuführen versucht, die ihm Tschudi hinterlassen hat. Justi hat sich besonders der modernen und jüngsten deutschen Künstler angenommen, die er im Kronprinzenpalais zu einer Ausstellung vereinigte. Unter diesen fand alle hervorragenden Vertreter der modernen deutschen Kunst: Prof. Willi Saschel, Kotschka, Schmidt-Rottloff, Dadel und der Bildhauer Belling zu erwähnen, dessen „Dreiklang“ von Justi erworben wurde. Bekannt ist, daß bereits große Werke der älteren Meistergeneration, zu der Böcklin, Thoma, Leibl, Stenog gehören, in der Nationalgalerie vereinigt sind. Der systematische Aufbau dieses Museums, der von Hugo v. Tschudi so großartig begonnen wurde, wird, wie man aus diesen kurzen Angaben ersieht, von Justi weiter fortgesetzt. Die Geschichte der Nationalgalerie ist somit eine Geschichte der deutschen Kunst. Friedrich Wilhelm IV. hat zuerst den Gedanken ausgesprochen, eine derartige Stätte der modernen Kunst zu errichten. Er hat aber die Ausführung nicht mehr erlebt, denn der Plan wurde erst 1866 bis 1876 zur Durchführung gebracht. Die Nationalgalerie entwickelte sich aus geringen Anfängen, die in einer Sammlung von 250 Bildern des Königs Wagner bestanden. Aus diesen geringen Beständen ist heute die große repräsentative Kunstsammlung geworden.

Meine Chronik.

Theater und Literatur. Der Reichspräsident und die preussische Staatsregierung haben zum 50. Todestag Ferdinand Freiligraths seinem 79jährigen Sohn Wolfgang Freiligrath, der in Köln im Dunsrüd lebt, gemeinsam eine fortdauernde monatliche Rente von 50 Mm. bewilligt. — Kammerjäger Friedrich Broderzen ist in Arefeld, wo er als Hans Sachs in den „Meistersingern“ auftritt und ein Konzert gegeben hatte, einem Schlaganfall erlegen. Broderzen war Bariton am Münchener Nationaltheater und auch in Wiesbaden durch seine Konzerte bekannt. — Der Rheinische Goethe-Verein in Düsseldorf beabsichtigt, seine seit 1914 nicht mehr veranstalteten Goethe-Festspiele in diesem Jahr wieder aufzunehmen, da sie infolge der diesjährigen großen Düsseldorfer Ausstellung, der „Gefele“, große Aussicht auf Erfolg haben dürften. Voraussetzung für das Zustandekommen der Festspiele ist natürlich, daß die nötigen finanziellen Mittel aufgebracht werden können.

Sport.

Fußball.

Die Süddeutsche Meisterschaft.

Bayer München — F. Sp. B. Frankfurt 4:2 (2:2).
F. B. Saarbrücken — Karlsruher F. B. 3:2 (2:1).

Die beiden gezeigten Ergebnisse kann man wohl als vor- mal bezeichnen. Allerdings überrascht in erster Linie doch der knappe Sieg der Bayern. Die Frankfurter waren ent- schieden der stärkste Gegner der Münchener bis jetzt in den Meisterschaftsspielen gewesen, und lieferten ein prächtiges Spiel. Bis Halbzeit vermochten sie das Spiel verdient un- entschieden zu halten, um aber dann den technisch und taktisch doch etwas besseren Bayern einen knappen Vorsprung zu überlassen. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß 3 Frank- furter Spieler in der zweiten Halbzeit durch Verletzungen hart an der Entfaltung ihres vollen Könnens behindert waren. Der Held des Tages war der Frankfurter Torhüter Krieger, der die unaussprechlichen Sachen unschädlich machte und das Publikum in helle Begeisterung versetzte. Auch der Mittelfeldspieler Föge lieferte ein großes Spiel. Bei den Bayern war der Torhüter Bernheim diesmal keineswegs auf der Höhe und an den gegnerischen Erfolgen nicht ganz schuld- los. Sonst zeigte die Mannschaft im großen Ganzen das ge- wöhnliche technisch reife Spiel, das ihr schließlich zu 4 Erfolgen verhalf. Recht erfreulich ist auch die Kunde, die aus Saar- brücken kommt. Unser Bezirksmeister hat seinen ersten Sieg errungen und durchaus wohlverdient. Die Mannschaft scheint sich jetzt nach den letzten Misserfolgen wieder gefunden zu haben und lieferte ein sehr eifriges und schnelles Spiel, das auch in technischer Hinsicht dem des Gegners keineswegs nach- stand. Kalkofen war der beste Mann im Sturm, während der Hintermannschaft der Torhüter Dalheimer sich besonders hervor tat. Bei Karlsruhe ist der Verteidiger Suber beson- ders zu nennen.

Die Tabelle zeigt nun folgendes Aussehen:

Team	Spieler	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkte.
Bayer München	7	6	1	—	42:8	13
F. Sp. B. Frankfurt	6	5	1	—	18:9	11
F. B. Mannheim	5	2	1	2	7:17	5
F. B. Saarbrücken	5	1	1	3	8:18	3
F. Sp. B. Frankfurt	4	—	—	4	3:6	—
Karlsruher F. B.	5	—	—	5	6:19	—

München: 20 000 Zuschauer. Der Schiedsrichter Müller (Weierheim) war zufriedenstellend. Bayern greift gleich lebhaft an, doch Frankfurt erwidert forsch und in der 4. Minute erzielt Streblitz den ersten Erfolg. Einige Mi- nuten später ist Klump zum zweiten Mal erfolgreich. 2:0 für Frankfurt! Bayern wird sich nun seiner kritischen Lage be- wußt und liegt stark im Angriff. In der 13. Minute erzielt Kienzler das 1. Tor für die Münchener, um 10 Minuten vor Halbzeit einen Elfmeter wegen Handspiels zum Ausgleich zu verwandeln. Bald nach Halbzeit erringt Dietl für Bayern die Führung. Die Karlsruher sind nun nicht mehr zu halten und spielen fast überlegen, aber erst 10 Minuten vor Schluß gelang wiederum Dietl der 4. Erfolg. Kurz vor Schluß er- hielt die Bayern nochmals einen Elfmeter wegen unfaires Spiels zugesprochen, doch konnte Krieger den gut platzierten Ball gerade noch ablenken.

Saarbrücken: Verhältnismäßig schwacher Besuch, etwa 4000 Zuschauer. Schiedsrichter Schneider (Niederrad) war sehr großzügig und konnte allgemein gefallen. Karls- rube erzielt bereits in der 5. Minute durch Würsburger sein Tor. Aber Saarbrücken läßt sich nicht verblüffen und in der 12. Minute ist bereits durch Kalkofen der Ausgleich erzielt und 2 Minuten später liegt Saarbrücken in Führung, als Suber einen Kopfball Reblers unglücklicherweise in eigene Tor lenkt. Bis Halbzeit liegen die Karlsruher weiterhin im Angriff. Nach Wiederbeginn hat Karlsruhe den Wind im Rücken und drängt scharf nach dem Ausgleich, der bereits in der 5. Minute fällt. Doch weiteren Torgelüsten bietet die gute Hintermannschaft der Saarländer energisch halt. In der letzten Viertelstunde raffen sich die Einheimischen noch- mals gewaltig auf und erzielen durch Kalkofen das viel- beachtete Siegestor.

Pokalspiele: F. Sp. B. Frankfurt und Karlsruher F. B. haben sich bereits für die dritte Runde qualifiziert, während die Spiele St. Ingbert — F. B. Saarbrücken und Kickers-Stuttgart — 1860 München verloren wurden. Die übrigen 4 Treffen brachten mit dem Siege der Freiburger über den Deutschen Meister eine Überraschung, während der Sieg der Stuttgarter über Mannheim erneut die schlechte Form des Altheimers bestätigt. Die Resultate: F. Sp. B. Frankfurt — Ludwigsbafen 0:3, 1. F. B. Freiburg — 1. F. B. Nürnberg 1:0, 1. F. B. Stuttgart — 1. F. B. Mannheim 2:1, Bönitz-Ludwigsbafen — Union-Niederrad 4:2.

Im Rhein-Main-Kreis brachte das vorletzte Spiel folgendes Ergebnis: Olympia-Worms — Viktoria-Kell- bach 6:1. Freizeitspiel: Eintracht-Frankfurt — 1. F. B. Pfors- heim 10:0! Bönitz-Karlsruhe — Offenbacher Kickers 6:0! Borussia-Neunkirchen — Sp. B. Darmstadt 4:2. Danau 94 — Sp. B. Griesheim 0:2, Viktoria-Mecklenburg — Höchst 2:6. Wormatia-Worms — Sp. B. Waldhof 2:3. Borussia-Bingen — Helvetia-Frankfurt 5:2.

Sportverein — Mainz 0:1 (0:1).

Die etwa 3000 Menschen, die trotz der Frühlingssonne mit hochgeschlagenen Mänteln das Biered umstanden, sahen ein temperamentvolles Spiel. Eifriger Windgang herrschte und so war die Stimmung allerorten nicht die beste, als man Sportverein nicht in erwarteter Form antrat. Auch der Mainzer Nachbar vermochte nicht, ein großes Spiel zu liefern und gelangte zu keinem geschlossenen Angriff. Trotzdem ist der Sieg der Bienen voll und verdient. Sie zeigten das eif- rigere und einheitlichere Spiel und waren in besserer Form als die Bienen. Namentlich die Vorrückte überraschte. Högermayer hat man selten so spielen sehen. Kubi kam fast nie an ihm vorbei. Und der war gestern der einzige Stürmer. Den Rest bildeten Statisten. Beide Verteidiger waren gut auf der Höhe, die Torwächter Hoffmann und Lautner be- wiesen in mehreren vorzüglichen Paraden hohes Können, namentlich Hoffmanns Form scheint von Sonntag zu Sonntag stabiler zu werden. Über die übrigen Wiesbadener Spieler sei diesmal nichts erwähnt, in der Hoffnung, daß das nächste Mal mit anderen Leistungen aufwartet wird. Das einzige Tor besorgte Zwins. Sportverein, in überaus entgegenkom- mender Weise den Wiesbadenern selbst in dem einen Schuß, unbehaltbar für den erschrockenen Hoffmann, ins rechte Tor- platz, nachdem er bereits wenige Augenblicke vorher eine recht fertige Rückgabe Hoffmann verabsolgt hatte, die dieser jedoch in bekannt festerer Manier abwehrte. Wenn der Wiesbadener Angriff solche Schüsse vom Stapel gelassen hätte, wäre das Spiel bestimmt noch gewonnen worden. Des Unparteiischen Können paßte sich gestern den Leistungen der beiden Mannschaften an.

Sportklub Nassau, Wiesbaden — Sp. Verein Sieblich 1919 1:2 (0:1).

In der A-Klasse mußte Nassau nach langer Zeit wieder Mal eine Niederlage auf heimischem Boden hinnehmen. Die

Mannschaft hatte allerdings das Pech, fast die ganze Spiel- zeit mit 10 Mann durchzuführen, da der Halblinke bald nach Beginn infolge Verletzung auscheiden mußte. Infolgedessen hatte Vieblich auch stets einen leichten Vorteil für sich, der sich bis Halbzeit in einem Erfolg ausdrückte, nachdem vorher ein Elfmeter vorübergehends und bei der Wiederholung ge- halten worden war. Nach Wiederbeginn suchte Nassau ver- geblich den Ausgleich herzustellen. Die gute Vieblicher Ver- teidigung vereitelte den Erfolg. Dagegen sind die Gäste glück- licher und können nach schönem Durchspiel durch den Halb- linken ihren Sieg sicherstellen. Erst in der allerletzten Mi- nute kommt auch Nassau noch zu seinem verdienten Ehrentor im Anschluß an einen Eckball. Aus der Wiesbadener Mann- schaft ragte besonders Linksaußen, Torwächter und Ver- teidiger hervor.

Englischer Fußball.

2. Cameron's Highlanders — 1. Manchester-Regiment 5:2 (1:1).

Unter Anteilnahme von etwa 4000 Zuschauern ging dieses Spiel vonstatten. Die Wiesbadener Sportsleute hatten die Gelegenheit einen lauffähigen Fußballkampf zu sehen, nicht verjährt, und man muß ehrlich zugeben, die Erwartungen sind weit übertroffen worden. Man erhoffte zwar guten Sport, aber man war überrascht, namentlich in den Hoch- ländern ein Team von eminenter Kampfkraft vor sich zu sehen. Die Leute sind alle fabelhaft durchtrainiert, sind stabil- hart und schnell wie der Teufel. Das Kombinationsvermögen ist weniger ausgeprägt. Fußballkünstler à la Bärthel Klub gibt es hier nicht. Und trotzdem muß man die Engländer am Samstag in ihrem Spiel gesehen haben, um einzusehen, wie weit englische Schule der deutschen voraus ist. Und nicht zuletzt sportliche Erziehung. Der Kampf war durchweg sehr hart und trotzdem sehr fair. Der Schiedsrichter, der in echt englischer Manier im ganzen Spiel kaum ein paar Schritte lief, piffte während der 90 Minuten vielleicht nur 3 oder 4 Mal. Er war für jeden ein Genuß, die Fremden spielen zu sehen und wuchs mit wachsender Begeisterung in den Kampf hinein, lebte jede Balle mit und bedauerte es sehr, als die Pfeife des Unparteiischen den Kampf abstoppte. Die Camerons stellten die stabilere Mannschaft ins Feld. Macdonald ist ein Mittelstürmer ganz großen Formats, der allein mit mordertischem Schuß 4 Tore erzielte, von denen das 3. eine überragende Leistung war. Thomson, der Rechtsaußen, wurde in jeder repräsentativen deutschen Mannschaft eine Rolle spielen, während der Halblinke Major neben den Fähigkeiten, die jeder andere Spieler aufwies, größeres tech- nisches Können zeigte. Die Vorrückte trat nicht besonders in Erscheinung. Die Leute besitzen alle ein ganzes Repertoire von Tricks, mit denen sie die Sache schmeißen, aber besondere Verteidigungs- oder Angriffstaktik war bei beiden Schreibern nicht zu konstatieren. In der Verteidigung war Raffenzie der Verteidiger und mit der beste Mann auf dem Platz. Der schon 42jährige Rob fiel gegen ihn etwas ab, bewies jedoch noch genügend staunenswerte Fähigkeiten. Der Torwart Keenan trat nicht sonderlich in Aktion. Es schien, als hätte das 1. Tor gehalten werden müssen. Die Manchester leisteten ihrem Gegner hartnäckig Widerstand, schossen das 1. Tor und zogen im gewaltigen Spurt noch gleich auf den Stand von 2:2. Später ging bei der wachsenden Überlegenheit der Hoch- länder der Kontakt verloren und so mußten sie noch 3 Tore hinnehmen. Verteidigung sowie der Mittelstürmer waren die Stützen der Elf.

Manchester-Regiment ging in der 9. Minute durch 5-Meter-Schuß in Führung, doch wurde Remis erzielt in der 17. Minute durch 11-Meter wegen Dände. Stand bei Pause 1:1. Die Hochländer ließen in 9. Minute abermals in Führung, doch nach mehreren starken Angriffen kamen die Camerons wieder zum verdienten Ausgleich, um aber von nun an stark nachzulassen. Als die Schotten durch 11-Meter wegen Hand das Resultat auf 3:2 verbesserten und in der 31. Minute Macdonald durch Vollerstoß aus 25 Meter Ent- fernung auf 4:2 herbeiführte, war die Niederlage der Briten besiegelt, die noch gegen Schluß ein 5., wenn allerdings ver- meidbares Tor einstecken mußten.

* Handball in der D. L. (Das Zwischenpiel um die Kreismeisterschaft.) In Sedbach — Turngem. Schierstein 2:1 (1:1): Das in Mainz ausgetragene Spiel endete mit einem knappen Sieg von Sedbach. Schierstein war jedoch seinem Gegner an Spielfähigkeit gleichwertig und machte dem Altheimer den Sieg keineswegs leicht. Das entscheidende Tor fiel erst 6 Minuten vor Schluß und war von dem glän- zenden spielenden Schiersteiner Torhüter nicht zu halten. In letzter Minute hatte Schierstein noch ein sehr günstiges Tor- gelegenheit. Mousharbi, der gefürchtete Halbrechte, steht freistehend am Schußkreis. Den scharfen und sehr wichtigen Schuß kann der hervorragende Herr gerade noch im Fallen auf der Torlinie halten. Das Schlußspiel um die Krei- meisterschaft, In Sedbach — Turngem. Griesheim, wurde von dem Spielausschuß auf den 11. April nach Wiesbaden gelegt.

* Radport. Der am 14. März abgehaltene Fahrwar- tag des Gau 68, Wiesbaden, im B. D. R. setzte für 1926 ein reichhaltiges Programm fest, welches folgende Termine vorsieht: 25. 4. 50-Kilometer-1er-Streckenfahren (Bahn- Rüdershausen-Dahn); 50-Kilometer-Materialprüfungsab- richt für Motorräder. 2. 5. 1. Gauwanderfahrt nach Weimar. 3. 5. 100-Kilometer-1er-Streckenfahren für Junioren; 25-Kilometer-1er-Streckenfahren für Senioren; 100-Kilometer-Materialprüfungsab- richt für Motorräder. 30. 5. 2. Gau- wanderfahrt an die Bergstraße. 13. 6. 1. Gauwanderfahrt, 150-Kilometer-1er-Streckenfahren; 150-Kilometer-Material- prüfungsab- richt für Motorräder. 20. 6. 3. Gauwanderfahrt nach Eschheim. 27. 6. 1. Gauwanderfahrt, 100-Kilometer- 1er-Streckenfahren. 4. 7. 1. Besichtigung des Frankfurter Rund- fahrsenders. 31. 7. 4. Gauwanderfahrt (Nachfest in Jostein). 29. 8. 5. Gauwanderfahrt nach Niederbrechen. Außerdem läßt der Rad-Sportklub 07 am 18. 7. das Rennen „Rund um Wiesbaden“ laufen, und der Radfahrer-Verein 04 am 16. 5. den „Großen Straßenpreis von Wiesbaden“. Zu letzterem Rennen steht jedoch die Genehmigung des B. D. R. noch aus.

* Tisch-Tennis. Vergangenen Donnerstagabend hatte der Wiesbadener Hockey-Klub den Mainzer Sport-Verein 05 zum Rückspiel im Tisch-Tennis in seinen Klubräumen im Hotel „Bier-Jahreszeiten“ zu Gast. Das Spiel Diemer- Mains gegen Philipp-Wiesbaden war von Anfang an ein harter und schöner Kampf. Philipp konnte erst im 5. Satz durch bessere Aufgabe und härteres Placieren sich einen kleinen Vorsprung und hiermit den Sieg sichern. Sieger Philipp in 3:2 Sätzen und 90:35 Punkten. Das Spiel Oltren-Wiesbaden gegen Hädde-Mains wurde von dem Wiesbadener ohne Anstrengung gewonnen. Oltren-Wiesbaden Sieger 3:0 (65:48). Als 3. Spiel trat Fr. Deines-Wies- baden gegen Fr. Färber-Mains an. Siegerin Fr. Färber- Mains 21:12, 17:21, 21:14 = 3:1 Sätzen. Die beiden Wiesbadener Herren, Mayer und Büchel, machten nicht viel Federlesens mit ihren Gegnern. Mayer, der Beste der Hie- ligen, schlug Struve-Mains glatt 21:3, 21:8, 21:16, und Büchel-Wiesbaden, der wieder seine alte Form erreicht hat, gewann gegen Desser-Mains 21:9, 21:10, 21:9. Im Spiel

Peter-Wiesbaden gegen Bruno-Mains kam Peter im ersten Satz nicht recht in Schwung, konnte dann aber die nachfol- genden Sätze ziemlich leicht gewinnen. Peter siegte mit 13:21, 21:19, 29:27, 21:17. Als letztes Spiel sah man Fr. Schmorl- Wiesbaden gegen Herrn Rüper-Mains. In hartem Fünfsat- kampfe gewann Fr. Schmorl mit 23:25, 17:21, 26:24, 21:18, 22:20 = 3:2 Sätzen (108:106 Punkten). Das Endergebnis für Wiesbaden lautete 6:1 Spiele, 19:8 Sätze, und 537:453 Punkte. Die Tisch-Tennis-Mannschaft des B. D. C. fährt kommenden Donnerstag, den 26. März, zum Klubkampf nach Frankfurt a. M., um dem 1. Tisch-Tennis-Klub Süddeutsch- lands, dem Tennis-Klub von 1914, in die Palmengarten ent- gegenzutreten. Die Wiesbadener Damen und Herren werden sich sehr anstrengen müssen, um die wahrscheinliche Nieder- lage zu einer ehrenvollen zu gestalten.

* Reitsport. Auch das zweite Reitturnier der „Reiter- gruppe Wiesbaden“ im Tatterfall Weid am letzten Samstag fand mit seinen vorzüglichen sportlichen Darbietungen starken Beifall bei den zahlreich erschienenen Zuschauern. — Als nächste Veranstaltung der „Reitergruppe Wiesbaden“ ist ein Geländeeritt am 31. März d. J. in die weitere Umgebung Wiesbadens, über die Höhen des Taunus, mit einem Pick- nick am Forsthaus Hängel geplant.

* Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, C. B. Am Donnerstag, den 25. März, abends 8½ Uhr, wird im Klub- lokal „Einhorn“ Herr Freund einen Vortrag über den Taunus halten, wobei die neue Lichtbildserie zur Ver- wendung kommt.

* Turn- und Sport-Meisen. Am 6. Juni, 11. Juli, 1. August und am 26. September findet die Abnahme in Gruppe 5 (Radfahren) auf der Strecke Erbenheim-Wanders- mann und zurück statt. Die Strecke muß 2 Mal befahren werden. Start 8 Uhr morgens in Erbenheim. Anmeldungen sind zu richten an Herrn J. Dirsche, Wiesbaden, Bülowstr. 11, oder an Herrn Karl Gros, Biersfeld, Friedrichstr. 10. Die Am- lungen müssen 8 Tage vorher gelistet werden.

* Rademacher siegt weiter. Die beiden deutschen Meister- schwimmer Rademacher und Fröhlich gingen am Samstag in Detroit zum vierten Mal in Amerika an den Start. Rademacher gewann das 100-Yard-Brustschwimmen in 1:09,8 mit vier Yards Vorsprung gegen Don Mac Wellan, den besten Brustschwimmer aus dem Staate Michigan. Der deutsche Rückenmeister Gustav Fröhlich trat neuerlich mit W. Lauffer- Cincinnati zusammen, dessen Überlegenheit er zum zweiten Mal anerkennen mußte. Lauffer gewann das 100-Yard- Schwimmen in 1:04,6 mit drei Yards Vorsprung vor Fröhlich.

* Das Sommeringer Schachturnier. In der 10. Runde gewonnen Vidmar gegen Tartakower, Aliechin gegen Michel, Rubinstein gegen Kofelt, Trepal gegen Vates, Gilg gegen Janowski. Remis wurden die Partien Tartakow gegen Spielmann, Vaida gegen Davidson. Die Partie Grünfeld gegen Nimsowitsch wurde unter günstigem Stand für Grün- feld abgebrochen. Infolge Erkrankung Knosch findet kein Spiel gegen Reti am Spielfreien Dienstag statt. Bei der gestrigen Austragung der Hängepartien gab Janowski gegen Reti auf, Aliechin schlug Vates nach 4 Zügen. Die Hänge- partie Aliechin-Janowski endete mit remis. — In der 11. Runde besiegte Spielmann Vidmar, Vaida besiegte Reti, Al- iechin schlug Grünfeld, Tartakower besiegte Knosch, Vates be- siegte Davidson, Janowski schlug Kofelt, Trepal-Rubins- tein, Nimsowitsch-Tartakow und Gilg-Michel remis. Stand nach der 11. Runde: Tartakow 9, Nimsowitsch 8½ (1), Al- iechin und Spielmann 8, Vidmar, Rubinstein und Tartakow 6½, Vaida, Trepal und Gilg 5½, Reti 5 (1), Janowski 4½, Davidson und Vates 4, Grünfeld 3½ (1), Knosch 3 (1), Michel 3 und Kofelt ½ Punkte.

* Ein nachahmenswerter Beschluß. Um das bei den ver- schiedenen Sportarten in den letzten Jahren häufig vor- kommende Wechsel einzelner Mitglieder von einem Verein zum andern möglichst zu verhindern und das oft beobachtete mehr oder minder verdeckte „Ziehen“ auf veranlagter Kräfte in Schwimmerteilen nicht aufkommen zu lassen, haben sich sämtliche Schwimmvereine des Bezirks „Rhein“ im Gau 5, Kreis 5, des Deutschen Schwimmverbandes bei der letzten Bezirkstagung gegenseitig verpflichtet, kein Mitglied eines anderen Bezirksvereins vor Ablauf eines vollen Jahres nach dessen Austritt aus seinem alten Verein bei sich als Mitglied aufzunehmen. Durch diese gegenseitige Verpflichtung haben die beteiligten Vereine zu erkennen gegeben, daß sie gewillt sind, ihre Mitglieder nur in einem wirklich sportlichen Geiste zu erziehen zu wollen, was wiederum auf das gegenseitige freundschaftliche Verhältnis der Vereine untereinander seinen günstigen Einfluß nicht verhehlen dürfte.

Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Amtsgericht. 24 Flaschen Sekt Söhn- lein „Rheingold“ erhielt auf Kredit von der Selbstfirma im Schierstein der Küster Karl Reichenheimer aus Dietrich, nach- dem er sich als Gemeinderatgeber Reichenheimer-Schirich vor- gestellt hatte. Als der Weihnachtsfest bezahlt werden sollte, kam der Betrag heraus. Das Amtsgericht verurteilte Reichen- heimer zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten. — Der Unterhaltspflicht seiner beiden unehelichen Kinder hatte sich ein hiesiger Schneidermeister entzogen, so daß durch Vermittel- ung der Behörden die Hilfe der Fürsorgestellen für die Kinder in Anspruch genommen werden mußte. Das Amts- gericht nahm ihn deshalb in eine Haftstrafe von 4 Wochen. — Auf dem Wege von Hohenbühl nach Chausseebau fuhr vor einiger Zeit der Spezereihändler August Werner aus Georgenborn auf seinem Rad nach Wiesbaden und begegnete dem Arbeiter Philipp Walder von dort, mit dem er stark verfeindet ist. Nach einem kurzen Wortwechsel erhielt Werner in die linke obere Seite einen Messerstich vom Walder, so daß er 6 Wochen arbeitsunfähig war. Wegen gefährlicher Körperverletzung erhielt Walder vom Amts- gericht 3 Monate Gefängnis.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Bei einer hiesigen Verlassenschaft waren die Brüder Christian und Ferd. P. als Abbonnenten angestellt worden. Um höhere Provi- sionen zu erlangen, hatten sie Beileistungen gefällig. Wegen Betrug und Urkundenfälschung schickte das erweiterte Schöffengericht sie 8 bzw. 5 Monate ins Gefängnis. — Wegen Blutschande war vor dem Erweiterten Schöffengericht angeklagt der 54jährige Arbeiter Wilhelm Bogler und dessen 21jährige Tochter Maria Bogler aus Dietrich im Kreise St. Goarshausen. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. Das Gericht verurteilte Bogler zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, die Tochter zu 4 Monaten Gefängnis. — Ein Empfehlungsschreiben des Generals Lubendorff besaß der 24jährige Maler Jakob Schwalbach. Bei verschiedenen hiesigen Einwohnern fragte er nach Be- schäftigung und zeigte das Schreiben vor. In zwei Stellen, wo er auf die Welle Arbeit gefunden hatte, eignete er sich Schmuckstücke, eine Briefstange mit Geld und leichten Brief- marken an. Die Beschlagnahmten erhielten die Gegenstände wieder zurück. Wegen Diebstahl im Rückfall erhielt Schwal- bach vom Erweiterten Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und 3 Monaten.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien		Freitag		Samstag		Freitag		Samstag	
		19. 2. 22		20. 2. 22		19. 2. 22		20. 2. 22	
Sk. L. Brauhaus	115.-	120.-	Olewerke	Frank.	48.-				
Barm. Bank v.	87.50	87.-	Peter Union		75.75	75.75			
Berlin. Handelsb.	152.-	152.-	Filz. Nähm. Kals.		50.-	50.-			
Comm.-u. Priv.-B.	110.50	111.-	Porzellan Wesne		-	62.-			
Darmst. nat. Bk.	128.50	129.25	Rein. Gebhardt		55.-	58.-			
Deutsche Bank	127.80	128.-	Rh. elektr. Mannh		89.50	90.50			
D. Eff. u. W. Bank	54.50	54.50	Rh. Maschin. Lnd.		26.50	26.-			
Deut. Vereinsb.	78.50	80.25	Rhein. Metall (V.)		25.15	26.50			
Disk. Gesellschaft	122.25	124.-	Rheusan		59.50	59.75			
Dresdener Bank	116.50	116.75	Rückforth. . . .		-	-			
Frankfurter Bank	82.25	82.-	Rügerswerke		75.-	75.-			
Hyp.-Bank	62.25	62.25	Schnellpr. Frank.		82.-	80.50			
Handelsb.	99.-	99.-	Schiffpr. Stempel		82.25	83.50			
Metallbank	99.75	100.-	Schuckert		30.50	32.-			
Mittel. Creditb.	103.50	103.50	Schulzfabr. Herz		6.75	6.50			
Oestr. Cred. Anst.	6.65	6.75	Siebel & Co. . .		55.-	56.-			
Reichsbank	157.-	156.75	Siemens Betriebe		95.-	-			
Rhein. Creditb.	98.-	98.-	Siemens Glas-Ind.		114.-	114.-			
Skid. Disk.-Bank	99.50	100.-	Siemens & Haeckel		56.-	-			
Westbank	0.04	0.04	Städt. Immobilien		75.50	75.90			
Wien. Bankverein	-	-	Thürp. Lieferg.		63.75	64.50			
Deut.-Ostafrika	-	-	Verein chem. Ind.		43.-	-			
Berw.-Aktien			Voigt & Hältner		80.75	80.50			
Bergerius	33.-	35.-	Ways & Freytag		93.25	94.75			
Böchermer Guß.	82.25	82.-	Wegelin		100.25	101.-			
Budorus	52.50	53.25	Zellstoff Waldhof		115.-	116.50			
Dent. - Luxemb.	87.-	89.75	Zink. Wagnhuse		58.-	55.75			
Eichweller Berg	160.-	140.-	Frankenth		49.50	51.00			
Gelsenkirchen	88.50	88.50	Haubronn		87.-	88.-			
Harpener Berg	102.75	103.50	Offstein.		72.-	70.75			
Ilse Bergbau	105.-	105.-	Rheingau		56.-	55.25			
Kali Ascherleb.	120.-	127.25	Fykt Allg. Vere		82.50	82.50			
Kali Westerrg.	136.50	136.-	Transport-Aktien						
Klöcknerwerke	71.-	70.-	Senatsbank		4.45	4.10			
Mannesmann	88.15	88.50	Hamb.-Amer.Pak		149.-	148.50			
Mansfeld	82.50	82.50	Nordd. Lloyd.		145.-	147.25			
Oberschl. Id. Caro	40.-	41.-	Baltimore Ohio		90.25	89.50			
Qana Minen-Anl.	29.75	30.-	Freiverkehr						
Phönix Bergbau	76.90	77.75	Benz.		50.-	50.-			
Rh. Braunkohle	129.-	130.50	Becker Stahl		46.-	48.-			
Rhein. Stahl	70.15	70.50	Beskar Kohle		53.-	52.-			
RombacherHütte	83.-	82.63	Deutsch. Petrol.		-	-			
Rhinbeck Montan	55.50	56.-	Hansa Lloyd		-	-			
Tellus Bergbau	35.-	34.50	Mainzer Gas		-	-			
Laurahütte	35.-	34.50	Meyer, Textil		-	-			
Brauereien			Rastatt. Waggon		-	-			
Hennig Brauere	104.-	105.-	Uls		50.-	50.-			
Schlößler-Brnde	169.-	170.25	Krügershall		100.-	100.-			
Wegner Brauere	92.-	91.-	Großkärth. Wirt		55.-	55.-			
Industrie-Aktien			Staatspapiere						
Accumulatoren	107.-	-	deutsche						
Adler Oppen	-	-	Dollarschatzw.		99.50	99.50			
Adler Rieyer	50.50	50.25	% Reichsanl. 18		0.25	0.30			
A. E.-G. (Stamm)	96.50	96.25	% Reichsanl. 19		-	-			
Anglo Guano	-	-	% Reichsanl. 19		0.59	0.73			
Aschaff. Buntp	108.-	108.-	% IV. V. Sch.-A		0.64	0.40			
Aschaff. Zellst.	81.-	83.65	do. VI-X.		-	-			
Badenia	8.-	8.-	% Schutzgeb.-A		-	-			
Bad. Anl. u. Soda	54.-	56.-	% Präm. 15		0.37	0.30			
Bayer. Spiegelgl.	42.-	42.50	% Pr. Konv. 18		-	-			
Bock u. Henkel	92.50	93.-	% Pr. Pr. Konv.		0.36	-			
Bergmann-Elekt.	56.50	57.75	% Bad. Anl. 01		0.37	-			
Blng Metall.	49.50	54.-	% Bayr. E.-A. 00		0.39	0.30			
Brookhaus	91.50	91.50	% Bayr. E.-A. 01		0.39	0.30			
Cem. Raststadt	97.25	97.00	% Hoesen 00.00		0.39	0.30			
Chem. Albet	90.-	95.-	% Hoesen abget.		0.33	0.30			
Chem. Goldenbr.	102.-	103.-	% Hoesen		-	0.30			
Chem. Grunheim	-	-	% Württemberg		-	0.30			
Chem. Weller	-	-	in Ausland.						
Deimler	50.-	50.-	% Oester. Goldr.		17.50	18.-			
D. Rheinbald	44.50	47.50	% Oest. Einh. R.		-	2.-			
Deutsche Erdöl	-	91.-	% Oest. Stant.		-	4.30			
Gold- u. Silb.-S.-A.	99.-	102.-	% Oest. Runt. R.		7.50	7.50			
Dingler Machin.	6.50	7.50	% Oest. Rente		-	-			
Dyckerhoff u. Widm.	46.-	47.50	% Oest. Rente		-	-			
Els. Kaiserlaut.	20.-	22.50	% Oest. Rente		-	-			
Elsen Meyer.	13.25	-	% Oest. Rente		-	-			
Elberfelder Farb.	131.-	133.50	% Oest. Rente		-	-			
Leht u. Kraft	131.25	110.50	% Oest. Rente		-	-			
Erzinger Werke	44.-	44.50	% Oest. Rente		-	-			
Essling	-	89.-	% Oest. Rente		-	-			
Faber Reichelt	58.-	58.50	% Oest. Rente		-	-			
Faber & Schleich	38.-	40.-	% Oest. Rente		-	-			
Fahr Gebr.	118.-	116.-	% Oest. Rente		-	-			
Felt & Gullstump	61.-	62.-	% Oest. Rente		-	-			
Frankfurt Hoff	44.50	44.75	% Oest. Rente		-	-			
Fkt. Masch. Fok	0.44	0.44	% Oest. Rente		-	-			
Fuchs Waggonf.	75.-	77.75	% Oest. Rente		-	-			
Ganz. Ludwig	106.-	-	% Oest. Rente		-	-			
Goldschmidt, Th.	88.-	97.50	% Oest. Rente		-	-			
Gräfener Maschin.	55.-	58.-	% Oest. Rente		-	-			
Grün & Mülling	67.75	-	% Oest. Rente		-	-			
Hammers. Spinn	57.-	57.-	% Oest. Rente		-	-			
Heddh Kupfer	65.-	57.50	% Oest. Rente		-	-			
Hindr. Aulferr	74.75	74.65	% Oest. Rente		-	-			
Hirsch Kupfer	67.-	70.-	% Oest. Rente		-	-			
Hoch u. Tiefbau	67.-	70.-	% Oest. Rente		-	-			
Höbster Farw.	40.-	41.50	% Oest. Rente		-	-			
Holzmann, Phil.	43.-	45.-	% Oest. Rente		-	-			
Holzverkohlung	90.-	92.75	% Oest. Rente		-	-			
Hydrometer	36.50	36.50	% Oest. Rente		-	-			
Kartus. Masch.	76.-	77.75	% Oest. Rente		-	-			
Konserv. Braun	106.-	-	% Oest. Rente		-	-			
Kraus Lokomot.	88.-	97.50	% Oest. Rente		-	-			
Lahmeyer	55.-	58.-	% Oest. Rente		-	-			
Lech-Augsburg	67.75	-	% Oest. Rente		-	-			
Led. WerkeRette	65.-	57.50	% Oest. Rente		-	-			
Lingel Schuhe	74.75	74.65	% Oest. Rente		-	-			
Löndschewitz	67.-	70.-	% Oest. Rente		-	-			
Mainkr. W. Röhre	40.-	41.50	% Oest. Rente		-	-			
Megnin	43.-	45.-	% Oest. Rente		-	-			
Motallger. Frkt.	90.-	92.75	% Oest. Rente		-	-			
Mug	36.50	36.50	% Oest. Rente		-	-			
Mosnau Deuts.	76.-	77.75	% Oest. Rente		-	-			
Motoren Deuts.	106.-	-	% Oest. Rente		-	-			
Obernau	88.-	97.50	% Oest. Rente		-	-			

= Frankfurt a. M., 20. März. Tendenz: Gut behauptet, Schluss fest. Die Unabstimmigkeit an der heutigen Börse war ziemlich bescheiden. Die Tendenz blieb aber gut behauptet. Auf den variablen Märkten waren Schiffahrtswerte eine Idee leichter und vernachlässigt. In Montanwerten blieb der

Verkehr sehr klein. Lebhaft standen dagegen Schiffabfuhrwerte in Nachfrage, die auch knapp 1 Proz. anziehen konnten. Sehr waren Metallwerte, von denen heute namentlich Zinnmehrere gesucht waren und um 2½ Proz. im Kurs hinaufgeleitet werden konnten. Im weiteren Verlaufe befestigte sich die Stimmung allgemein. Die Werte des Metallbanknotensystems traten ebenfalls auf Freigabebehörungen stark hervor. Metallbank selbst gewann 3¼ Proz., Metallgesellschaft 2 Proz. und Scheidemantel erreichten heute den Parikurs. Renten waren still, aber gut behauptet. Dagegen konnten Kalkwerte die gestrigen hohen Kurse nicht voll behaupten. Ufherleben verloren 3 Proz. und Besterregeln 1½ Proz. Von Spezialwerten gewannen Holzverloßung weiter 2¼ Proz. und Zellsstoff Waldhof stiegen auf 117. Deutsche Anleihen und ausländische Renten sind nur wenig verändert, ebenso die Postlebenspandbriefe. Der Getreideverkehr war behauptet. Beder Stahl 46, Beder Kohle 52, Benz 50, Brown Soveri 67, Entrepries 10, Gromag 55, Ufa 50, Unterfranken 50. In der zweiten Börse stunde setzte dann eine außerordentlich starke Nachfrage nach Chemiewerten ein, die bald einen Kurs von 183½ erreichten. In informierten Kreisen führt man diese Steigerung auf die in den letzten Tagen abgeschlossenen Prämien- und Stollagegeschäfte in J. G. Werten zurück. Die auf den anderen Gebieten des variablen Marktes erlittenen Kursverluste konnten sich daraufhin fast alle wieder ausgleichen, so daß die Börse in sehr fester Haltung schließen konnte.

Berliner Börse.

Staatspapiere		Freitag 19. 7.		Samstag 20. 7.		Freitag 19. 7.		Samstag 20. 7.	
4 1/2 Reichsanl. 16.	0.35	0.35	Gotha Waggon ..	42.50	44.50				
4 1/2 " " ago	0.35	0.35	Hacketts ..	34.25	34.25				
4 1/2 " " 1924er	0.35	0.35	Hirsch Kupfer ..	32.50	36.25				
4 " " " "	0.38	0.35	Hartmann Masch. ..	39.25	40.75				
4 " " " "	0.37	0.37	Holzmann, Ph. ..	75.25	74.75				
3 1/2 " " " "	0.38	0.35	Hann Waggon ..	19.88	22.50				
3 " " " "	0.47	0.45	Humboldt Masch. ..	43.25	46.25				
3 Fr. Schatz-Anw.	—	—	Harpener Bergb.	103.25	103.25				
4 Preuß. Consols.	0.37	0.38	Hehenobewerke ..	14.63	14.13				
3 1/2 " " " "	0.37	0.37	Höchsthal werke ..	34.13	36.50				
4 Bayr. Staatsanl.	0.37	0.38	Iso Bergbau ..	104.25	104.50				
			Karl Aacheneroben	129.25	129.25				
			Koth. C. m. soe	39.25	41.50				
			Kattowitz Bergb.	12.25	11.13				
			Körting G. br.	80.25	83.25				
			Köln-Rottweiler	80.25	79.13				
			Laurahütte ..	46.50	—				
			Linke-Hoffmann	41.25	42.83				
			Lindes Eisenach.	130.25	132.25				
			Loewe u. Co. ..	139.25	140.25				
			Mannemann ..	88.75	88.25				
			Obersch. Eisenb.	41.25	42.13				
			" Eis. Ind.	60.25	41.75				
			Kölnsw.	67.50	69.75				
			Orenst. u. Koppel	75.25	78.25				
			Phönix ..	78.50	77.50				
			Rh. Braunkohlen	148.25	148.13				
			Rheinthal ..	95.25	78.33				
			Riebeck Montan	85.25	84.25				
			Rombach Hütte	50.25	52.25				
			Rhein. Metall ..	38.25	29.25				
			Rathgeber Wagg.	38.25	29.25				
			Schucker ..	60.25	63.75				
			Siemens u. Halske	85.13	85.83				
			Serott ..	115.25	115.25				
			Thür. Gas Lezpzig	100.75	112.50				
			Westereg. Alkali	135.50	135.50				
			Zellstoff Waldhof	112.25	112.25				
			Otavi. Minen ...	30.25	29.33				
			Hamb. Paket ..	146.50	147.33				
			Hamb. Sphämer.	113.50	113.75				
			Hanna ..	150.25	149.25				
			Nordd. Lloyd ..	148.50	148.50				

Indust.-Aktien		Freitag 19. 7.		Samstag 20. 7.	
Albert. Ch. Werke	91.25	94.25	Aderswerke ..	80.50	81.86
Allg. Elektr.-Gen.	86.50	87.50	Aschaffenh. Zeiss	32.25	34.4
Angsb.-Nürnb. M.	73.25	73.25	Bergmann, Elektr.	92.25	93.75
Bayerische, Elektr.	76.50	77.58	Bingwerke ..	81.13	82.25
Böchem. Gußstahl	81.13	82.25	Budersch Eisenw.	81.13	83.50
Deut.-Lux. Bergw.	86.75	84.25	Deutsche Maschin.	89.50	90.25
Erdfö. ..	124.75	123.25	" ..	50.25	50.25
Kailwerk ..	50.25	50.25	Daimler ..	130.37	133.25
Farbenindustrie.	109.25	111.75	Elektr. Lichtu. Kr.	111.50	115.25
F. v. L. Guisotumo	86.50	88.03	Genack. Bergw. ..	135.50	134.25
G. f. elektr. Unt.	135.50	134.25			

Berliner Devisenkurse.

W.T.-B. Berlin, 22. März.		Grosz- und Auszahlungen für:			
		19. März	1921	20. März	1921
		Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos Aires.	1 Pes.	1.65	1.66	1.65	1.66
Canada	1 Canad. Dol.	4.18	4.19	4.18	4.19
Japan	1 Yen	1.90	1.91	1.90	1.91
Konstantinopel	1 Türk. £	2.18	2.19	2.17	2.18
London	1 £ Sterl.	0.38	0.44	0.39	0.44
New York	1 Doll.	4.19	4.20	4.18	4.20
Rio de Janeiro	1 Milr	0.59	0.60	0.59	0.60
Uruguay	1 Gold, Pes.	4.25	4.26	4.26	4.27
Holland	100 Gulden	168.12	168.54	168.14	168.56
Athen	1 Drachme	5.82	5.84	5.82	5.84
Belgien	100 Fr.	4.87	4.91	4.89	4.92
Danmig	100 Gulden	30.88	31.06	30.88	31.06
Finnland	100 Finn. M.	10.55	10.59	10.55	10.59
Italien	10 Lire	16.86	16.90	16.84	16.88
Belgrad	10 Dinar	7.38	7.40	7.38	7.40
Dänemark	100 Kron.	109.96	110.24	109.16	109.44
Lissabon	100 Escudo	21.27	21.32	21.27	21.32
Norwegen	100 Kron.	89.94	90.15	90.24	90.46
Paris	10 Fr.	14.99	15.03	14.79	14.83
Prag	100 Kron.	12.42	12.46	12.42	12.46
Schweiz	100 Fr.	0.76	0.76	0.76	0.76
Sofia	100 Leva	3.04	3.05	3.03	3.04
Spanien	100 Pes.	59.13	59.27	59.11	59.25
Schweden	100 Kron.	112.43	112.71	112.47	112.75
Wien	100 Schilling	59.17	59.31	59.15	59.29
Budapest	100 000 Kron.	5.87	5.89	5.87	5.89

Vom deutschen Weinfach.

Die Schwarze Winserfabne, die Fabne der Winsernot, ist in Mainz zum Vorschein gekommen, wo zu einer gewaltigen Kundgebung gegen Weinsteuern, für barbare Wirtschaft in Reich und Land, für Schutzsölle gegenüber der ausländischen Weineinfuhr, gegen das Gemeindefeststellungsrecht und manches andere, etwa 20 000 Winzer aus Rheingessen und aus dem Rheingau zusammenkamen. Bei dieser Gelegenheit erklärten sich Weinbau und Weinhandel, wie auch die Schaumweinindustrie als solidarisch und auf Gedeih und Verderb miteinander

verbunden. Sie wollten menschenwürdige Existenzbedingungen. Weitere Kundgebungen folgten, in der Rheinpfalz, in Rheingau, an der Nahe und anderwärts und überall kamen Tausende von Weinbauberechtigten und Weinhändler zusammen und erklärten einmütig, daß es so nicht weiter gehen könne. Der Vier Ausschuss des Reichstags hat ja nun mit 20 gegen eine Stimme die Weinsteuer verworfen, es fragt sich aber, was der Haushaltsausgleich und was das Rheingau tut. Sie haben das weitere zu sagen.

Im Weinbaubetrieb ist jetzt viel Arbeit, der Rebschnitt drängt und muß erledigt werden und Düngung wie auch Grabarbeiten sind zu fördern. Der 1925er Wein hat sich, wie beim Obst festgelegt werden konnte, sehr gut entwickelt. Man hat hier einen sehr schönen Rittelwein, der mindestens dem 1924er gleicht. Beim Rebschnitt wird übrigens mancher, durch Frost im Dezember entstandenen Schaden festgestellt. Da für die erkrankten die Nebenaugen austreiben, dürfte der Frost in seiner Auswirkung nicht so schlimm sein. Das Reoholz ist meist ausgereift, freilich gibt es auch Ausnahmen.

Was das Weingelächß anbelangt, so war es in der letzten Zeit — schon seit Wochen — beeinflußt durch die Weinverfeigerungen, wenigstens in der Rheinpfalz, wo schon eine Reihe Verfeigerungen durchgeführt wurden. In Rheinbessen war der Gelächßgang ganz bewegt, wenn er auch gegen frühere Jahre erheblich zurückblieb. Auch die Preise sind nicht zufriedenstellend, sie sind zu niedrig. Bezahlt wurden für die 1200 Liter 1923er Weißwein in Rheinbessen 400—500 M., 1924er Weißwein 500—700 M., 1921er 1300 M., 1925er Rotwein (Portugieser) 340—400 M. In der Rheinpfalz brachten die 1000 Liter 1925er 500—600 Mark, aber auch darunter und darüber. An der Nahe wurden für die 1200 Liter 1924er 550—600 M. bezahlt, ähnlich: Preise auch für 1923er angelegt und im Rheingau brachten die 1200 Liter 1925er bis 1000 M. und mehr. An der Mosel war der Gelächßgang verschieden. Im unteren Gebiete wurden Abfüße zu 400—450 M. die 960 Liter vollgogen und an der oberen Mosel wurden 1923er Weine zu 260—270 Mark die 960 Liter verkauft. Bei den Weinverfeigerungen in der Rheinpfalz und in Rheinbessen wurden ziemliche Mengen Wein abgesetzt, mancher Posten blieb auch in den Händen des Besitzers. Zum Teil waren die Preise zufriedenstellend, zum Teil nicht. Es wurden für die 1000 Liter 1925er Weißwein durchschnittlich zwischen 505—1000 M., 1924er Weißwein zwischen 530 und 1255 M., 1925er Rotwein zwischen 350 und 405 M. erzielt, während in Rheinbessen die 1200 Liter 1923er durchschnittlich 670 M., 1924er 690—1682 Mark und im Rheingau die 1200 Liter 1923er 828 M., 1925er 840 M. brachten.

Banken und Geldmarkt.

* Wiesbadener Bank, C. G. m. b. H. Wir machen auch an dieser Stelle auf den Bericht der Wiesbadener Bank über den Geschäftszustand des Unternehmens Ende Dezember 1923 aufmerksam, der im Inzeratenteil unserer heutigen Ausgabe veröffentlicht wird. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf den erläuternden Bericht in Nummer 64 unseres Blattes.

*** Darmstädter und Nationalbank in Berlin.** Als letzte der Berliner Großbanken legt die Darmstädter und Nationalbank ihren Abgäh für 1925 der Öffentlichkeit vor. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, aus dem Reingewinn, der einschließlich 2 250 074 Km. Vortrag 9 123 513 Km. beträgt, wiederum eine Dividende von 10 Pros. zu verteilen, was 6 Mill. Reichsmark erfordert. Der Gewinnanteil des Aufsichtsrats beträgt unverändert 360 000 Km. Dem Pensionsfonds für Beamte werden ebenfalls wieder 500 000 Km. zugewiesen, so daß ein Vortrag von 2 263 513 Km. verbleibt. Der Reingewinn ist somit etwa um die Höhe des Vortrags hinter demjenigen des Vorjahres zurückgeblieben. Im einzelnen tragen zu dem Ergebnis bei: Provisionen 30 746 693 Km., 1925: 30 746 694, 1924: 29 261 009 Km., Zinsen 1925: 35 154 862 Km., 1924: 37 256 616 Km. Auf der anderen Seite erforderter Verwaltungskosten für 1924: 61 735 760 Km., Steuern für 1925: 5 364 718 Km., für 1924: 5 140 793 Km.

Marktberichte.

* **Mainzer Warenbörse vom 19. März.** Weizen 26.00 bis 27.00, Roggen 17.25—17.75, Hafer 19.00—21.00, Braugerste 21.00—22.00, Futtergerste 15.00—17.00, Weizenmehl 41.00 bis 41.50, Roggenmehl 26.50—27.00, Weizenkleie (fein) 9.75, Weizenkleie (grob) 11.00—12.00, Roggenkleie 11.00—12.00, Malzkeime 13.00—15.00, Rüböl 8.50—9.00, Wickenheu (loose) 8.00—8.50, Wickenheu (gepresst) 9.00, Maschinenstroh 3.50, Drahthrostroh 5.00—5.75, weiße Bohnen 22.50, Bittererbsen 38.00—40.00, Haferklofen 38.00, Graupen 33.00. — Tendenz: Stimmungsgemäß fester. Die Kauflust war aber nicht groß.

Baslerland des Rheins

APR 22 1926

Biebrich	Sege:	2.10 m	gegen	2.22 m	geßern
Wainz:	"	1.37	"	1.50	"
Gaub:	"	2.63	"	2.75	"
Ed "	"	2.96	"	3.16	"

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten
und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Kellik.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kettich; für Unterhaltung, Stadt-
nachrichten und den übrigen Schiffteil: F. Günther; für die Angelegen un-
ternehmen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der C. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden



No. 4711. Tosca

Parfum · Seife · Puder
Lotion · Brillantine

Persönlicher Geschmack,
aus echtem Schönheitssinn geboren, erwählt zur feinfühligsten
Betonung seiner Eigenart die Köstlichkeiten der "4711" Tosca-
Reihe. Das anziehende "4711" Tosca-Parfum buldigt ver-
wöhnter Frauenschönheit und steigert sie.

Parfum: RM 4.80, RM 7.50, RM 14.—;
Lotion: RM 12.50; — Puder: RM 3.50;
Seife: Stück RM 5.80, 3 Stück RM 14.50;
Brillantine: RM 4.50



Jede moderne Dame kauft bei Frank & Marx

das führende Haus für Damenconfection

Herren-Gohlen Mt. 2.60
Damen-Gohlen Mt. 1.80

Sonderste Ausführung. — 1 Tag Lieferzeit.
— Bestes Kernleder. —

Röder, Walramstr. 17
(Laden)

gegenüber der Gewerbeschule.

Biebrich, Friedensanlage 3 (Laden).

LANGE



Bettwäsche

Leicht angetrübt

Unter Preis

Bett-Damaste

Ia Ware

Wert bis Mk. 4.—

Solange Vorrat:

1.95
2.25
2.75

LANGE

23 Langgasse 23.



Vertretung:
Otto Rosenthal Wiesbaden
Bahnhofstrasse 10. Tel. 1744. F180

Blau-weißen

Gartenfries

Emil Röbig Adelheidstrasse 54.
Telephon 2401/2402.

Mod. Haar-Ersatz

wird in bester Ausführung zu mäßigem Preise
angefertigt bei **H. Hänsler, Moritzstr. 60.**
Atelier für Haararbeiten. Kein Laden.

Meine Preise

für elegante und solide
Schuhwaren
für Kinder Damen und Herren
Kundschaft überlasse Wegen Raumangel in meinem Fenster ist es mir unmöglich, sämt-
liche Artikel auszustellen, deshalb bitte ich um Besichtigung meines Riesenslagers im 1. Stock.

Unterzeichnete

Spezialhäuser

für

Damenhüte

geben hiermit bekannt, daß ihre Läden
bis auf weiteres

den ganzen Tag

auch

zwischen 1 und 3 Uhr

geöffnet bleiben

Heinrich Fried
Haus der Moden
Kirchgasse 50-52

Gerstel & Israel
Langgasse 19

Berthold Köhr
Langgasse 7

P. Peaucellier
Marktstraße 24-26

Modehaus Ullmann
Kirchgasse 21

Einsegnungsanzüge



Wiesbaden * Kirchgasse 42

Herrnmühle

empfiehlt zu Ostern

feinste Kuchenmehle

Sultaninen — Korinthen — Rosinen

Mandeln — Zucker usw.

Kaffee — Tee — Kakao

Lieferung frei Haus.

Telephon 184.

Bestellungen zeitig erbeten.

Korbmöbel

Liegestühle, Waschepuffs, Truhen, alle Sorten Körbe
usw. kaufen Sie am besten und billigsten bei der
Fa. Heerlein, Goldgasse 16.
Eigene Reparaturwerkstätte
Dunkelfärben bei billigster Berechnung.

Für den Frühjahrsputz

empfehle

Ia Bohnerwachs

gelb und weiß, anerkannt vorzüglich.

I. Sorte 1/1-Ko.-D. 2.25 1/2-Ko.-D. 1.25

II. Sorte 1/1-Ko.-D. 1.70 1/2-Ko.-D. 1.—

Parkett-Rein,

flüssig

bestes Reinigungsmittel, mühelose Verwendung

Liter Mk. 1.—

Stahlspäne, beste Qualität, Paket 35 Pf

Ferner Fensterleder, Schwämme,

Scheuerlätter, Kern- u. Schmier

seifen, div. Seifenpulver, Metall-

putz, Olenwische etc. billigst.

Drogerie Brecher

Fernruf 3664. — Neugasse 14.

Noch nie dagewesen!

50 Kostüme von 5 Mk. an

30 Damenmäntel 6 „ „

50 Herrenmäntel 5 „ „

20 Kleider 3 „ „

Anzüge, Gehröcke, Fracks

sowie vieles hier nicht genannte

billig zu verkaufen.

Auktionator **Peter Alt** Taxator

Wiesbaden, Wagemannstr. 17. Tel. 2761.

Herrenwäsche

liert

in erstklassiger

Ausführung

größter Schonung

zu mäßigen Preisen



Neu-Wäscherei A. Kirsten

Scharnhorststraße 7, Telephon 4074

Abholung u. Zustellung auch kleiner Posten kostenlos.

PARKETT-FLUID
KEIN SPÄNEN
DER PARKETTBÖDEN
MEHR NÖTIG!
erzeugt mühelos, schnell herrliche
Fußböden. Nur in 1-Ltr.-Fl.
à Mk. 1.— und Kannen à 5 und
10 Ltr. erhältlich.
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Fernspr. 2007
Lieferung frei Haus 189

Polstermöbel, Betten

werden aufgearbeitet:

Sofas 15, Chaiselongues 10, Rohbaarmatratzen 10 Mt.

Tapetieren pro Rolle 80 Pf.

Näheres Seuffert, Schulgasse 8, 3.

sind deshalb so billig,

Schuhhaus Drachmann,

weil ich Gelegenheit habe, gegen
Kasse enorm billig einzukaufen
u. diesen gesamten Vorteil meiner
Kundschaft zu überlassen.
Neugasse 22, Part. u. 1. St.
Bekannt für gute und billige Ware.



Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter.

Die zahlreichen Tagungen unserer privaten und öffentlichen Verbände, die vielen Diskussionen über unsere Wirtschaftsfragen in den täglich erscheinenden Broschüren sowie in den Aufsätzen der Tagespresse und der Fachzeitschriften behandeln alle, begleitet von umfangreichem Zahlenmaterial, die eine kontinuierliche Erscheinung des Jahres 1925: die große, alles beherrschende wirtschaftliche Krise. Wissenschaft und Praxis versuchen, gestützt auf Ziffern der Statistik die Diagnose unseres wirtschaftlichen Zustandes zu stellen, um die Wege zu zeigen, die uns aus dieser Lage zu einem sicheren Wiederaufbau führen sollen. Es ist sehr viel Interessantes und Wichtiges in Thesen und Zahlen über diese uns alle bewegende Entwicklung gesagt worden. Zur wirklichen Heilung unseres kranken und geschwächten Zustandes wird man aber nur das alte probate Hausmittel anwenden können und müssen, das mit zwei Worten ausgesprochen ist: Arbeiten — Sparen und Sparen — Arbeiten!

Inmitten der fortwährend fließenden wirtschaftlichen Bewegung stehend, haben sich die Banken im Jahre 1925 sehr schweren Aufgaben gegenübergesehen. In erster Linie hatten sie angesichts der herrschenden Wirtschaftslage Industrie, Handel und Landwirtschaft mit Krediten in besonderer Weise zur Verfügung zu stellen. Daneben versuchten sie, soweit das im Rahmen der allgemeinen Krise möglich war, den großen Verkaufssturm auf die Effektenmärkte in ruhigere Bahnen zu lenken. Besondere Arbeit aber verursachte die Liquidation der um die Mitte des verfloßenen Jahres beginnenden gewaltigen Zusammenbrüche großer und größter Wirtschaftskonglomerate in einer für die Allgemeinheit erträglichen Form. Diese großen Zusammenbrüche begannen mit den Schwierigkeiten in dem bekanntesten und markantesten Konzern Deutschlands, dem Stinnes-Konzern.

Der Fall Stinnes ist in einer bis zur Ermüdung ausgedehnten Weise in der Öffentlichkeit behandelt und kritisiert worden. Der Stinnes-Konzern hatte seine Grundlagen in der großen industriellen Entwicklungsepoche der Vorkriegszeit empfangen. Hugo Stinnes sen. hatte ihn dann zu einer mächtigen Entfaltung gebracht, die, aufbauend auf bergbaulichen Grundlagen, in weitverzweigten Kohlenhandelsinteressen ausmündete. Der industrielle Weltblick von Hugo Stinnes sen. hatte schon vor dem Kriege Schöpfungen von über die Zeit hinausragender Bedeutung vollbracht. Diese Verdienste, die in der Richtung der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke und der Entwicklung der deutschen Eisen- und Kohlenindustrie, gekennzeichnet durch die Geschichte der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.G. und der Rhein-Elbe-Union liegen, sind von bleibendem Werte. Die Inflationszeit, die im Zusammenhang mit der Umwälzung aller ideellen und materiellen Begriffe eine starke Sehnsucht nach Persönlichkeiten brachte, hat den Wirtschaftsführer Stinnes in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses in Deutschland gebracht. Der außerordentlich unternehmungslustige, in vieler Hinsicht spekulative, aber weit ausschauende Geist Hugo Stinnes' hat damals eine Zusammenballung von Unternehmungen und Interessen bewirkt, die für den Fall einer wenig einheitlichen und starken Führung gefahrvolle Entwicklungen enthielt. Zum Unglück für den Konzern schied sein Schöpfer in dem Augenblick aus dem Leben, als die Zeitentwicklung kategorisch zur Befolgung neuer wirtschaftlicher Richtlinien mahnte. Im Gegensatz hierzu wurde die Ausdehnung und Erweiterungspolitik des Konzerns fortgesetzt und so geriet der Konzern mit dieser Tendenz mitten in die Wehen der Stabilisierungs- und der damit notwendig verknüpften starken Deflations-Entwicklung hinein. Diese willkürliche, in nichts mehr folgerichtige Ausdehnungspolitik des Konzerns wurde unverändert mit meist kurzfristigen Krediten im In- und Auslande betrieben, trotzdem längst die Parole des Abbaus auf der ganzen Linie ausgegeben war. Diese gewaltig angewachsene Schuldenlast wurde dann dem Konzern zum Verhängnis.

Die deutschen Banken haben bei Eintritt der Schwierigkeiten auf Anregung der deutschen Reichsbank bereitwillig die ungewöhnlich große Verantwortung und Arbeitslast auf sich genommen, den Schuld- und sonstigen Abbau des Konzerns, den Liquidationsprozeß in sachlicher und ruhiger Weise durchzuführen, um die unvermeidlichen und unabsehbaren Folgen seiner plötzlichen Einstellung für Deutschland und die Welt zu verhindern. Es ist selbstverständlich, daß die deutschen Banken dabei auch im Hinblick auf ihr Interesse an der volkswirtschaftlichen Entwicklung sich selbst einen großen Dienst getan haben. Ihre materiellen Interessen waren jedoch nicht so gelagert, daß sie irgendwie eine Veranlassung zu einer so weitreichenden Aktion gehabt hätten. Unser Institut hat, in Gemeinschaft mit den übrigen D-Banken die Führung in dieser schweren Aufgabe übernommen, die heute als bewältigt angesehen werden kann. Unter Wahrung der Interessen der Allgemeinheit und der materiellen Interessen der Familie Stinnes im besonderen, mußte das Bestreben der Banken dahingehen, die einzelnen Unternehmungen aus dem Stinnes-Konzern wieder möglichst dorthin zurückzuführen, wohin sie nach ihrem wirtschaftlichen Ursprung tendierten. Es war selbstverständliche Aufgabe der Banken, diese Aktion ohne jede ausländische Geldhilfe durchzuführen, trotzdem gerade die ausländische Finanzwelt größere Kredite an Stinnes gegeben hatte, als die heimische. Sämtliche Gläubiger werden durch diese Arbeit der Banken in vollem Umfange befriedigt und es wird wahrscheinlich noch ein ansehnlicher Vermögensteil für

die Familie Stinnes selbst gerettet werden. Unserem Institut als Leiterin des Konsortiums sind durch die umfangreiche Tätigkeit im Interesse der Liquidation ganz erhebliche Arbeiten, Schwierigkeiten und Unkosten erwachsen. Wir haben von dem Augenblick an, wo die schwierige Lage des Konzerns von uns festgestellt war, ebenso wie die übrigen Banken auf jede Entschädigung für diese Transaktion verzichtet und weder mittelbar noch unmittelbar irgendwelche Vorteile in Anspruch genommen. Die Erschütterungen des deutschen Wirtschaftslebens, die bei einem vollendeten Zusammenbruch des Stinnes-Konzerns eingetreten wären, würden, das kann heute rückblickend gesagt werden, von ungeheurer Tragweite gewesen sein und hätten einen jähen Abbruch der Vertrauensentwicklung des Auslandes zu unseren Stabilisierungs- und Währungsmaßnahmen nach sich gezogen. Das Eingreifen der Banken hat diese Gefahren beseitigt und hat darüber hinaus durch die erfolgreiche Behandlung des Falles Stinnes das Vertrauen zur deutschen Kraft und Leistungsfähigkeit zu erhöhen vermocht.

Die kommende Entwicklung wird die deutsche Bankwelt auch weiterhin vor große Aufgaben stellen. Zur Bewältigung dieser Aufgaben werden alle geistigen und materiellen Kräfte der Banken zusammengefaßt und angespannt werden müssen. Es darf deshalb die unproduktive Inanspruchnahme der Arbeitskräfte im Bankgewerbe seitens des Staates, die im Jahre 1925 durch die nunmehr endlich erledigte Aufwertungsfrage in großem Maße Platz gegriffen hat, nicht mehr wie bisher erfolgen. Die Einführung des Sammeldepots, die Wiedereinführung des Termingeschäftes mit der neuartigen Organisation der Liquidationskassen sind Etappen der Umstellung oder Neuorientierung.

Es ist bedauerlich, daß das Bankgewerbe in seinen Bedingungen vielfach einer Kritik ausgesetzt ist, die seinen besonderen Verhältnissen nicht gerecht wird. Die immer wieder hervortretende Forderung auf Reduzierung der Bankbedingungen ist nicht in allen Fällen von objektiver Einstellung bestimmt. Es ist richtig, daß sich die Bankbedingungen den wirtschaftlichen Gesetzen und Möglichkeiten anzupassen haben. Man kann jedoch nicht verlangen, daß in einem kapitalarmen Lande wie Deutschland, in dem sich auch die Neubildung von Kapital nur sehr langsam vollziehen kann, normale Zinssätze herrschen. Wollte man in die natürliche Entwicklung eingreifen, und mit äußeren Mitteln eine Verringerung der Zinssätze erwirken, so würde man damit nur den Gesundungsprozeß der Wirtschaft hindern, da solcherart erzwungene billige Zinssätze den zur Preisbilligung notwendigen Entlastungsprozeß am Warenmarkt nicht fördern können. Es darf auch nicht verkannt werden, daß der natürliche Entwicklungsprozeß seit Beginn der Stabilisierung eine kontinuierliche Ermäßigung der Zinsen ganz von selbst herbeigeführt hat. Auch die Weiterentwicklung auf diesem Gebiete kann den natürlichen Verhältnissen entsprechend nur eine allmähliche sein und darf auch an dem Erfordernis der eigenen Rentabilität der Banken, die im Interesse des Vertrauens zum deutschen Wirtschaftsleben notwendig ist, nicht vorübergehen. Die Verdienstmöglichkeit der Banken muß eine solche sein, daß sie neben einer angemessenen Rente auf ihr Eigenkapital auch eine Kräfteansammlung gestattet, die sie befähigt, die großen Aufgaben nationaler und allgemeiner Art zu lösen, die ringsumher der Banken harren.

Unser Institut hat sich auch im Jahre 1925 im Rahmen des Möglichen der Abbauentwicklung angeschlossen. Die Zahl unserer Angestellten ist weiter vom Höchststand von rund 29.000 Köpfen am 1. Oktober 1923 und einem Stand von rund 11.000 Ende 1924 auf rund 8.300 Ende 1925 zurückgegangen. Nach Durchführung der schwebenden Maßnahmen werden wir am 1. April 1926 über einen Personalbestand von 7.500 Köpfen verfügen, der noch immer die Vorkriegszahl erheblich übersteigt. Der Abbau hat im Jahre 1925 auch in starkem Maße die leitende Beamtenschaft betroffen. Wir haben uns bemüht, überall durch weitgehende finanzielle Maßnahmen bei den Betroffenen helfend einzugreifen. Die Ziffern unseres Handlungskostenkontos sind durch diese Hilfeleistungen in bemerkenswert ungünstiger Weise beeinflusst worden. Die anzustrebenden Rückwirkungen werden sich erst im laufenden Jahr stärker bemerkbar machen. Wir können auch an dieser Stelle mit Genugtuung zum Ausdruck bringen, daß die Arbeitsfreudigkeit unserer Beamtenschaft sich weiter erheblich gehoben hat und der Geist der Pflichterfüllung in erfreulicher Weise zunimmt.

Die Zahl unserer Filialen und Depositionskassen ist durch Schließung von 23 Zweigstellen auf 123 Filialen und 53 Berliner Depositionskassen zurückgegangen.

Bei einer beständigen der Ausdehnung unserer Geschäfte im allgemeinen geübten Zurückhaltung haben wir jedoch das Auslandsgeschäft in besonderem Maße ausgebaut und gepflegt.

Die Entwicklung der Internationale Bankte Amsterdam können wir als eine recht günstige bezeichnen. Das Institut konnte in weitgehendem Umfange den holländisch-deutschen Wirtschaftsverkehr unterstützen und betätigte sich neben beträchtlichen Kreditgewährungen, besonders für das Warenremboursengeschäft, auch zum ersten Male bei der Emission deutscher und internationaler Anleihen, so insbesondere bei der Anleihe der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, der Oest. G. m. b. H. Kommanditgesellschaft und der Sao Paulo-Anleihe. Die Bank hat unter Befolgung einer vorsichtigen Bilanzpolitik für das Jahr 1925 eine Dividende von 6% ausgeschüttet. Der auf unseren Anteil entfallende Betrag gelangt erst 1926 zur Verrechnung.

Die Deutsch-Südamerikanische Bank hat zufriedenstellend gearbeitet. Sie wird aber die sich ergebenden Überschüsse zur nennenswerten Erhöhung ihrer offenen und Stärkung ihrer inneren Reserven verwenden.

Die Deutsche Orientbank hat schnell ihre geschäftliche Basis in der Türkei zurückgewinnen können und befindet sich in einer aufwärtsstrebenden Entwicklung, derzufolge sie im abgelaufenen Jahre auch Veranlassung genommen hat, ihr Kapital um 1 Million Mark auf 7 Millionen Mark zu erhöhen. Die Deutsche Orientbank dürfte mit dem Jahre 1925 wieder mit der Ausschüttung einer Dividende beginnen.

Die Geschäftsverhältnisse der Mercurbank in Wien litten weiter unter der wirtschaftlichen Stagnation Oesterreichs, doch wird auch hier die Ausschüttung einer angemessenen Dividende möglich sein.

Die Danziger Bank für Handel und Gewerbe hat sich im Hinblick auf die schwierige Lage des Danziger Wirtschaftsgebietes größerer Zurückhaltung in ihrer Geschäftstätigkeit befleißigt, war aber in der Lage, wieder eine Dividende von 8% auszuschütten.

Unsere Kommanditen haben unter Berücksichtigung der schwierigen Verhältnisse am Effektenmarkt zufriedenstellend gearbeitet.

Die Erträge aus dem Konsortial- und Effektenkonto sind ungünstig beeinflusst durch die bekannte Entwicklung an den deutschen Börsen und sind auch in diesem Jahre ebenso wie im Jahre 1925 vereinnahmten Beträge auf dem Konto „Dauernde Beteiligungen“ nicht zur Gewinnfeststellung herangezogen worden.

Unsere Emissionstätigkeit blieb weiterhin sehr beschränkt, doch haben wir bei der Platzierung ausländischer Anleihen wertvolle Vermittlerdienste leisten können und unsere Organisation für die Unterbringung von Hypotheken- und Rentenpfandbriefen ausgebaut.

Zu den einzelnen Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung bemerken wir folgendes:

Die Nostro Guthaben bei Banken und Bankfirmen bestehen zu rund 70% aus Auslandsguthaben. Die Vorschüsse auf Waren- und Warenverschiebungen erfuhren besonders durch die Ausdehnung des Warenverkehrs in Hamburg und Bremen eine starke Erhöhung. Unter Reports und Lombards sind nur Vorschüsse verbucht, die börsenmäßige, gegen Wertpapiere gegebene Darlehne enthalten.

Das Konto „Eigene Wertpapiere“ und das Konto „Konsortial und Dauernde Beteiligungen“ enthält Erhöhungen, die infolge der im Jahre 1925 ausgeübten Interventionsstätigkeit entstanden sind, bzw. unseren Anteil an Gemeinschaftsgeschäften und Kapitalerhöhungen speziell bei der Deutschen Orientbank und der Danziger Bank für Handel und Gewerbe.

Von unseren Bürgschaften sind RM. 25.249.645,— in deutscher Währung und RM. 10.189.589,— in fremder Währung geleistet.

Das Konto Bankgebäude wird unverändert aufgeführt. Es enthält 140 eigene Grundstücke und Gebäude, von denen 123 reinen Bankzwecken dienen, während die restlichen 17 als Beamtenhäuser oder anderen Zwecken nutzbar gemacht sind.

Für die durch die Bestimmungen des Aufwertungs-gesetzes eingetretenen Hypothekenverpflichtungen haben wir in entsprechender Weise Vorsorge getroffen.

Von der Gesamtsumme der Gläubiger in laufender Rechnung entfallen rund 20% auf ausländische Guthaben. Hiervon sind rund 65% in ausländischer Währung gegeben.

Der Umsatz von einer Seite des Hauptbuches betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 85 Milliarden Mark gegen rund 65 Milliarden Mark im Jahre 1924.

Unter vorsichtiger Bewertung aller Aktiven ergibt sich laut Gewinn- und Verlustkonto unter Einrechnung des Gewinnvortrages per 1924 in Höhe von RM. 2.250.074,04 ein Bruttogewinn von RM. 69.151.329,59

Nach Absetzung der Handlungskosten mit 54.663.298,68 der Steuern mit 5.364.718,28 insgesamt: 60.028.616,96

verbleibt ein Reingewinn von 9.123.512,84 dessen Verteilung wir wie folgt vorschlagen:

10% Dividende 6.000.000,—
Tantieme des Aufsichtsrats 360.000,—
Zuwendungen an den Pensionsfonds für Beamte 500.000,—
insgesamt: 6.860.000,—

so daß als Vortrag auf neue Rechnung RM. 2.263.512,84 verbleiben.

Berlin, im März 1926.

Die persönlich haftenden Gesellschafter.

Dr. Behelm-Schwarzbach. Bodenheimer. Goldschmidt.
Hincke. Dr. Rosin. von Simson. Dr. Strube.

Ist das billig

Kinderstiefel
hochwertige Qual., mit u. ohne Doppelsohlen, in verschiedenen Lederarten in größt Ausw. zusehr. billigen Preisen
Größe 18-20 von 1,50 an

Damenhalbschuhe
auch teilweise Spangen, in verschiedenen Ausführungen, außergewöhnlich billig
von 4,00 an

Damenstiefel
prima Lederarten, in echt Chevreau und echt R. Chevr. sowie auch R. Box calf. in versch. Ausf. mit u. o. Zwischensohle gedoppelt von 6,50 an

Herrenschulstiefel
in verschiedenen Formen u. Lederarten, echt R. Box und echt R. Chevreau mit u. ohne Zwischensohle von 7,50 an

Plafate

mit verschiedenen Aufsätzen auf Doppel- und Doppel-Holz vorrätig

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Telefon 6650-52

Lastauto-Transporte

Ein- u. Ausladen v. Waggons billigt
Georg Bauer
Expedition — Lagerung
Wiesbaden, Schwalbacher Straße 42.



Kochbrunnenrad! Die Marie I. Renner (Reichspatentamt. geschützt) nur zu beziehen bei: Friedrich Renner, Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparatur-Werkf. (fein Laden). Zahlungserleichterung. Begr. 1905. Beltristr. 27. Det.

Drachmann, Neugasse 22

Verkauft dieser Ware nur im i. Stock

Part. u. i. Stock

191



ICH

BESCHIRMME

SIE

P. KINDSHOFEN

LANGGASSE 29
WILHELMSTR. 42

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Auswärtiges Personal

Jüngere Kontoristin

für Statistik gesucht. Offerten mit Angabe biographischer Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter B. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Werb. Kontoristin

für Buchh., Korrespond., Versand usw., leistungsfähig, von Weinhandlung im Rheingau gel. bei freier Station. Off. u. B. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Flotte Stenotypistin

sofort gesucht. Offert. mit biographischer Tätigkeitsangabe und Gehaltsansprüchen unter B. 547 an d. Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Suche auf sofort einige Friseurinnen.

Salon Rhein, 3 Gullinstraße 3. Tel. 3007.

Zuarbeiterinnen

für sofort dauernd gel. B. 546, Rheinstraße 75, 1. Stod.

Obel. ank. Behrm. gel. A. 547, Domänenstraße 10, B.

Dotheimer Str. 2, B. 548, das für keinen Bedarf.

Wu. erlernen will. für sofort gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Ar. Eine zuverlässige ebel. Person zum Mitbewohnen gesucht. Adress im Tagbl.-Verlag.

Aq. Gewerliches Personal

Suche Herrschaftssohn, Haus- u. Kleinmädchen mit jungen Frau. Stelle, wohnverm., Wagenverm., m. 1. Tel. 2363.

Bestenfalls einleitend. tücht.

Stütze

die nähen kann, für leistungsfähig. Gehalt sofort gesucht. Gute Zeugnisse. Vorschreiben am. 12. und 1. Uhr. P 182

Hotel Wollau, Wiesbaden.

Weinrestaur. sucht tücht. Köchlein, pers. im Koch. per 1. April. Adress im Tagbl.-Verlag.

Aa. Kleinmädchen für kleinen Haushalt ohne Kinder gesucht. Adress im Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen ebel. fleiß. u. sauber. mit gut. Zeugn. sof. bei Gebr. v. 32, B.

Zimmermädchen mit guten Zeugn. sucht Hotel Adler, Koblenz.

Tücht. ebel. Mädchen das leistungsfähig. kann, sofort gesucht. B. 546, Moritzstraße 68.

Wegen Erkrankung des Mädchens suche sofort tüchtige Aushilfe im Haushalt, die auch m. Kindern umgehen kann. Frau Junger, Kleiststraße 6, 1. Stod.

Ord. junges Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, tagsüber gesucht. Dohheim, Wiesbadener Straße 29.

Frau oder Mädchen tagsüber (8-3) gesucht. Kleiststraße 15, 2. l. Ank. Berl. u. 9-3 gel. Schwalbacher Str. 47, 2. l.

Kraft. schult. Mädchen für Hausarbeit vorm. u. 9-12 Uhr gel. Ballfuss Str. 11, 1. rechts.

Ebel. laub. Mädchen 2 Tage an d. Woche gel. Kaiser-Str. Ring 4, 1.

Tüchtige Buchfrau

für morg. 8-10 gesucht. Frau Baumann, Koberbrunnensplatz 1. Ordentl. Buchfrau morgens 1 Std. sof. gel. Schmidt, St. Ursulastraße 3.

Stellen-Veruche

Werbliche Personen

Auswärtiges Personal

Gute Lehrstelle

für 16jähr. Tochter, 2. J. Handels- vorher höhere Mädchenschule bel. auf lautm. od. Fabr.-Büro, bezw. Buchhandl. Off. u. B. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Kinderfräulein a. g. Fam. m. pr. Zeugn. u. Ref. über 3 J. l. erst. Damburg. Fam. 1. Ausl. vers. m. Fam.-Anschluss tätig. sucht Stell. b. nicht schult. Kind. auch in Babypflege bewand. Off. unter B. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Tüb. Mädchen, 16 Jahre, sucht bis zum 1. 5. Stelle in vornehm. solchem Haus. Daselbst ist im Erziehen von Kindern, Schularbeiten, Klavierunterricht, low auch im Hausarbeit bewand. Off. u. B. 546 Tagbl.-Verlag.

Als einfache Stütze

sucht 21jähr. Mädchen mit guten Kochkenntn., lebt kinderlieb. Stelle, wo es sich im Haushalt weiter ausbilden kann, gegen Taschengeld. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. B. 546 Tagbl.-Verlag.

2 geb. l. Mädchen suchen Stell. als Köchinnen ab 1. 5. April in gr. Hotel. Familienanhang bevorzugt. ohne gegenläufige Verantw. Gel. Adress an richten an Frau Klein Georgenthal l. Tücht. Köchlein.

Selbst. Köchlein, 1. St. in H. Haushalt b. 1. April. Adress im Tagbl.-Verlag.

Kelleres Mädchen sucht v. 9 bis 12 Mittags Monatsstelle. Off. unter B. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen

Auswärtiges Personal

Junger Mann, früher Leiter eines groß. Betriebs, sucht Beschäft. irgendw. Art. a. hundertw. Weise. Bei Vertrauensstellung kann Kautions gegeben werden; auch Beteil. an einig. Wille an reeller Sache mögl. Off. u. B. 546 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

1. Techniker 8 Jahre im Fach, leistungsfähig u. einwandfrei arbeitend, operativ bewandert, Extraktionen m. 3. kleine Füllung, in ungekündigter Stell. sucht gel. mögl. bald zu verandern. Offerten unter B. 547 an den Tagbl.-Verlag.

2. Junge, tücht. Schneidergehilfe, 19 J., verheiratet, in Klein- u. Arbeiter, am Großstad. gut eingearb., sucht für sofort Anstell. Adress. u. B. 546 Tagbl.-Verlag.

Garner 1. Hausmeisterstelle gegen freie Wohnung. Off. unt. B. 545 Tagbl.-Verlag.

Junger Mann v. 20 Jahren sucht Lehrstelle bei einem Metzger. Röhren. B. Nicolas, Schierkeim, Kirchstraße 1.

Junger Mann sucht abends Beschäftig. jeder Art. Offerten unt. B. 545 an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. junge unabh. Frau, 32 Jahr, englisch und portugiesisch sprechend, möchte die Leitung eines Geschäftes übernehmen, evtl. als Stütze des Chefs oder sonst. Vertrauensposten. Etw. Kautions kann gestellt werden. Offerten unter A. T. G. 4542 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. P 109

Vermietungen

Büden u. Geschäftsräume

Der erste Stod d. Hauses Bleichstraße 5 ist sofort zu verm., geeignet als

Geschäftsräume

Büros u. Lagerräume, 8 Zimmer, Zentralheiz. Näheres durch die bes. vorkommenden Verwalt.

Gebrüder Krier, Bankgeschäft Wiesbad., Rheinstraße 85.

1 oder 2 teils gr. möbl. leger. Zim. 1. Geschäfts- zweck. mit Telefonbenutzung, zu vermieten. Moritzstraße 33, 2.

2 Barriere-Räume geeignet für Büro und Lagerraum billig abzugeben. Niederwaldstr. 10. Büro.

2 große helle Büroräume für Arzt, Rechtsanwalt, Großgeschäft usw. gut geeignet. mit Tel. sof. zu verm. Allerbeste Lage. Schönaa, Nikolaistra. 5.

Schöne Werstatt

50 qm groß, mit Kraft-, Wasser- und Gasanl. Nähe Stadt. Krankenhaus, günstig zu verm. Off. u. B. 544 Tagbl.-Verlag.

5 Zimmer.

Schöner, 5-Zimmer-Wohnung

leer, mit Zubeh., in bester Lage, Villa im Auroreiertel auf 1. 4. zu verm. Adress. im Tagbl.-Verlag. 2k

Schöner, 5-Zimmer-Wohnung

leer, mit Zubeh., in bester Lage, Villa im Auroreiertel auf 1. 4. zu verm. Adress. im Tagbl.-Verlag. 2k

Schöner, 5-Zimmer-Wohnung

leer, mit Zubeh., in bester Lage, Villa im Auroreiertel auf 1. 4. zu verm. Adress. im Tagbl.-Verlag. 2k

Schöner, 5-Zimmer-Wohnung

leer, mit Zubeh., in bester Lage, Villa im Auroreiertel auf 1. 4. zu verm. Adress. im Tagbl.-Verlag. 2k

Schöner, 5-Zimmer-Wohnung

leer, mit Zubeh., in bester Lage, Villa im Auroreiertel auf 1. 4. zu verm. Adress. im Tagbl.-Verlag. 2k

Schöner, 5-Zimmer-Wohnung

leer, mit Zubeh., in bester Lage, Villa im Auroreiertel auf 1. 4. zu verm. Adress. im Tagbl.-Verlag. 2k

Schöner, 5-Zimmer-Wohnung

leer, mit Zubeh., in bester Lage, Villa im Auroreiertel auf 1. 4. zu verm. Adress. im Tagbl.-Verlag. 2k

Schöner, 5-Zimmer-Wohnung

leer, mit Zubeh., in bester Lage, Villa im Auroreiertel auf 1. 4. zu verm. Adress. im Tagbl.-Verlag. 2k

Schöner, 5-Zimmer-Wohnung

leer, mit Zubeh., in bester Lage, Villa im Auroreiertel auf 1. 4. zu verm. Adress. im Tagbl.-Verlag. 2k

Schöner, 5-Zimmer-Wohnung

leer, mit Zubeh., in bester Lage, Villa im Auroreiertel auf 1. 4. zu verm. Adress. im Tagbl.-Verlag. 2k

Schöner, 5-Zimmer-Wohnung

leer, mit Zubeh., in bester Lage, Villa im Auroreiertel auf 1. 4. zu verm. Adress. im Tagbl.-Verlag. 2k

Schöner, 5-Zimmer-Wohnung

leer, mit Zubeh., in bester Lage, Villa im Auroreiertel auf 1. 4. zu verm. Adress. im Tagbl.-Verlag. 2k

Schöner, 5-Zimmer-Wohnung

leer, mit Zubeh., in bester Lage, Villa im Auroreiertel auf 1. 4. zu verm. Adress. im Tagbl.-Verlag. 2k

Schöner, 5-Zimmer-Wohnung

leer, mit Zubeh., in bester Lage, Villa im Auroreiertel auf 1. 4. zu verm. Adress. im Tagbl.-Verlag. 2k

Auswärtiger Vertreter

der sich während des Monats nur tageweise in Wiesbaden aufhält, sucht nach dem gemüthlichen möbl. Zimmer am liebsten mit lein. Eingaang. Angebote u. B. 545 an Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Wer kauft keine große 2-3-Zim. Wohn. gegen meine kleine 2-Zim. Wohn. d. Karl Martin, Schwalbacher Str. 93.

Geboten: 4-Zim. Wohn. mit Zubeh., in best. gut. Zustand, Friedensmiete 900 Mk. Ring.

Geht: 5-6-Zimmer-Wohn. Bitte Offerten u. B. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Wer kauft keine große 2-3-Zim. Wohn. gegen meine kleine 2-Zim. Wohn. d. Karl Martin, Schwalbacher Str. 93.

Geboten: 4-Zim. Wohn. mit Zubeh., in best. gut. Zustand, Friedensmiete 900 Mk. Ring.

Geht: 5-6-Zimmer-Wohn. Bitte Offerten u. B. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Wer kauft keine große 2-3-Zim. Wohn. gegen meine kleine 2-Zim. Wohn. d. Karl Martin, Schwalbacher Str. 93.

Geboten: 4-Zim. Wohn. mit Zubeh., in best. gut. Zustand, Friedensmiete 900 Mk. Ring.

Geht: 5-6-Zimmer-Wohn. Bitte Offerten u. B. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Wer kauft keine große 2-3-Zim. Wohn. gegen meine kleine 2-Zim. Wohn. d. Karl Martin, Schwalbacher Str. 93.

Geboten: 4-Zim. Wohn. mit Zubeh., in best. gut. Zustand, Friedensmiete 900 Mk. Ring.

Geht: 5-6-Zimmer-Wohn. Bitte Offerten u. B. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Wer kauft keine große 2-3-Zim. Wohn. gegen meine kleine 2-Zim. Wohn. d. Karl Martin, Schwalbacher Str. 93.

Geboten: 4-Zim. Wohn. mit Zubeh., in best. gut. Zustand, Friedensmiete 900 Mk. Ring.

Geht: 5-6-Zimmer-Wohn. Bitte Offerten u. B. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Wer kauft keine große 2-3-Zim. Wohn. gegen meine kleine 2-Zim. Wohn. d. Karl Martin, Schwalbacher Str. 93.

Geboten: 4-Zim. Wohn. mit Zubeh., in best. gut. Zustand, Friedensmiete 900 Mk. Ring.

Geht: 5-6-Zimmer-Wohn. Bitte Offerten u. B. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Wer kauft keine große 2-3-Zim. Wohn. gegen meine kleine 2-Zim. Wohn. d. Karl Martin, Schwalbacher Str. 93.

Geboten: 4-Zim. Wohn. mit Zubeh., in best. gut. Zustand, Friedensmiete 900 Mk. Ring.

Geht: 5-6-Zimmer-Wohn. Bitte Offerten u. B. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Wer kauft keine große 2-3-Zim. Wohn. gegen meine kleine 2-Zim. Wohn. d. Karl Martin, Schwalbacher Str. 93.

Geboten: 4-Zim. Wohn. mit Zubeh., in best. gut. Zustand, Friedensmiete 900 Mk. Ring.

Geht: 5-6-Zimmer-Wohn. Bitte Offerten u. B. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Wer kauft keine große 2-3-Zim. Wohn. gegen meine kleine 2-Zim. Wohn. d. Karl Martin, Schwalbacher Str. 93.

Geboten: 4-Zim. Wohn. mit Zubeh., in best. gut. Zustand, Friedensmiete 900 Mk. Ring.

Geht: 5-6-Zimmer-Wohn. Bitte Offerten u. B. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Wer kauft keine große 2-3-Zim. Wohn. gegen meine kleine 2-Zim. Wohn. d. Karl Martin, Schwalbacher Str. 93.

Geboten: 4-Zim. Wohn. mit Zubeh., in best. gut. Zustand, Friedensmiete 900 Mk. Ring.

Geht: 5-6-Zimmer-Wohn. Bitte Offerten u. B. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Laden

mögl. mit Nebenraum, zu mieten. Lage egal, jedoch Stadtmittelpunkt bevorzugt. Gefällige Offerten unter B. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Kl. eif. Kleiderkasten

Stahlrahmen, eine kleinere Kleiderkastenmode und versch. Einzelteile sofort zu verl. Bahnhofstraße 3, 2.

Suche Laden

mögl. mit Nebenraum, zu mieten. Lage egal, jedoch Stadtmittelpunkt bevorzugt. Gefällige Offerten unter B. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Werkstatt

mögl. 2 ff. Räume, zu mieten gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Gute bürgerl. Möbel u. kpl. Einrichtungen
läuft und taucht man in dem
Möbelhaus Fahr,
Bleichstr. 34 Tel. 2737.
Stets großes Lager in
allen Preislagen.

Kaufgejuch

Restaur. Wirtschaft, Cafe
ab. iont. Geschäft
lof. gerucht ohne Agent. Off.
mit. G. 541 an Tagbl.-Berl.

Herren-Stoffe
Gelegenheitspollen
gegen sofort. Kasse zu
kaufl. gesucht. Off. u.
F. 542 Tagbl.-Berlag.

Kleider, Wäsche
Belje, Dreßbett, Teppiche,
läuft an höchsten Preisen
Stummer
Neugasse 13, 2. Tel. 3331.
Sofortige Bezahlung

Louis XVI
oder Empire-Möbel
event. Zimmer zu kaufen
gesucht. Angebote mit
Preis unter N. 817 an
den Tagbl.-Berlag

Gegen sofort. Barzahlung
luch
Herren-, Speise- und Schlafzimmer
einzelne Büfets, Spiege-
lchränke, 1. und 2. stürige
Kleiderchränke, Wasch-
kommoden, Schreibtische
sowie sonst. gute bürger-
liche Möbel, Polsterwaren
u. dergl. bei auter Be-
zahlung. Offerten unter
N. 482 an Tagbl.-Berl.

Guterh. kompl. Bett
zu kaufen gesucht. Off.
u. N. 547 Tagbl.-Berlag
Al. Küchenschrank
Kommode u. Metast-
bett zu kaufen gesucht.
Off. N. 546 Tagbl.-Bl.
Guterh. Küch. Kleiderchr.
zu kaufen gesucht. Off. u.
N. 547 an den Tagbl.-Bl.

Damen-ehrentoilette
beste Ausführung und
nur falls tabell. exp.
zu kauf. gesucht. Off.
u. N. 546 Tagbl.-Bl.

3-4-Sitzer-Wagen
gebr. aus Privatband zu
kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe u. Bau-
jahr unter G. 546 an
den Tagbl.-Berlag.
Radfahrer u. Radmen,
Einzelteile zu kauf. gel.
Rouillon, Göttenstraße 14
Reparatur-Werkstätte

Guterh. dunkler moderner Kinderwagen
mit Klemmenfederung und
Kleiderkasten zu kaufen
gesucht. Offerten unter
N. 546 an Tagbl.-Berl.

Gut. 4-Räder-Kinderwagen
m. Verbed. gel. Off. u. m.
N. 547 an den Tagbl.-Bl.

Kerzenhalter
elett. mittl. Größe,
Brücke, ca. 2x1 m,
deutsch. Leppich, event.
Berber. aus Privatband
zu kaufen gesucht. Off.
mit aus. Preis u. N. 547
an den Tagbl.-Berlag.

Wandverkleidung
zu kaufen gesucht. Off. u.
N. 547 an den Tagbl.-Bl.
Pumpe, Mädchen,
Keller u. Speisekammer,
Metalle holt ab. Kiebold,
Bleichstr. 34. 3.

Gold, Silber, Brillanten, Pfandscheine, Zahngebisse
zu kaufen gesucht. L. SCHIFFER
Kirchgasse 30, 2.

Private Lehranstalt.
Unterricht in
Wäschenähen, Schneidern u. Handarbeiten.
Anmeldungen an allen Wochentagen. vorm. v. 9-1 Uhr,
Adelheidstraße 54.
Die Leiterin **Joseline Eyerle.**
Beginn der neuen Kurse 7. April 1926.

Schuhreparaturen
Helmundstraße 27 Konz. Brill. Telefon 2668
Herren-Sohlen 3 Mt.
Damen-Sohlen 2.30 Mt.
Gutes Kernleder, 1 Tag Lieferzeit. Verkauf von Leder
in Stücken und Aufschnitt. Gummi-Sohlen und Abzüge.

Uchtung!
Nur noch heute u. die folgenden Tage
kommt das prima Argentinische Ochsen-
fleisch (kein Gefrierfleisch)
a Pfd. 64 und 70 s zum Verkauf.
Eine nie wiederkehrende Gelegenheit
Groß-Mehlgerei Alb. Hirsch
61 Schwalbacher Straße 61.

Löflund's
Malz-Extrakt
Malz-Suppen-Extrakt
Nähr-Maltose
Malz-Extrakt-Husten-Bonbons.
seit 60 Jahren bewährt
In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Herren-Sohlen 2.90
Damen-Sohlen 1.90
Schuhmacherei Albenpies
Derderstraße, Ecke Schiersteiner Straße.

Wir empfehlen:
Der kleine Heimafforscher
in der Stadt Wiesbaden
u. Mittelschullehrer Karl Döringer
4. Auflage Preis 75 Pfennig
Das neue Wiesbaden
von Lehrer L. R. E. Müller
Preis M. 1.—
Der kleine Museumsforscher
u. Mittelschullehrer Karl Döringer
Preis 40 Pfennig
Erschienen in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Bank
Ringetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Aktiva **Geschäftsstand Ende Dezember 1925.** **Passiva**
Rein-Bilanz

	RM	5		RM	5
1. Kasse	87 260	34	1. Geschäftsanteile	741 499	80
2. Guthaben bei der Reichsbank	225 797	40	2. Gesetzliche Rücklage	121 737	—
3. Guth. auf Postscheck-Konto	36 887	11	3. Freie Rücklage	201 753	77
4. Sorten-Bestand	10 782	32	4. Aufwertungsrücklage f. Sparkasse und Schuldscheine	155 092	31
5. Kupon-Bestand	144	89	5. Sparkasse	1 506 802	00
6. Wechsel-Bestand	615 211	10	6. Depositen mit 1-3 monatlicher Festlegung	618 552	15
7. Devisen-Bestand	8 006	16	7. Kreditoren	1 908 975	06
8. Effekten-Bestand	30 347	—	8. Aval- u. Bürgschaftsverpflichtungen	47 153	47
9. Guthaben bei Banken	861 937	84	9. Dividende	55 352	20
10. Debitoren					
a) gegen börseng. Wertpapiere	449 160	—			
b) sonstige	2 408 352	34			
c) Aval- und Bürgschaftsschulden	47 153	47			
11. Bankgebäude	490 000	—			
12. Erworbene Grundstücke	7 838	—			
13. Hausgeräte	75 839	84			
14. Beteiligungen	2 200	—			
	RM 5 356 917	81		RM 5 356 917	81

Mitgliederzahl und Haftsumme.
Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1925 8644 Mitglieder mit RM 2 671 200.— Haftsumme
Zugang in 1925 454 „ „ „ 136 200.— „
Zugang von 396 weiteren Anteilen 118 800.— „
9098 Mitglieder mit RM 2 926 200.— Haftsumme
Mit Ende 1925 scheiden aus 428 „ „ „ 134 700 — „
sodaß in 1926 übergehen 8670 Mitglieder mit RM 2 791 500.— Haftsumme
Die Geschäftsanteile haben sich um RM 351 082.60 vermehrt,
die Haftsummen haben sich um „ 130 300.— „
Wiesbaden, den 18. März 1926.

Wiesbadener Bank
Ringetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Palm. **Schulze.**

Kaufgejuch
Commerzielle
für Juni gesucht. Aus-
führliche Offerten unter
G. 545 an den Tagbl.-Bl.
Garten,
Röhe Friedwaldstraße,
zu pachten gesucht. Off.
u. N. 545 Tagbl.-Berlag.

Unterriht
Stimmbegabter junger
Mann sucht gewissenhaft
u. gründlichen
Gelang-Unterricht.
Donatorangabe erwünscht
Offerten unter G. 547 an
den Tagbl.-Berlag.

Verloren u. Gefunden
Kleiner gelber Kelpin-Mer
mit weisem Stirnband
verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben
Weinstraße 3.
Schwarz-weiße Kasse
entlaufen. Geg. Belohn.
abzugeben
Hotel Pfälzer Hof.

Wäschf. Empfehlungen
Nähmaschinen repariert
u. i. Haus
Emsel, Bismarckring 49.
Garten- u. Korbmöbel,
Handtassen u. Garten-
säune werden billig, aut
u. schön geliebt
Kieboldstraße 6, Laden
Gartenanlagen
übernimmt einfache, sow.
künstlerische. Rohland,
Gärtnerweg, Rehr. 3. 1
Lampenschirme
werden billig angefertigt
Bernhard, Kirchgasse 28.
Mähen u. Spinnen u.
Gardin. Stores, Wollen-
flores usw. bei schonend.
Behandl. Betreits neu.
Gardinen u. a. Spinnen
sowie anagnom. Walter,
Gartenstraße 12. 11b. 2
Gardinenpanzer
Seerobenstr. 9, Part. I.

Ausgabenstellen des Wiesbadener Tagblatts.
Adelheidstraße:
Behmann, Ecke Adolfsallee.
Albrechtstraße:
Kranje, Albrechtstraße 34.
Bahnhofstraße:
Gick, Albrechtstraße 27.
Bertramstraße:
Preis, Ecke Eleonorenstraße.
Bismarckring:
Pemmig, Ecke Dorfstraße.
Bleichstraße:
Schott, Ecke Hellmundstraße.
Blücherstraße:
Preis, Blücherstraße 4.
Dambachstraße:
Fuchs, Ecke Kapellenstraße.
Doppelsteiner Straße:
Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.
Faulbrunnenstraße:
Fuchs, Faulbrunnenstraße 3.
Feldstraße:
Schwend, Feldstraße 24.
Steinstraße:
Steinstraße 10.
Göbenstraße:
Enders, Göbenstraße 7.
Preis, Göbenstraße 4.
Selenenstraße:
Dorn, Selenenstraße 22.
Ehardt, Selenenstraße 11.
Hermannstraße:
Fuchs, Hermannstraße 12.
Reich, Hermannstraße 2.
Hellmundstraße:
Reich, Hermannstraße 2.
Strichgraben:
Wüst, Feingasse 6.
Hruth, Webergasse 51.
Jahnstraße:
Preis, Jahnstraße 2. Ecke Karlsruher.
Frische, Jahnstraße 40.
Kaiser-Friedrich-Ring:
Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.
Frische, Jahnstraße 40.
Kapellenstraße:
Fuchs, Dambachstraße.

Karlstraße:
Bund, Kiehlstraße 12.
Preis, Jahnstraße 2. Ecke Karlsruher.
Mörichstraße:
Kiehl, Ecke Albrechtstraße.
Dronierstraße:
Kranje, Albrechtstraße 34.
Planentaler Straße:
Dietl, Ecke Ballufer u. Erbacher
Straße 1.
Niehlstraße:
Bund, Kiehlstraße 3.
Nöckerstraße:
Mödel, Nöckerstraße 29.
Römerberg:
Kranje, Römerberg 7.
Reuter, Römerberg 29.
Rheinstraße:
Gick, Rheinstraße 27.
Schulgasse:
Mödel, Schulgasse 2.
Schwalbacher Straße:
Preis, Ecke Adolfsallee.
Minor, Ecke Mauriliusstraße.
Sedanplatz:
Kranje, Webergasse 4.
Steingasse:
Wüst, Steingasse 6.
Dorn, Steingasse 17.
Walramstraße:
Fuchs, Walramstraße 12.
Webergasse:
Mödel, Webergasse 51.
Wellstraße:
Mödel, Wellstraße 27.
Wellrichstraße:
Ehardt, Wellrichstraße 11.
Westendstraße:
Kranje, Westendstraße 4.
Wilhelm, Westendstraße 24.
Yorkstraße:
Pemmig, Ecke Bismarckring.
Zietenring:
Preis, Waterloostraße 1. Ecke
Zietenring.

Wiesbadener Bank
Ringetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Palm. **Schulze.**

Konfirmanden- und Kommunikanten-Schuhe und -Stiefel!
Knaben: 5.75 6.75 7.50 8.50 9.50 10.50 12.50
Mädchen: 4.50 5.50 6.50 7.50 8.50 10.50 11.50
Größte Auswahl!
Wiesbaden: Bleichstraße 11 und
Wellrichstraße 26—
Sieblich u. Rh: Str. d. Republ. 26

Schuh-Kuhn

Kammer Lichtspiele
Taunusstraße Tel. 110

Heute zum letztenmale!! Die Liebe der Bajadere

Ab morgen! Auf vielseitigen Wunsch nur 3 Tage

Der deutsche Großfilm der Ufa

Der Walzer von Strauß

Wien, Wien nur du allein An der schönen blauen Donau.

Beim Klange des Donauwalzers fanden sich zwei Herzen wieder, die so viel Leid u Weh erduldet hatten, um endlich ihren Anteil an der Sonne des Glücks zu erhalten. In der Hauptrolle:

Tessy Harrison, Eugen Neufeld, Charlotte Ander.

Erstklassiges Be programm!

Großes Künstlerorchester!

Anfang: 4, 6½, 8½ Uhr.

Direktion: Eb. Weegmann.

Die Schauburg der
ersten Qualitätsfilme!

Neugeistwoche

im Kurhaus kann eingetretener
Hindernisse halber nicht stattfinden

Donnerstag, 25. d. M., 8 Uhr: Neugeist-Zirkel,
Oranienstraße 15, 1.

Morgen Dienstag, 8 Uhr Kasino

Experimental-Vortrag Leon Hardt
der erfolgreiche Schüler und Mitarbeiter von

Coué

demonstriert in seinem Vortrag die Wunder
der Suggestion.

Kartenvorverkauf: Wolff, Stöppler, Engel.

Neroberg Hotel Jeden Nachmittag Caféconcert Wintergarten

Café Orest.

Dienstag, den 23. März 1926,
8½ Uhr abends:

II. Sonder-Konzert Operetten-Abend

mit auserwähltem Programm.

Fried König

als Kapellmeister
mit seiner Künstlerschar.

Herren-Sohlen 3.30 Damen-Sohlen 2.50

Keine Maschinen- nur Handarbeit
Verarbeitet nur Eichenloz gegerbtes Leder

M. Bzdrenka, Schuhmachermeister
Göbenstraße 20, Ecke Schornhorststraße, Laden.

Thalia - Theater

Die letzten 2 Tage!

Der Richard Oswald-Großfilm

Halbseide

Milieu-Film aus dem mondänen Großstadtleben
in 6 Akten mit **Mary Parker, Mary Kid,
Valeska Stock, Hans Albers,
Karl Beckersachs.**

Außerdem der beste Albertinifilm!

Der Mann auf dem Kometen

Das Schicksal eines Artisten in 6 Akten
mit **Luciano Albertini, Maly Delschaft,
Rudolf Klein-Rhoden.**

Einzigartige und echte Sensationen!

Anfang 4, letzte Abendvorstellung 8½ Uhr



Michelin-Autoreifen

zu den selben Preisen wie deutsche Autoreifen
liefert jedes Quantum und Größe sofort ab Lager

Gummiwarenfabrik

Stumpf & Sohn

Haupt-Vertrieb: U. S. Royal Cord Reifen, New York

Filiale: Wiesbaden, Webergasse 3 neb. Hotel Nassauer Hof Tel 4065

Größte deutsche Spozia-fabrik für Autoreifen-Reparaturen.

DRUCKSACHEN

jeder Art und jeden Umfanges
fertigt in kürzester Zeit die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener
Tagblatt

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag 22. März
2. Vorstellung: Stammtische

Der Wald

Pantomime von Chr. Rahjen.

In Szene gesetzt von Valérie

Endau-Godard.

Es treten auf:

Der Herr von Freytag, K. Komber

Ein kleines Mädchen

Ein entlaufener Langbär

Ein verurteiltes Mädchen

Ein Hase Claire Jourdan

Die drei tapferen Knaben

Räuber, Thierse, Wiltor.

Severus Severan

Ein Bärenkinder Gull Frider

Schauspiel: Eine Richtung in

einer alten, tiefen Walde.

Darstellung:

Die Hochzeit

der Schäferin.

Tanzspiel von Chr. Rahjen.

In Szene gesetzt von Valérie

Endau-Godard.

Drei Schäferinnen

Gedw. Dähler, Paula Benz

Frieda Schön

Ein Schäfer Udo Wario

Zwei Stupen Rüdiger Wiltor,

Wettina Krautner

Waldal, Zeug: Wally Straub.

Nach der Pantomime 15 Min.

Pause.

Anf. 7.30 Ende geg. 9.15 Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag 22. März

Se. aufgehoben Stammtische.

Zum ersten Male:

Die Durchgängerin.

Schlußspiel in 3 Akten v. E. J. J. J.

In Szene gesetzt v. M. Andriano.

Gustav Thoma, Gust. Schwab

Amalie, seine zweite Frau

Ortillie Gerhölzer

Niebuß, seine Tochter erst Ehe

Elisabeth Komrad

Dr. Krüsemann M. Doppelbauer

Wert, ihr Sohn Gust. Albert

Doppel August Schwab

Dr. Schneider H. Brattkop

Paul. Spannagel M. Rubin

Hil. Waring E. G. G. G.

Dr. Otto Hausbold M. Andriano

Frieda Brandt M. Bürge

Wettens Guido Lehmann

Carlson Werner Rogemann

Leonore Renate Rabner

Wines Paula Schmidt

Trude Rittm. Rathes

Steffi H. Schneider

Bestina Leonore Semmi

Kulke Gerie Bagen

Alte E. G. G. G.

Ein Reger Gustav Frider

Ein Croon V. G. G. G.

Eine Autodactyl Gust. Wiltor

Die Handlung spielt in und bei

Berlin.

Nach dem 1. u. 2. Akt Pause.

Anfang 7.30, Ende etwa 10 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Dienstag, 22. März

Vormittags 11 Uhr

Konzert

in der Koerber-Saalhalle.

Ausgeführt von dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Fra Diavolo“

von D. E. Auber.

2. Marienklänge, Walzer von

Jos. Strauß

3. Fantasia aus der Oper „Der

fliegende Holländer“ von

R. Wagner.

4. Ständchen am Rhein, Lied

von Hül

Narsch.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, 22. März

Nachmittags 4 Uhr

Konzert

des Städt. Sinfonieorchesters.

Leitung: Musikdirektor

Hermann Jernat.

1. Ouvertüre zu „Der Veesen“

von D. E. Auber.

2. Der Wanderer, Lied von

F. Schubert

3. I. Flöte aus „Der Frei-

se“ von C. M. v. Weber.

4. Neues Leben, Walzer von

G. Komzak

5. Ouvertüre zu „Die schöne

Galatée“ von F. v. Suppé

6. Musik aus „Ständchen“

von F. v. Flotow

7. Potpourri aus „Der lustige

Krieg“ von Joh. Strauß

8. Verbrüderungs-Marsch von

Joh. Strauß

Abends 8 Uhr im Abonnement

Konzert

des spanischen Violinvirtuosen

„Lario“

Am Flügel: Hans Göbel

Suite von R. S.

a) Moderato. b) Bourrée.

c) Andante non troppo.

d) Andante con moto.

e) Perpetuum mobile.

2. Sonata in G-moll von Bach.

a) Adagio. b) Fuga. c) Si-

miliano di Fauto.

3. Serenata von Rameau.

4. Nocturno von Tschaiowsky.

5. Gopak von Moussorgsky.

6. Capriccio von Liszt.

7. Capriccio Populaire von

Schumann.

8. Gavota (1770) von Geminiani.

Obige Stücke sind von Herrn

Lario für Violoncello und Klavier

bespielt.

Rundfunk-Programme

Dienstag, den 22. März.

Frankfurt (W. 470). 3.30—4:

Die Stunde der Jugend. Vortrag:

Vom Leben und Wehen in der

Natur. Erzählung. Die Geschichte

des Ausd. für Kinder von

9. Jahre ab. 4.30—5.45: Konzert

des Hausorchesters Wiener Walzer.

5.45—6.10: Die Besten: Aus

dem Roman „Vitt und Ros“ von

H. Buch. 6.15—6.45: Übertrag-

ung von G. G. G. G. G. G. G.

deutung des Bundes an nationaler

Gut. 6.45—7.15: Englischer Sprach-

unterricht. 7.15—7.30: Englische

Unterhaltung. 7.30: Übertrag-

ung von G. G. G. G. G. G. G.

in 11-mon. von Joh. Sch. Sch.

Stuttg. (W. 446). 6.30: Vortrag:

„G. G. G. G. G. G. G. G. G. G. G.“

Regulationen aus dem Reichs-

aus dem Reichsarchiv. 7.30:

Regulationen aus dem Reichs-

aus dem Reichsarchiv. 7.30:

Regulationen aus dem Reichs-

aus dem Reichsarchiv. 7.30:

Regulationen aus dem Reichs-

aus dem Reichsarchiv. 7.30:

Regulationen aus dem Reichs-

aus dem Reichsarchiv. 7.30:

Regulationen aus dem Reichs-

aus dem Reichsarchiv. 7.30:

Ihr Weg lohnt sich,
denn Sie kaufen
billige u. gute

Schuhwaren

stets im
Schuhhaus Levi
Faulbrunnenstr. 12
Den ganzen Tag geöffnet.

Die billigsten Gardinen

kaufen Sie im

Stores, Madras-Garnituren, Tülle usw.

in solider Qualität, reichster Auswahl

Vertrieb von Erzeugnissen Sächs. Gardinen-Fabriken
Richard Herwegh

Wiesbaden, Schulgasse 8, 1. St.

Telephon 5164 - Kein Laden

In Güte
und Preiswürdigkeit unübertroffen
ist mein

la la Bohnerwachs

Parkett, gestrichene Böden und Linoleum

erhalten größere Haltbarkeit

und wundervolles Aussehen.

Gelb oder weiß

1/2 kg-Dose Mk. 1.50, 1/4 kg-Dose 80 Pfg.

Bei größerer Abnahme billiger.

Ferner empfehle

altes Hausputz-Artikel

billigst.

Drogerie Göttele Michelsberg 23
Ecke Schwalben-Str.

Bequeme Teilzahlung.

Matratzen

in Seegras 17-25, in Wolle 25-50 Mk.
in Kapok 70-100 Mk.
Sehnerdecken 9 Mk.

Metallbetten

von 25 Mk. an.

Chaiselongues

in erstklass. Verarbeitung 50 Mk.

Patentrahmen

alle Größen. 14-22 Mk.

Deckbetten und Kissen

hervorragend billig.

Matratzenfabrikation

Herderstraße 35

Ecke Schliersheimer Str. Tel. 4679.

Kein Laden - daher billig.

Bequeme Teilzahlung.

Herren-340 Damen-250

Sohlen 340 Damen-250

Mache das verehrte Publikum ganz besonders auf
meine gute Arbeit und lange Haltbarkeit meiner
Sohlen aufmerksam

Schuhmacherei SIMON

Römerberg 39, 1. Stock, Ecke Röderstraße

Große Gelegenheit!

Pelze

bedeutend unter Preis. Alle Sorten zu noch
nie dagewesenen Preisen!

Gumm-Mäntel 12.-

Gabardine-Mäntel und bessere.

Besuch lohnend.

Racinet, Wiesbaden,

Am Römertor 4.

Umnähen u. Umpressen

von Stroh- u. Filzhüten

für Damen und Herren

in allerneuesten Formen, auch Stroh- u. Filzhüte.

Umarbeiten von Seidenhüten.

Jörster, Hellmündstraße 19.

Frottierwäsche

Handtücher, Badetücher

in allen Größen u. nur guten Qual.

z. T. mit kleinen Fehlern bis

30% unter

Preis

Eine hervorragende Gelegenheit
für d. Haushalt, Hotels, Anstalten
usw.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Trickels Fischhallen

Heute
frisch und billig
in Waggonladung eingetroffen

la Cablian

im Ausschnitt
geputzt Pfd. 80

Grüne Keringe

Pfd. 18

Feinste Fettbäcklinge

Pfd. 80

Hauptgeschäft: Grabenstr. 16, Tel. 778 u. 1362.
Zweiggeschäfte: Kirchgasse 7 u. Wörthstr. 24.

Bücher

bindet
dieL. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Verchiedenes

Verkaufsstelle
vergeb. nach jedem Ort
Gehr. Schmid, Wald-
Solingen, Vaustr. F 155

Gofori Geld

erh. radegem. Herren h.
Vert. n. Futterfall an
Bieghalter. Offerten
Brodmann u. Co.,
Düsseldorf,
Postfach 4.

Nebenverdienst

h. tägl. 1 Stunde vergibt
H. Heydenreich,
Gera/Thür. Postfach,
Küdnort. beif. F 109

Theater!

Die Hälfte u. 2 Plätze,
1. Rang, 1. Balkonreihe,
Sammt u. St. Haus,
für den Rest der Spiel-
zeit sofort abgeh. Off.
u. D. 545 Tagbl. Verlag.
Weich edelb. Herrschaft
gibt für 10 Jähr. Mädchen
u. 7 Jähr. Jungen Kleider
u. Mäntel ab? Off. und
E. 547 an den Tagbl.-B.
Büro mitteilweise abgeh.
Off. u. E. 544 Tagbl. B.

Stranienfahrthüle

Rfm. u. Radst. leihweise
Webernasse 3. S. T. 3229.

Färberei Walkmühle

Chem. Reinigung

Filiale:

Marktstraße 21, Ecke Grabenstraße

Telephon 1696.



Schützenhof-Apotheke

Wiesbadens älteste Apotheke - Langgasse 11.

Homöopath. Zentral-Apotheke.

Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente. Sämtl. Tees
nach Felke und Kneipp Biochemie nach Schödl.
Komplexmittel v. Felke, Hense, Kettwig, Madaus, Pascoe,
Ottinger Thoraduran Zimpel Haus- u. Taschen-Apotheken.
Hausniedertage d. Sapsalen-Präparate v. Apotheker Müller, Kreuznach.

Niedertage von Dr. Willmar Schwabe.



Chem. Reinigungs-Anstalt

P. Lauesen

Friedrichstraße 39

früher alleiniger Inh. der Fa. Lauesen & Hoberlein.

Reinigung von Kleidern, Möbelstoffen und Parkett

Gardinen-Wäscherei auf Neu.

- Auf Fernruf 2490 wird abgeholt -

Herren-Sohlen 2.90

Damen-Sohlen 1.90

la Handarbeit, keine Maschinenarbeit.

Schuhmacherei, Wagemannstr. 35, Laden.

Todes-Anzeige.

Sonntag, den 21. März, erlöste ein
sanfter Tod nach langem, geduldig er-
tragenen Leiden meinen innigstgeliebten
Mann, unseren treuen Bruder, Onkel,
Schwager und Schwiegervater

Herrn Heinrich Enders

im 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Enders, geb. Müller

und alle Angehörigen.

Wiesbaden, den 21. März 1926

Kiedricher Straße 12.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den

24. März 1926, nachmittags 2 Uhr, auf

dem Südfriedhof statt.

Samstag vormittags 11 1/2 Uhr entschlief
nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe
Schwester und Mutter

Frau Luise Rod

geb. Spies

im Alter von 88 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelm Spies.

Die Beerdigung findet Dienstag, nach-

mittags 3 Uhr, in Wiesbaden, am Fried-

hofstraße 10 aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, die uns beim Hinscheiden unserer
lieben Entschlafenen von allen Seiten zu-
teil wurden, sagen wir hierdurch allen
unseren innigsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Huber und Frau

Johanna, geb. Klein.

Battersheim a. M.

Wiesbaden, den 22. März 1926.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme sowie für die zahlreichen Kranz-
spenden bei dem Hinscheiden unseres nun
in Gott ruhenden teuren unvergesslichen
Vaters

Herrn Wilhelm Gibrich

sagen wir auf diesem Wege unseren tief-
empfundenen Dank. Besonderen Dank
Herrn Max D. Schloffer für die trost-
reichen Worte.Die tieftrauernden Kinder
nebst Angehörigen.

Wiesbaden, den 22. März 1926.

Weg mit der Sorgen-Maske



Kruschen-Salz

Kruschen-Salz reinigt das Blut, beugt Ablagerungen und Schlacken, deren Folgen **Rheumatismus Gicht, Ischias** sind, auf ganz natürliche Weise vor, gleichzeitig ist die **Verdauung** in guter Ordnung. **Kruschen-Salz** erfrischt die inneren Organe (**Leber, Nieren, Magen**), und verschafft Ihnen Energie und Lebensfreude. Nehmen Sie deshalb jeden Morgen **Kruschen-Salz**, eine kleine Messerspitze voll in warmem Wasser, Kaffee oder Tee (nicht zu schmecken). — In Apotheken und Drogerien M. 3,— pro Glas (reicht für 100 Tage). **BRUTHORN & SCHULTZ G.M.B.H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13-14**

Lager bei den Drogen- und Chemikalien-Grossfirmen.

F 100

Nachruf.

Gestern früh verschied in Wiesbaden nach längerem Leiden der Vorsteher des Verwaltungsrates der Nassauischen Heilstätte Naurod

Herr Heinrich Montandon.

In tiefer Trauer gedenken wir des Verstorbenen, der uns nicht nur ein wohlwollender und gütiger Vorgesetzter, sondern auch stets ein väterlicher Freund und hilfsbereiter Berater war. Wir werden das Andenken dieses hochherzigen Wohltäters jederzeit in hohen Ehren halten.

Naurod, den 20. März 1926.

Die Ärzte, Beamten und Angestellten der Nassauischen Heilstätte Naurod i. Ts.

Statt besonderer Anzeige.

Am 19. März, 5¼ Uhr nachmittags, verschied nach langem Leiden infolge Herzschwäche unsere liebe gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwagerin und Nichte

Frau Luise Thies, wwe.

geb. Singer

im Alter von 37 Jahren. Sie starb wohlverstanden mit den Tröstungen ihrer Kirche.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Singer und Familie

Josef Jelinski und Frau, Maria, geb. Singer

Frau Elise Thies, wwe

Amtgerichtsrat Taaks und Frau, geb. Thies

Wiesbaden (Albrechtstraße 9) Frankfurt (Oder), Braunfels (Lahn), Zornheim (Rheinl.), Norheim (Nahe)

den 22. März 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute mein innigstgeliebter Mann, unser unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager

Herr Heinrich Kappus III. sen.

Bauunternehmer in Idstein

im Alter von 77 Jahren.

In tiefer Trauer: Namens der Hinterbliebenen:

Frau Wilhelmine Kappus, geb. Reichert.

Idstein, den 20. März 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 24. März, nachmittags 4.15 Uhr vom Trauerhause Wiesbadener Straße in Idstein statt

Leihbibliothek

Moderner Lächer

Rechte Neuerfindung
Sonnenbäuer Str. 11
10-12 und 3-6
Nach Wunsch werden
über das Haus ge-
bracht

Bio-honig

echt garantiert naturrein
10-Pfd.-Dose Mk 16. 0
5-Pfd.-Dose 5.70
frei Haus Nachn
Dieckmann Leimbach.

Transporte

mit luftbereiften Liefer-
wagen in der Stadt und
außerhalb führt aus
Christmann,
Auto-Reparatur.
Dobh. Str. 83. Tel. 4602

Preisabbau

in 415
Waschgarnituren

elfenbein, steifig 2.90
bunt, steifig 3.70
Kannen, Schüsseln 1.—
Teller, Teller u. ad 0.12
Teller, Teller 0.10
Teller, Teller 0.12
Teller, Teller 0.85
Teller, Teller 1.05
Teller, Teller 8.—

Julius Mollath

Schulberg 2

Strümpfe w. neu- u. an-
geleitet. V. 60 35. Woll-
t. geht in 3 Quart d. ser-
rillene Strümpfe a. 2 V.
Schneider,
27. Märzstr. 27.



TRAUER

Drucksachen, wie
Traueranzeigen in
Brief- und Kartenform,
Grabreden, Gedenk-
blätter, Dankesgug-
karten, in kurzer Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernruf 6650-53

Gegen

Gefäßspindeln (Alme)

Gefäßspindeln (Alme)

Schweißhände u. Füße

belegt

Wilhelmstr. 4, 2. Etage

Bestrahlungstherapie.

Landesamt Wiesbaden

Sterbefälle

Am 19. März: Witwe

Anna Böhne, geb. Berle.

86 J. Ober-Jollietreter

a. D. Philipp Schaad.

69 J. Witwe Emma

Heppenheimer, geb. Ries.

78 J. Kaufm.-Lehrling

Hans Mayer, 16 J. Ehe-

frau Kathar. Sebastian.

geb. Rübenach, 24 J.

Invalide Karl Rittge.

68 J. Lagerverwalter

Nikolas Jank, 64 J.

Witwe Luise Thies, geb.

Singer, 37 J. 20.

Tünchermeister Philipp

Sarel, 67 J.

Freitag, abends 9 Uhr, entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unser lieber treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Karl Rittge

im 60. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Rittge

Familie Reinfurt

Familie Lang

Familie Wehlmann

Familie Weber.

Die Einäscherung findet Dienstag, vormittags 10¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Von Kranz- und Blumenspenden bitten wir im Sinne des Verstorbenen absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Tünchermeister Philipp Haxel

im 68. Lebensjahr.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Christiane Haxel, geb. Wagner.

2. Thim. 4 Vers 7 u. 8.

Wiesbaden, den 20. März 1926.

Wellritzstraße 19.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 24. März 1926, 10¼ Uhr vormittags, in der Trauerhalle des alten Friedhofes statt; anschließend Beisetzung auf dem Nordfriedhof.

Nachruf.

Am 20. März 1926 entschlief nach schwerem Leiden unser allverehrter Kollege und Genosse

Ehrenobermeister Philipp Haxel

Er gehörte unserer Innung seit ihrer Gründung als Vorstandsmitglied an und leitete dieselbe von 1910 bis 1921 als Obermeister. Auch war er Mitbegründer und Vorstandsmitglied unserer Einkaufsgenossenschaft. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen lieben, treuen Kollegen, der sein reiches Wissen und Können stets hilfsbereit in den Dienst unserer guten Sache stellte. Sein offener, ehrlicher Charakter sichert ihm ein ehrendes Gedenken auch über das Grab hinaus.

Der Vorstand der Innung für Tüncher, Dekorationsmaler, Radierer u. Stuckateure in Wiesbaden und Umgegend. Vorstand und Aufsichtsrat der Einkaufsgenossenschaft der Tüncher- und Malermeister, G. m. b. H., Wiesbaden.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. März, vorm 10¼ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes (Platter Str.) aus auf dem Nordfriedhof statt.

Wir bitten unsere Mitglieder um recht zahlreiche Beteiligung

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unser liebes, gutes Pflegemütterchen

Frau Emma Heppenheimer

geb. Ries

gestern abend 9 Uhr im vollendeten 78. Lebensjahre unerwartet sanft im Herrn entschlafen ist.

Familie Schud

Lannusstraße 83.

Die Beerdigung findet Dienstag vorm. 9¼ Uhr vom alten Friedhof (Platter Straße) aus auf dem Nordfriedhof statt.

Dankagung.

Aufrichtigen Dank, auch im Namen aller Hinterbliebenen für die große Teilnahme, die uns von allen Seiten entgegengebracht wurde. Ganz besonders danke ich den Herrn Beamten und Angestellten der Regierung — Feststellungsbehörde Wiesbaden für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, auch während der Krankheit unseres teuren Entschlafenen. Ferner danke ich Herrn Eis.-Maschineninspektor Bopp für die warmen Worte am Grabe, dem Zentralverband der Angestellten und für die Transpenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Bopp, geb. Meyer.

Wiesbaden, den 22. März 1926.

Die Ursachen des Zusammenbruchs.

Berlin, 22. März. In den letzten Sitzungen des vierten Unterausschusses des Untersuchungsausschusses des Reichstags über die Kriegsverfahren fand zur Beratung die Aussprache über das Referat des Abgeordneten Grafen zu Eulenburg. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein Schreiben des Ministers für Ernährung und Landwirtschaft über Deutschlands Ernährungslage nach Abschluss des Waffenstillstandes verlesen.

Zunächst wandte sich Abg. Dr. Bergsträcker (Dem.) gegen das Referat des Grafen Eulenburg. Es stehe geschichtlich fest, daß die S. P. D. vom 4. August 1914 an mit voller innerer Zustimmung und in Anwendung überlieferter Grundsätze ihrer Partei den Verteidigungskrieg unterstützte. Der Sachverständige Dr. Herz wies darauf hin, daß eine Reihe von Zitaten in dem Bericht des Grafen zu Eulenburg ungenau seien. Auch der Abg. Dittmann (Soz.) übte an der Quellenbenutzung des Grafen zu Eulenburg scharfe Kritik, ebenso Abg. Dr. Rosen (Soz.).

Abg. Brünninghaus (D. Vp.) verneinte aufs entschiedenste die Frage, ob während eines Krieges Agitation für Beseitigung der bestehenden Staatsform erlaubt sei. Erst die Revolution habe das Auseinanderfallen der Armee zur Folge gehabt und den Friedensvertrag von Versailles ermöglicht.

Abg. Graf zu Eulenburg (D. Natl.) wies die Kritik des Abg. Dittmann entschieden zurück.

Sachverständiger General v. Kuhl bemerkte u. a., über die revolutionäre Verfechtung des Erlases liege authentisches Material vor.

Die Freitagssitzung wurde hauptsächlich ausgefüllt durch ein Referat des Reichsarchivrats Major a. D. Volkman, der als Vertreter des Reichsministers des Innern den Verhandlungen beizubehalten und für die Fragen der Landesverteidigung als Spezialfachverständiger vom Ausschuss beauftragt und vereidigt wurde. Der Referent betonte die Auffassung, daß die oppositionellen Gruppen, und zwar sowohl die U. S. P. wie die Linksrabatten im Gegensatz zur Wehrheitssozialdemokratie, die internationalen proletarischen Sonderinteressen auch während des Krieges in den Vordergrund gestellt hätten.

Zum Schluß nahm der Sachverständige Prof. Sobolew Stellung gegen die neue Formulierung der Dolchstoßtheorie in dem Referat des Abg. Grafen zu Eulenburg. Die nächste Sitzung wird am Tage nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags nach der Osterpause stattfinden.

Die französische Heeresreform.

Paris, 22. März. (Drachmeldung unseres Pariser Vertreters.) Einer offenbar amtlich beeinflussten Havasmeldung über die französische Heeresreform ist zu entnehmen, daß die Einberufung der Rekruten im Alter von 21 Jahren, und zwar zu drei verschiedenen Terminen erfolgen soll. Die Zahl der Rekrutanten soll von bisher 77 000 auf 105 000 erhöht werden. Ferner sollen 20 000 mehr Zivilangestellte eingestellt werden wie bisher. In Frankreich sollen 20 Divisionen bleiben, während je vier in Nordafrika und in den übrigen französischen Kolonien stationiert werden sollen. In Ausführung dieser Beschlüsse soll eine Umorganisation erfolgen, die sich über eine größere Zeitspanne erstrecken soll.

Ein italienisches Siegesdenkmal in Vogen.

Rom, 21. März. Nach einer amtlichen Mitteilung hat Mussolini angeordnet, daß das in Vogen zu errichtende Denkmal ein italienisches Siegesdenkmal sein soll, auf dem auch die Namen der Trentiner Battisti, Cileba und Vinchi angebracht werden sollen. Die öffentliche Sammlung für das Denkmal hat bisher über 2 1/2 Millionen Lire ergeben.

Versammlungen der Gewerksvereine christlicher Bergarbeiter.

Essen, 21. März. Im Ruhrgebiet fanden heute in verschiedenen Städten Versammlungen des Deutschen Gewerkschaftsverbandes statt, die als Protestkundgebungen gegen die Handelskammertagung vom 15. März veranstaltet wurden.

In einer großen Versammlung im evangelischen Vereinshaus in Essen waren als Gäste anwesend: Oberbürgermeister Bracht, die Abgeordneten Giesberts, Imbusch, Klost und Seger. Hier behandelte der Vorsitzende des Bezirksverbandes Groß-Essen des Deutschen Gewerkschaftsbundes Breddemann die Forderungen der Arbeiter an die Regierung und die Wirtschaftsführer. Der Geist des überlebten Herrenmenschen wurde neue zerstörende Kräfte auf den Plan rufen. Die auf der Handelskammertagung empfohlene Betriebsgemeinschaft lehnte die Arbeiter ab. Sie sei für die zentrale Arbeitsgemeinschaft.

Abgeordneter Giesberts gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die deutsche Wirtschaft wieder hochkomme, aber der gegenwärtige soziale Kampf halte diesen Gesundungsprozess auf. Die breiten Volksmassen mühten 45 Prozent der Reichseinnahmen aufbringen. Man könne nicht feststellen, daß der Teil, der das letzte Büttel aufbringe, seine Lebenshaltung einschränke. Geringe Löhne und lange Arbeitszeit führten zum Ruin der Wirtschaft. Sache der Arbeiter sei es, nicht alles zu Scherben geben zu lassen. Wenn nicht alle Kräfte zusammengefaßt würden, werde es sehr trübe in die Zukunft.

Imbusch erklärte, daß die Regierungsunterstützung des englischen Bergbaues die Konkurrenz für die deutsche Kohle so außerordentlich erschwere, aber dieses Warnungssignal sei in Deutschland leider unbeachtet geblieben. Er forderte die Erhöhung des ziffernmäßigen Anteils der Arbeiter an der Verwaltung der Ruhrknappschicht. Die christliche Arbeiterkraft wünsche einen ehrlichen Frieden mit dem Unternehmer, wobei die Arbeit gleichberechtigt sei, aber keinen Kirchhofsfrieden, wobei einer kommandiert und die anderen zu gehorchen haben. Wenn die Unternehmer diesen ehrlichen Frieden nicht wollten, mühte man sie durch Kampf dazu zwingen.

Friedensbemühungen Abd el Krims.

Paris, 21. März. Nach einer vom „Temps“ wiedergegebenen Meldung aus Kaba soll Abd el Krim, wie Nachrichten aus autorisierter Quelle bezeugen, den Wunsch äußert haben, über die gegenwärtigen Pläne der französischen und der spanischen Regierung bezüglich eines eventuellen Friedensschlusses auf dem Laufenden gehalten zu werden. Zu diesem Zweck hätten mehrere Abgesandte Abd el Krims in der letzten Zeit mit qualifizierten Persönlichkeiten Besprechungen gehabt.

Kommunistenunruhen in Mex.

Mex., 22. März. (Sig. Drahtbericht.) Hier kam es gestern zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und den Truppen. In einer Vorstadt von Mex fand eine Versammlung von Eisenbahnbeamten und Arbeitern statt, die beschloß, eine Kundgebung in Mex zu veranstalten. Beim Versuch, in die Stadt einzudringen, wurden sie aber von einem starken Kavallerieaufgebot aufgehalten, das blutige Kämpfe führte. Die Manifestanten flüchteten sich in die zahlreichen Neubauten links und rechts der Straße, von wo aus sie die Soldaten mit Steinen bewarfen. Diese wurden daraufhin das ganze Gelände ab, wobei es zu Zusammenstößen kam. Es gab Verletzungen auf beiden Seiten. Mehrere Kommunisten wurden verhaftet.

Neues aus aller Welt.

Von der Straßenbahn zu Tode geschleift. In Hannover stürzte ein 22-jähriges Mädchen in einer scharfen Kurve von der Plattform eines Straßenbahnwagens und geriet unter die Räder. Erst durch das Schleifen des Wagens wurde der Führer auf den Unfall aufmerksam. Die Verunglückte konnte nur als Leiche geborgen werden.

Von seinen Lehrlingen erschossen. In Derenburg bei Halberstadt wurde vor 14 Tagen ein Schlossermeister in seiner Werkstatt tot aufgefunden. Wie sich jetzt herausstellt, ist der Meister das Opfer eines Anschlags seiner 4 Lehrlinge geworden, von denen einer den Meister erschossen hat. Schlechte Behandlung soll der Grund zur Tat sein.

Selbstmord. Nach Meldungen aus Oldenburg hat sich der als Schiedsrichter in ganz Oldenburg bekannte Landwirt Dr. Karl Tanten in Rodenkirchen das Leben genommen, nachdem er seinen acht Jahre alten Sohn erschossen hatte. Tanten litt seit Jahren an einer Mittelohrentzündung und hatte bei einer kürzlichen ärztlichen Konsultation in Berlin eine ungünstige Auskunft über den weiteren Verlauf der Krankheit erhalten. Zu Bekannten hatte er geäußert, daß auch sein Kind Anlage zu der Krankheit habe.

Im Schlafe erstickt. Am Sonntagmorgen wurde die Berliner Feuerwehr nach der Strahmannstraße gerufen, wo die Einrichtung der Wohnung eines 35-jährigen Tischlers, der am Sonntagfrüh betrunken nach Hause gekommen war, in Flammen stand. Er hatte wahrscheinlich die brennende Petroleumlampe umgeworfen und ist infolge der starken Rauchentwicklung erstickt.

Eine Greisin im Moor verfunken. Wie aus Stettin gemeldet wird, fand ein Förster in der Nähe der Försterei Dramburg im Moor die Leiche einer Frau. Es handelt sich um die 72 Jahre alte Witwe Ernst aus Königsfelde, die anscheinend vom Wege abgekommen, ins Moor geraten und dort verfunken ist.

Ein Einbrecher vor Schreck gestorben. In Chemnitz bemerkte ein Gastwirt in seinem Lokal in später Nachtstunde Licht und beobachtete einen Mann, der schon verschiedene Gegenstände eingepackt hatte und im Begriff war, die Kasse zu erbrechen. Als der Gastwirt mit einem schnell herbeigeholten Polizeibeamten in das inzwischen verdunkelte Lokal eintrat, versuchte der Einbrecher, durch das Fenster zu entfliehen. Auf die Zurufe, stehen zu bleiben, wandte sich der Einbrecher plötzlich um und sprang dem Beamten entgegen. Der Beamte gab einen blinden Schuß ab, worauf der Einbrecher tot umfiel. Die gerichtliche Untersuchung ergab als Todesursache Herz- oder Lungenschlag infolge des Schrekes.

Schredenstat einer Irrenklinik. Wie aus Glauhaus berichtet wird, erschoss in der Nacht zum Sonntag die Lehrerin Barth, vermutlich im Zustand geistiger Unmachtung, ihren Vater, den Inhaber einer Weinsteube, ihren 14-jährigen Bruder und brachte sich selbst eine schwere Schußverletzung bei.

Die Unhänglichkeit eines Pferdes. In der schlesischen Ortschaft Pilsa mündete ein Pferd von dem Hofe eines Gutsbesizers ein Pferd und verschwand in hartem Galopp in der Richtung auf das Städtchen Löwenberg. Nach einiger Zeit erfuhr der Landwirt, daß sich das entwichene Tier in dem Versteck eines etwa 30 Kilometer entfernt wohnenden Bauern in Giehmansdorf eingekerkert hatte. Die Nachforschungen nach der Ursache des Entlaufens ergaben, daß das Pferd vor 8 Jahren dem früheren Besitzer des Bauernhofes in Giehmansdorf gehört hatte.

Explosion eines Schmelzofens. Aus Birmingham (Alabama) wird uns gemeldet: Hier explodierte ein Schmelzofen. Infolge der Explosion ergossen sich Hunderte von Tonnen geschmolzenen Metalls in die Umgegend. 16 Personen, die von den Metallämpfen erreicht wurden, konnten sich nicht retten. 17 Personen wurden verletzt.

Kleiderstoffe • Mantelstoffe Seidenstoffe • Waschstoffe

Mehr wie je

bielen meine großen Stoffabteilungen eine überreiche Fülle geschmackvoller Neuheiten. Die Stoffe sind in diesem Jahr von einer auserlesenen Schönheit.

Mehr wie je

halte ich auf Preiswürdigkeit meiner Angebote, ermöglicht durch günstigste Einkäufe. Auch in den billigsten Preislagen sind meine Qualitäten zuverlässig wie immer.

Damenmoden

J. Hertz

Langgasse 20.

Mein Modeheft „Die Frauenwelt“ wird jedem Käufer unentgeltlich verabfolgt.